Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Der Calvinisten Brunst, durch des Königs von Navarra Bottschaft, bey ettlichen Ständen des Reichs, gahr newlicher tagen zu ohngezweiffelter Zerstörung der Religion, und gemeynem Nutzens angelegt; eben in solcher gutter Trew, unnd Glauben, wie derselb vortefflich eines sechsten Theils Königreichs Monarch, vor nicht viel Jahren, mit Mundt, Schriefften, unnd eines Abgesandten Wortten, mit angeheffter Verschwerung aller Irthumb, unnd newer Lehren, dem Bapst zu Rom geschworen, verheissen und zugesagt hatte

https://hdl.handle.net/1874/389027

gec

12

Der Caluinisten Brunst.

Durch des Königs von Nauarra Bottschafft/ bey etlichen Ständen des Reichs/ gahr newlicher tagen zu ohngezweiffelter zerstörung der Religion/ vnd gemeynem nutzens angelegt.

Eben in solcher gutter trew/ vnnd glauben/ wie derselb vortefflich eines sechsten theils Königreichs Monarch/ vor nicht viel jahren/ mit Mundt/ Schrifften/ vnnd eines abgesandten wortten/ mit angeheffter verschwerung aller jrthumb/ vnnd newer lehren/ dem Bapst zu Rom geschworen/ verheissen vnd zugesagt hatte.

Dem Frommen Gottsehligen zum besten ahn tag geben/ vnd durch einen gutthertzigen auß seines gepiettenden Herrn beuelch/ auß dem Latein in die Teutsche Sprach bracht.

1586.

Vorrede des Verteutschers.

Uttherziger Leser/Es ist mir vngeuehr ein Büchlein/ zu Latein Incendium Caluini iticum genendt/vorkomen/dz habe ich so baldt in wenig stun den/gleichwol obenhin/in der eyl/oberlesen/vñ es darfur geachtet/es solte viel nutzens schaffen/ wen es in die Teusche sprach transferirt wurde/dan desselben gantzer inhalt nichts anders ist/ dan ein trewe warnung der frommen Teutschen/das sie sich ja nicht mit der abschewlichen Caluinischen Lehr besudeln/oder in jhre blutgyrige/Landt vnd Leuth verderbliche gesellschafft/ vnd verbuntnuß einlassen wolten/ vnd wirdt daruber kürtzlich berurt/alles so sich jñerthalb den nechsten sechtzig/vnnd mehr jahren/in Teutsch vnd Welschen Landen/ Hispanien/Franckreich/Engell-vnd Niderlandt/auch in Hungern/den new erfundenen Inseln/vnd Turckey begeben hat/vñ wie es an jetzo der endt allenthalben beschaffen. Habe ich derhalben dasselb Büchlein den auffrichtigen Tapffern Teutschen zu dienstlichem gefallen/auff das einfel-

tichste/ichs verstanden/ vnnd du Leser alhie sie-
hest/verteutschet. Bitte/wollest dich dieser mei-
ner arbeit zu deiner Seelen heill/vnd zu
friedt vnd einigkeit der Christen-
heit (darumb wir Gott one
vnderlaß zu Bitten
haben) gebrau-
chen.

Dem

Dem Leser gluck vnd heyl.

ES hat sich in newlicheit ein Gesandter/ von dem man nicht viel gluck zuuermuethen gehabt/ in Teutschlandt sehen lassen/ welcher sich/ weiß nicht vor was Großmechtigen des Königs von Nauarra gesandten/ bey etzlichen der Augspurgtschen Confession zugethanen Ständen dargeben vnd berümbt hat. Es köndte aber einer nicht vnbillig in zweiuel setzen/ ob man von desselben Bottschafft/ vnd vermeinten beuelch/ erstlich sagen/ oder aber vielmehr den erbärmlichen standt Teutschen landts zuuor beweinen solte. Dan so noch vber alles/ vnd so grosses vnheyl/ so vber Teutschlandt/ seiner in außländischer sachen begangener thorheit halben/ nun vorlengst gangen/ vnnd geduldet worden/ auch dieser schandtfleck vorhanden gewesen/ das man mit jhme vmb annehmung des Caluinismi handeln solte: furwar/ so erkennet es sich schuldig/ dem jenigen höchlich zudancken/ der sich solcher mühe/ vnnd arbeit vnderfangen/ damit es ein so grossen rhum vnd herliche zierd erlangē.

Nuhn aber was ist doch solches vor ein grosser/ vnd mechtiger Monarch? Freylich es ist der Herr von Bearnia des Nauarischen Titulß/ ein König one Königreich: dan so jemandt ist/ der im geringsten theil eines Königreichs/ welchenn erjnn hat/ vber 4000. heuser zehlen khan/ der wirdt furwar viel mehr augen haben/ vnd sehen können/ dan Argus.

Furwar man hette ein sonderliche hoffnung auff einen so reichen Patron zu setzen/ welchem man auch zu gefallen zu der Religion dretten solte/ welche alle andere Secten/ so viel deren vō der Römischen Kirchen glauben abgewichen seindt/ verdammen/ hassen/ vnd auß dem Landt vertreiben.

Dan der Caluinismus ist nichts anders dan ein erdichtes werck solcher Leuth/ dergleichen gröber Schälck vnd Bößwichter die Welt nie getragen hat/ wie dan solches auch die jenigen bezeugen/ welche sie vnder jhnen selbsten/ vnd jhrem hauffen vor die vortrefflichste vnd erbarlichste halten.

Einmahl ists war/ das sich die aller Adlichste Landtschafft solcher Miß-

er Mißgeburt vnd vngeheurter Creatur schämet / vnd bißanhero nichts vnuersucht gelassen hat / domit sie doch entlich das gedechtnuß jhrer jrthum̃ zugleich mit derselben namen außdilgē möchte.

Auff das aber ein solches dermahl eins glücklichen nicht ins werck gerichtet werde / siehe da / so ferth man zu / vnnd vnderstehet sich / alles was noch in Teutschlandt von Religion in stiller ruhe ist / zu der Sacramentschwermer beyfall zu bereden vnnd zu bringen. Nun besiehe vnder was schein? vnder wes namen? vnnd wie vnuerschambt? O du geliebtes Teutschlandt schaw / die Caluinisten kommen zu dir / wöllen dir deines gemeinen Landtfriedens grundtfest verschaffen vnd legen / bey welchem doch niemals einiger friedt hat bestehen können / welche so baldt sie nur ein mall eingelassen werden / alle vortheil vnd verfang des friedens vnd stiller ruhe gentzlich einreissen vnd abschaffen. Glaubstu das nicht du armsehliges Teutschlandt? Siehe doch was vor gedenckzeichen durch das gantz Christenthumb hin vnd hero dem Caluinischen Euangelio auffgerichtet seindt / welche ein mehrers dan Türckische wütterey vnd freischligkeit den Nachkömlingen bezeugen werden. Siehe an Engellandt / Schottlandt / gantze Königreich / das Niederlandt / vnd den meisten theil Franckreichs / ist doch auch in diesen Landen / wo man Caluini wort höret / ein eintziger schein / oder auch hoffnung des friedens / vnd gemeiner friedt vnnd sicherheit? Jch meine diese Religion / dero man mit der Königen todt den weg hat bereitten müssen; dessen sich vnuerhollen der jenige berümbdt / so der newen Frantzosischen empörung Historien beschrieben hat / werde den Teutschen Fürsten friedt vnnd ruhe zubringen.

Vnd so dich was ausserthalb Landts ist / vmb so viel weniger bekummert / so frage deiner Städt Regenten / vnd vorgesetzte / was es vor ein mühe koste / den gemeinen nutzen zuerhalten / wan nur wenig Caluinisten sich mit vnderschleiffen / welche in einer geringen zeit / mit jhrem Sawrteig den gantzen hauffen der Bürger beschmeissen.

Nimb doch nur allein / von des H. Römischen Reichs Cammergerichts gelegenheit / bey dir selbst ab / wie es jetzo viel anderst

darumb

darumb beschaffen / nach dem ohn vnderscheidt auch die Caluinische vnder den Protestanten auffgenommen werden / alda ist der alten freundtschafft / vnd vertrawens sehr wenig / aber vnwillens / neydts vnd offenbares haß sehr viel. Do doch im anfang mit guttem gewissen beydes die so zu præsentiren / vnd die so Personen anzunehmen haben / solchem vbel hetten füglich vorkommen mögen / dem man nun nicht weiß / wie man wehren vnd es stillenn könne. So ein grossen schaden haben etzliche wenig mit des losen Pöffels zuthun zu wegen bringen können / vñ ist nicht wunder: Dan dis ist ein vnruhe / vnuersönliche / grewliche / blutdürstige rott / so nach nichts anders / dan nach betrawung / vnd todtschlag dichtet / vnnd trachtet: welche derselben zugethon / seindt des friedens abgesagte Feindt / vnd wo sich nur auch die vnbilligste / vnd schändtlichste gelegenheit begibt / das vnterst embor zu wenden / seindt sie zuuer bereittet. Die exempel seindt niemandt verborgen / dan wer hette jm dörffen in sinn nehmen / in solcher / der Teutschen Fürsten / den gemeynen Landtfrieden vnuerruckt zu halten / vnnd zuhandthaben / vereinigung / vnd verbuntnuß / das er sich Keyserlichen Mandaten / Satzungen vnd Constitutionen widersetzen / oder ein Kriegsvolck / außländigen Königen zur schmach / auß dem Landt füren / oder sein liebes Vatterlandt zuuerhärgen / auch Kriegsvolck samlen wolte / wo es nicht allein die gewesen / welche diß blutgierig Euangelium schon albreit von dē rechten wege abgeleyttet hatte. Deſſelben Euangelij starckmüttigkeit (wo es nicht viel mehr ein freuentlicher muttwill zunehmen were) hat Franckreich ein beyspiel im werck entpfunden. Niederlandt hats erfahren / vnnd hat ohnlangst daruber Cölln erseufftzet / so gahr ist nichts so vnbillig / oder so vngereumbt / darzu sich die Caluinisten nicht gebrauchen lassen / ahnleyttung geben / vnd ein wüttendt heer anstifften.

Waß hette aber vor ein ander Religion den Gottlosen Mammelucken ebener gerathen können / darzu sie sich begeben / nach dem sie jhnen vorgenomen hatten die Kirchen gantz vñ gar ein zureissen / vnd das Teutsch Keyserthumb seiner vhralten wirden / vnnd hochheit zuberauben / dan die Caluinische? vñ die welche ein jeder vermeint / es sey jhme zugelassen / was jhn gelustet. Solte dan di

se / welche:

se / welche nicht ein Religion / sonder der vngestalten Relation Gottlösigkeit ist / welche die Geistliche vnd Weltliche gesatz vnder die Füß drienet / welche gantz Königreich zerstört / welche die Leuth von Sinnen vnd Vernunfft bringt / dem Teutschland frieden verstadten / vnd auß der streitigen wohn vnnd meinungen mancherley Religionen eine einheillige meinung auffrichten.

Ich bitte dich gutiger Leser denck doch des Caluinismi eygenschafften vnd auffnemē etwas fleißiger nach. Sie ist / so sie anderst etwa ein Religion ist / ein fluech vnd weh aller vnreinigkeit / vnd vnflats so je khönte oder möchte das Reich des Sohns Gottes auff dieser Erden beflecken vnd verstellen. Vnnd so dir des nicht gnugsam bewust / hastu solches auß der schandtrott zu Genff ab zunehmen do aller Nationen vbelthätter / schandtflecken / strassenreuber / Todtschläger / Mörder / vergiffterer / Zauberer / Mordtbrenner / Falschemünntzer / vnd sonst ein gantzer hauff Dieb jhr sicherheit suchen vnd nemen / sintemall sie kein ander Landt / weder vnder den Christen / noch auch bey den Türcken leydet.

Sihe da hastu ein frisch exempel / ahn Gebhart Truchssessen / als er sich sein lebenlang mit buberey vnd vnzucht beflecket / vnnd mit der Schwartzen kunst bethöret / auch zum offtermal seine Gott lose Händt mit Menschlichem bluts vergiessung grewlich besudelt hette / vnd letstlich mit aller laster vnd schanden zum höchsten zweck steigē wolte / hat er sich in der Caluinischen schutz vnd schirm begeben.

Was hat doch auch Teutschlandt mit dem Caluino vnd seinem geschmeiß zuschaffen? Den es doch jhnen niemals vnder des H. Röm. Reichs auffgerichten Religion frieden / hat begreiffen / oder auch dar zu lassen wollen. Jn der warheit / Eß läst kein verständig Mensch den vber sich geben vnd Curiren / den er darfur helt / das er vngesundt / nicht zu heilen / sonder schon verdorbrn seye. Nun wirdt man nicht leichtlich in Teutschlandt einē finden / der nicht sage seine Religion / sie seye gleich wasserley sie wölle / sey viel sicherer / vnd ehrlicher dan die Caluinische. Dan so frumb ist das Teutsch geblütt / daß es auch auß angeborner Erbarkeit / von solcher Gottlosen / vnd vngere umbten lehr ein abschewens hat.

Derhal-

Derhalben wie anfangs gesagt worden/ Ist Teutschlandt diesem seinem grossen Pfleger nicht ein wenig verpflichtet/ der es so hefftig begert zuerhalten/ vnd zuretten/ daß er auch selbsten ein so mühseelige Reiß auff sich zu nehmen bedacht gewesen. Furwar es ist ein grosses/ vñ kompt auß nachfolg der vorjärigen Königen hero/ daß der König von Nauarra/ eines so grossen Reichs hochwichtige geschefft hiendan gesetzt/ jhme so ein mühsame vñ weitte Reiß in Sinn fast/ domit er Teutschlandt tröste/ welches bey solchem vornemen hienfuro einige frewdt niemehr haben könthe. Vielleicht hat er ein gelübdt gethan/ das er an stadt der Walfarth zum Heilligen Grab/ welches dem Nauarrischen Euangelio ein grewel ist/ Teutschlandt sein begengnuß zubereitten wolte/ Dan also pflegen die Caluinisten die jhrige zu trösten/ vnnd heilwürdig zumachen. Aber solchen seinen eyffer hat die sorg verhindert/ so er vor so ein vnzehlich Volck/ welches den sechsten vnnd geringsten theil des Nauarrischen Reichs bewont/ treget. Vermeintte der wegen es wolle jm in alle wege gebüren/ daß er dieselbe nicht hien dan setzte/ weil ohne mẽ allein/ sonst kein Bisschoff in diesem Winckel des Königreichs Nauarræ were/ der die Geistlicheit verdrette. Aber vielmehr ist das war/ welches er auch nicht in seinem schreiben gahr verhälet/ daß jhme der Frantzosiesch friedt/ vnd jre Mayest. diese außfart wiederraten haben. Dan es war die gefahr darbey/ wo er dar außen wieder den Pabst/ vnnd die gewaltigste König ein solches angefangen/ wie er jhme vorgenomen hatte/ so wurde er hernacher von des gewaltigen Reichs einigen Flecken gentzlich außgeschlossen werden. Derhalben verrichtet er die sach durch einen Legatẽ welchem jetzt so/ jetzo anders seyn/ ein betrug vber den andern erdencken/ alle des Christenthumbs ortt/ domit er die Christliebende Fürsten vnnd Oberkeit verhast mache/ außfieschen. Item durch betrug vnd lügen Mißuerstandt vnd Zweytracht den gemeinen Frieden Teutschlandts darmit zu zerstören/ außpreitten eben die thatten welche dem Caluinischen Euangelio zustehen/ vnd allein an den orthen/ da diese trawrige Trometen geblasen wirdt/ gesehen werden/ nemblich Todtschlag/ Raub vnd alles so wieder billigkeit vñ Recht ist/ andern/ vnder welchen doch

alles grünet vnd lebendig ist/ vnuerschambt andeichten/ vielleiche nichts neuwes were/ aber doch vor ein geringere schandt geachtet wurde/ Vnd so jemandt dieses Orators kunst vnd betrug in eine gebündtlein zusamen gefast haben wil so gehet er in summa darmit vmb/ das so lang jederman frey stehe zu glauben vnd zuthun/ was er wil biß Lutheri vñ Caluini meinūg vbereintreffen/ Dan biß das in denen Sachen diese beide zweyspaltige Meister sich guttlich vereinigen/ werden nicht eines oder zwey jahr/ sonder viel hundert jahr verlauffen/ vnd also sucht dieser des fromen Kō nigs frommer Legat/ das nur in der Religion kein Häupt/ kein anfang noch endt seye/ vnd wolte vielleicht viellieber sehen/ sein Herr were ein Keyser/ als König.

Dieses seyn die Ehr vnd Zieraht/ darmit der gutthetig Kō nig auß sonderlicher lieb begert/ das Teutschlandt verehret vñ begabt werde. Wie kombst aber/ das er mit solcher seiner freygebigkeit nicht zu den Hispaniern eylet/ die jme doch am nechstē seindt? Warumb erstreckt sich nicht solche seine so grosse wollmeinung biß an die orth des Welschenlandts so jhme viel näher als eben die euserste an Franckreich stossende gräntze des Teutschenlandts? Er hat den Hispaniern/ so jhme vberlegen/ vñ den verstendigen Italianern solche stinckende wahr nicht auffringen dörffen/ welche/ er vermeint/ wurden vielleicht etzliche Teutschen deren Religion nach jhrem eignem gewalt vñ ansehen gerichtet wirdt/ nicht gantz vnd gahr verwerffen.

Auß diesen wurden ohne zweifel die jenigen vor dūchtig angesehen durch welcher macht/ wan sie angeregt wurden/ Franckreich mit neuwem vnglück vberfallen wurde/ vnnd ist die vermuttung dahero entstanden/ das in vorzeitten jhrer viel sich so leichtlich haben bereden lassen sie hetten vmb keiner gerechter/ vnnd redlicher vrsachen willen so grosse gefahr nicht außstehen können.

Weil dan ein solches im Werck/ erdenckt der weitest König einen fundt/ wie er zu gleich die Italianer vñ Hispanier betriege/ daß sie vermeinen sollen er wolte nun abstehen/ Buß thun/ vnnd den Catholischen Glauben bey den seinen mit grosser inbrünstigkeit wider anrichten. Aber sie werdē wol wissen/ wie vñ was sie glauben sol-

ben solle/ Was aber Teutschlandt belanget/ so auß dieser berümbter grosser lieb/ nicht gnugsam mit der that erwiesen/ wie man es mit jme meinet/ vñ die erlittene schäden solchs nit außweisen kön nen. Wolan/ in namen des Herrn/ so versuchs noch einmal/ auff dieses Patrons wort/ welcher in seinẽ Vatterlandt vnd zu Rom wanckelmütiger als ein Rhor gehaltẽ wirdt. Daß sol niemädt zu einigem zweifel ziehen/ das es viel verstendiger Leuth darfur halten/ es gereiche den Tugenthafften Teutschen zu mercklicher verkleinerung daß sie von den Caluinischen zu jrer so blutgierigen/ widerspänstigen vñ gottlosen gesellschafft offentlich gerechnet/ vñ erfordert werden/ im fahl es dem alzubaldt glaubenden Teutschlandt noch an gleichen fällen mangelt/ das es wolte vnderrichtet seyn/ so wirdt vielleicht (dẽnach der Printz von Vranien entleibt) der Bassa zu Offen an seinem raht vñ ansehenlichẽ gewalt nichts erwinden lassen/ damit das Römisch Reich ja kein friedt noch ruhe habe/ vnd was der Caluinus der Religion noch nicht benoñen hat/ dasselb endtlich dem Machomet zutheil werde.

Wie meinstu aber/ wan der König von Nauarra nicht von solcher hochberümbter lieb wegen/ die er gegen die Teutschen tregt/ solches vorgenoñen hette/ sonder viel mehr darum dz jm ein hoffnung gemacht/ er solte das Keyserthumb erlangen? Dan es ist vnuerborgen/ was vor Raht vnd Anschläg Carolus Gebharts bruder/ auch ein newer anhenger Caluini/ als er zu Boñ vor der zeit triumphiret/ geschmiedet/ meisterlich/ das der Keyser von seinem Keyserlichẽ stull verstossen/ vñ ein ander erhöhet werdẽ solte/ wan er nit hienauffsteigẽ möchte/ Derwegen dan ohne zweiffel der Kö nig auß dẽ Nauarrischẽ schatz so viel golts/ silbers/ vñ Edelgestein in Teutschlädt zubringẽ beuolhẽ hat/ welcher schatz doch/ so er auff die Franckfurdische Meß außgelegt würde/ nicht eines Augspurgischen Goltschmidts Laden sonder eines Armen Furhocken gewerb gleich sehen würde/ Wan aber ein solches ahn jme wahr ist/ habens zu vor gahr wenig geglaubt/ das in Franckreich/ in dem winckel/ ein so Reicher Crœsus regiere.

Nun aber wer kan woll errathen/ wz doch vnsere Frantzosen bey dieser Nauarrischẽ sorgfeltigkeit gedencken werdẽ/ sonderlich wan mã dohien siehet/ wie sich d' võ Nauarra allenthalbẽ berumet/ er sey

vor allen andern Fürsten / der nechst vom Königlichem geblüt? Warlich das seyn die wurtzelen des Ehrgeyts / welche so sie schon albreit mit gefaster begierdt zu regieren herfur brechen / vnd auffwachssen / wer weiß ob nicht etwa auff ein zeit gelegenheit sich begeben möchte / den Abgott zu Genff an die heylige stadt zu setzen / vnd vber alles was Gott ist / zuerheben. Dann dahin ist alles gericht / was auff diese weiß / von weittem hero gebetten worden / auff daß sie erstlich durch vereinigung in der Religion / gesellen / vnnd dan so viel müglich einander verhülfflich seyn sollen.

Derhalben ô Franckreich schicke dich darzu / daß du etwa den vor deinen König erkennest / welchen Teutschlandt / als der gahr närrisch nach dem Reich trachtet / außlacht. Als dan / so du je vngnedige Götter hast / wirstu doch einen andern trost dargegen haben nemlich das bey einer so fruchtbaren Königin / es die an erben des Königreichs nicht mangeln wirth vnd ob schon jhr Eheherr die geburt nicht alzeit vor die seynig erkent / so wirstu doch / weil du sie vor Königliche kinder achtest / vnnd werth hast / nichts desto minder berümbt / vnd in keiner gefahr seyn / das du etwa keine Königlichs stambs erben haben werdest.

Hiermit günstiger Leser / seye Gott beuolhen / vñ gebrauch dich dieser ding / so dir auß auffrichtigem wolmeinendem hertzen mit getheilt werden / zu deiner wolfarth / dan man hats dahien geachtet / eß gereiche zu gemeinem besten vnser aller / das hieruon viel verstendigt würden vnd sich vorsehen. Sientemall die / so sich befleissen wol vorzustehen / ein viel andere meinung vnd vorsatz haben / als die / so sich erdichter lieb anmassen / Aber doch die warhaffte lieb vnd frieden anfechten / sich vnderstehendt ein Fuchsseinigkeit durch verknupffung der Schwäntz auff zu richten.

Welcher

Welcher massen der König von Navarra zu den Teutschen Protestierenden Fürsten so der Augspurgischen Confession zugethan seindt / Brieff gesandt/ vnnd ahn sie geschrieben habe.

Es hat sich wol in vns/die wir von jugent auff/ in der reinen Lehr anfenglichen gründen/vñ vnderrichtung aufferzogen/ ein wunderlich vñ fast vnglaubliche begiert entzündet/ die Fürsten zubesuchen / dero mühe/ fleiß vnd arbeit sich Gott / seines namens ehr fort zu pflantzen/gebraucht hat / aber dannoch haben wirs jeder zeit am aller meisten dar für geachtet/ das vns obliegen wolte/die Durchleuchtige/vortreffliche Leuth Teutsches Landts anzusprechen/bey welchem am aller ersten die Warheit/gleichsam auß den gröbsten Finsternußen / mit welchen sie vertunckelt gewesen / herfür/ vnd an das Leicht kommen ist/ welche vnsere hefftige begiert/ so zu gleich mit dem Alter / vnd in Religion sachen angewendtem vleiß auffgewachssen / in nechst verschiene jahr/so sehr komen/das wir alles hiendan gesetzt/bey vns gentzlich entschloßen wahren / vns in ein so weitte vnnd mühsame reiß zubegeben/ wo nicht Gott/ gleichsam mit angelegter handt/ vns/ die wir jmmer dar fort eylleten/ wieder zu hauß gefordert hette.

Dan als wir vermerckten/vnd es auch alle Gottseeliche dar für hielten/die Kirchen/so durch Christi glückliche zuneigung in Franckreich versamblet seindt/würden wegen vnsers abwesens viel mehr abgangs/ vnd schaden lei-

den / dann dieses vnser vber Landtreisen nutzens bringen könte/haben wir gutter vnd verstendiger Leuth raht gefolget/vnd vnser gemüth dahin gewendet/ vnd alle vnser anschlege dahin gerichtet/das wir entweder das jenig / so heylens bedürfftig/heyletē/ oder aber bekrefftigten/was zu sincken angefangen hette. Dann wir glauben es sey gnug vñ vberflüßig am tag/wie gantz Franckreich durch viel Krieg vnd entpörung so hefftig wieder die Felßen gelauffen/das es an einem geringen gemangelt/es hette einen Schieffbruch erlietten/vnnd were zu scheittern gangen. Damit wir dan einem solchen vngluck wiederstandt thun/vnd loser/ vnnd allerley newerung anzufangen gelüßener Leuth anschlegen begegnen möchten/haben wir etzlich jahr hero/weil Franckreich/vnd die vnserm gebiett vnderworffene Länder mit Bürgerlichen händeln bemühet gewesen/vns in Franckreich auffgehalten/ auff das/ so viel wir mit sonderlichem ansehen bey allen Ständten/ vnnd sonderliehen gutten bey dem König vermögen/ das vnglück so dem gantzen Königreich vor der Thür / von Franckreich s nacken abgewendet werde / dann ob wirs wol vor ein vnbillig ding achten / das man daran zweiffeln solte / der aller Christlichste König sey zu ruhe vnnd einigkeit gantz willig vnd geneigt / auch vns mit sonderer lieb vnd guttwilligkeit wol gewogen/so ist vns doch nicht vnbillig/ beides / vieller Fürsten/so jhr heil auff anderer Völcker außtielgung setzen/ sonderlich gefaster lüst/ vnlust anzurichten / vnd dan auch vornemblich des Pabsts gemüth verdächtig/ welcher sich biß do hero keiner arbeit hat tauren lassen / domit er dieses vor allen andern grünendes Reichs friedt vñ ruhe zerstören / vñ vns alle samē dermassen eintreibē möchte/ das wir vns auff keine weiß herauß wieckeln könten.

Nun

Nun aber / weil zwey ding gewesen / so vnß diese Reiß vor zunehmen verursachten / das erste zwar / das wir vnß ewerer gewünschten gegenwart zuerfrewen / vnd derselben vortrefflich weises rahtsames bedencken / wie der Frantzösisch Friedt zubekrefftigen / vnnd zubestettigen sey / zuuernehmen hetten: Das ander aber / das wir von gemeinen gefärligkeitten vnnd auffnehmen aller Kirchen / so in Europa seindt / rahtschlagen könten / wir aber solches in eigner Person nicht verrichten können / So haben wir es vor nutz vnd gutt angesehen / das wir es durch vnsere Gesandten vollnbrechten.

Vnnd bey glauben / ist kein andere vrsach / warumb wir vnsern Segarium zu euch abgefertiget haben / welches Menschen (so eines sehr ehrlichen vnnd Adenlichen geschlechts vnd herkommens ist) Religion vnnd vnuerfelschten glauben / wir beydes in vnserer / vnnd der Kirchen Sachen verwaltungen so woll gespürt / vnd befunden haben / das wir jhnen zu vnserm Hoffmeister auserlesen / vnnd vnsers geheimbsten Rahts Præsidenten verordnet haben. Vnnd wiewoll es weder vns / noch auch dem gemeynen Nutz vortreglich / das er abwesens seyn solte / So haben wir jedoch jhm dieser Legation bürden aufflegen wöllen / Auff das er / wie wir euch alles liebs vnnd gutts zuerweisen durchauß gefließen vnnd geneigt / Euch vergewießiget / vnd denselben zu jhrer wollfarth / vnnd dero Kirchen / so in ewern Ländern / vñ Gebietten seindt / stiller ruhe / alles glück / vñ heil wunschet / vñ eben mit frolocket Auch in vnserm namen euch bethe / das jhr vnbeschwert seyn wollet / vns in zweiffelhafftigen sachen ewer rahtlichs bedencken mitzutheilen / furderlich aber / auff was weiß vñ wege jr vermeinet / das dermassen vnser Kirchen

ein

ein vorstandt gemacht werden möchte / das wir doch der mahl eins der Bürgerlichen Kriegen erledigt / rühwig vnd im friedem vnder des mechtigsten Fürsten / des Königs in Franckreich gebiet / ein Leben / so einem Christen eignet / füren mögen. Letztlich / das wir euch bäthen / was jhr mit ewerm stadtlichen ansehen vnnd raht vermögt / (dann jhr vermögt sehr viel /) so viel euch durch schreiben ahn den aller Christlichen König befleißet / das Königlich gemüth / so schon albereit friedt zuhalten / durchauß geneigt / in dem heilligen / vnnd der gantzen Christenheit notwendigen vorsatz / je mehr vnd mehr bekrefftiget / vnd bestettiget würde.

Weil aber allen den jenigen / vnd viel mehr denen Fürsten / welche der Religion / so von dem Aberglauben gereiniget / volgig seindt / ein mercklichs daran gelegen / das / wie sie mit hefftigern banden (ich meyn die Religion) mit einander verbunden. Also auch die freündtliche verwandtnuß / vnd das bandt guttes geneigten willens desto stercker vnnd krefftiger zwischen jhnen seye / welches die vnder vns zweyerechtige Wohn vnnd meynung / so doch noch zuuergleichen vbrig seindt / mit nichten zerreißen solle / weil wir in den vornembsten Articuln der Lehr einig seindt / vnnd gemeine Wiedersacher haben / die zu gleich vns alle zu mahl mit feindtlichem gemüth verfolgen. So bitten wir auch dies von euch / das jhr ewerm stadtlichen ansehen / das jr bey allen Ständē des Römischen Reichs habt / vnd ewerm vortrefflichen verstandt nach / auff dieses bedacht seyn wollet / das auff alle weg die einigkeit zwischen der Kirchen / vñ einhelliger verstandt in der lehr / gesucht / vnd so es müglich / beuestiget werde / in welchem einzigem ding allein / ein sicher vnnd heilsam Brustwehr

bestehet /

bestehet/gegen vnd wieder der Feindt/so dem Pabst dienen/ hienderiest vnd begiennen. Waß vns belangt/ solt jhr euch das von vns bereden/das wir in allerley dienst/ vnnd vngespartem fleiß/euch gehorsam vnd völgig zu seyn/damit gemeiner nutz angerichtet/erhalten/ vnnd verthädigt werde/ vns die bereitwilligste wollen erfinden lassen. Das Ander werdet jr von vnserm Gesandtem vernehmen/ wie wir dan zum fleißigsten von euch begeren/ das jhme glauben geben werde: Den Allmechtigen güttigen Gott bittendt/ daß er euch/vnd ewern Standt gentzlich noch lenger gesundt/ vnd glücklich zu seines namens ehr/der Kirchen heyl/vnnd aller Christlichen Völcker ruhe vnd einigkeit/nach seiner milten gütte erhalten wolte/zu Nerath den letsten Julij/Ann. 83.

Heinrich/ꝛc.

Deß Künigs von Nauarra/seinem zu den Durchleuchtigsten Churfürsten des Römischen Reichs/ vnnd desselben Fürsten vnd Ständt/so sich zu dem reinen dienst/ der wieder auffgerichten Religion bekennen/ Abgesandtem Jacob Segurio von Pardilia vbergebne Mandat vnd beuelch.

Eß soll Segur von Pardilia die Durchleuchtigste Churfürsten Teutschenlandts/vnd andere Fürsten/vnd Ständt des Heiligen Römischen Reichs/so die weit vnd breidt fortgepflantzte/ vnnd vnuerfelschte Lehr des Euangelij annehmen/In namen vñ vō wegen seins aller gnedigsten Königs von Nauarra grüßen/seinen geneigten willen/vñ vortreffliche lieb gegen sie/ vnd ehrerbiettung ruemen/ vnd die sonderliche begierdt zu erkeñen geben/ damit er im anfang jetzt abgelauffenen Jahrs behafft gewesen. Nemblich das er Teutschlandt hat durchziehen/ vnnd mit den Fürsten vnnd herrlichen Männern fründtschafft machen wöllen/weil sie vmb die gantze Christenheit woll verdeint seindt: Weil dan solcher reiß ettlich nicht vnzeitlich sich erregende Argwöhn

zuwider gewesen/ vnd daheim zu bleiben billige vrsach geben haben/ soll er denen zu verstehen geben/ er sey von seinem allergnedigsten König von Nauarrē abgefertigt/ auff das er/ was zuuor gesagt/ anzeigen/ vnd den einfallenden/ vnd bekümerten standt der Christlichē Kirchē/ des Pabst zu Rom hinderlist/ vñ offentliches hefftiges/ zu jrer verderbung gereichendes beginnen/ in eigner Person jhnen vor die Augen stellen/ vnd seine Rahtschlege wie der Frommen Gottseligen Leib vnd Leben/ Gutt vnd Blutt wider dieses vnmenschliches/ vnsägliches vornehmen/ vnd anstifften geschützt werden möchte/ mittheilen solt. Sol er derhalben jhnen vor allen dingen zu gemüth füren/ das souiel jhrer in Hispanien/ vnd Italien nur in den verdacht komen/ das sie der verbesserten Religion zugethan/ dieselbe alle dem Creutz vnderworffen seyndt/ des Antichristis Tyranney/ die grewligkeit vnd wütterey der *Inquisition* außstehen müssen.

Daß in Franckreich von des Pabst Gesandten/ hefftig/ auch wider des Rahts willen/ vnnd hefftig flehen/ vnnd bitten/ auff des zu Trient gehaltenem *Concilij* verkündigung/ vnd der *Inquisition* anstellung gedrungen werde.

Daß durch der Jesuiten tück der Engelländer gemütter zum offtermall zum abfal auffgewickelt werden/ vnnd wo diese fünclein nicht durch der vberauß verständigen Königin vorsichtigkeit gedempft worden weren/ habe sichs also ansehen lassen/ die heimliche versamlungen vnd schändliche verbündtnußen wurden sie vmbs Leben vnd das Königreich zum vndergang bracht haben.

Waß Schottlandt belangt/ hat sich newlich/ durch der Papisten anstifften/ vnd geschwinde grieff/ ein solche verenderung zu Hoff zugetragen/ das vast die erbarste/ vñ gemeines friedtliebende/ durch der vornembsten zweytracht/ vnd des Königs jugendt/ ins ellendt verjagt worden/ das/

wo man

wo man sich nicht zeitlich vorsiehet/ die Kirche daselbsten in gefahr kommen/ vnd sich ein Krieg zwischen Schotten vnd Engellandt entzünden möchte.

So lassen sich die Niederländische sachen also ansehen/ weil sie nun mehr auffs euserst kommen / vnnd jhnen kein außländische hülff zustatten kombt/ auch sie den jhnen auff dem Halß ligenden/ vñ jñerthar von tag zu tag zunehmen Hispanischen Kriegsvolck vngleich / das es in geringer zeit vbern hauffen fallen werde/ vñ das zuvnzweiuentliche verderben/ vnd außreuttung vieller vast vortrefflichen Kirchen/ so vnder die Päpstische greulicheit werden gebracht werden. Ferner so ist beynahe in diesen zweyen nechsten jaren durch des vngeheuren Römischen scheusals Reichlich gelt außgeben/ vnd listigkeit/ auch der Jesuiten auffrürische Predigt/ in Schweitz das Fewr eins Bürgerlichen Kriegs auffgeblasen worden: Nemblich das die von Bern/ so sich der verbesserten Religion angenommen/ durch des Hertzogen von Saffoy Kriegsrustung / mit angesteltem fleiß vberfallen/ vnd vndertruckt weren worden.

Die Kirchen in Schweden / weil des Pabsts im Königreich Schweden gestelte gahrn schon albereit in die jnnerste gemach des Hoffs/ durch vñ durch gezogen/ stehen in stedter forcht vnd zweiuel/ das nicht etwa des Königs gemüht/ durch der Bößwichter/ der Jesuiter betrug/ von jhnen abgewendt werde/ vnd der mahl eins/ ettwas beschwärlichers gegen sie vornehme.

Waß Teutschlandt selbst antrifft/ darjnnen durch der mechtigstē Fürsten sorgfeltigkeit/ vñ Gottseligkeit/ den Kirchen die allersicherste Herbrigen verschafft worden/ hat der Pabst nichts vnderlassen/ das er dieselb stille ruhe/ vnd Brüderliche einigkeit zerstörte / welches fürwar so offenbar ist/ das es keiner außfürlicher erklärung bedarff.

Im Cölnischen Landt/ hat der jenig einen solchen trau-

rigen lärmen wider den Durchleuchtigsten Churfürsten an geregt / das er verhofft / wo eß nicht auff seinem eigenem Kopff wider zu ruck getrieben wirdt / es solle zu letzt zu des gantzen Teutschenlandts verderben außgehen vñ geraten. Auß welchem allem gnugsam erscheinet / das keine Landtschafft in gantz *Europa* seye / der nur das wort Gottes vorleuchtet / daran man sich nicht etwas versucht habe / vnd das alle dieses vngestalten geschäpffts kräffte vnd vermögen dohin lenden / das nur das Liecht des Euangelij außgelescht werde: Damit aber solches desto leichtlicher geschehen möge / hat er ein ordenliche zusamẽkunfft oder Raht dero Fürsten / die dem Aberglauben vnd Abgötterey ergeben seindt / durch jhre Gesandten zusamen geblaßen / vnd geordnet / in welchem Raht der Papst Præsident ist / vnnd mit grossem ernst täglich daruon Rahtschlagt / vnd gehandelt wirdt / wie die Römische Tyranney gehandtfestet / vnd vortpracht / vñ die Kirchen im gantzen Christenthumb vertielgt möchten werden.

Alß dan dieses alles lange zeit hien vnd wieder durch den König von Nauarren erwegen worden / hat ers darfür geachtet / er müste die Durchleuchtigsten Teutsche Fürsten / vnd andere Ständt / so die verbesserte Religion angenomen haben / besprechen / vnd durch denselben Segurium vermanen / das sie / der gantzen Christenheit zum besten / vnd zu erweitterung der Kirchen sich vnder einander selbsten / vnd mit der mechtigsten Engelländischen Königin / vnnd dem König in Denmarck ein vereinigung der gemütter vnd jrer anschläge / auch auff zutragendẽ fahl / ein verbündtnuß / ein ander zu hülff zukommen / auffrichten wolte / nicht der meinung / daß man den Pabst zu Rom / oder seine göñer bekriegen wolte / sonder das man mit gesambter Handt / vnd gemeinem raht / allerley vberlast ablegen möge / auff das / wo wir zertheilt / wie bißhero / vns so grosser gewalt vnd macht /

der

der durchs Pabst anstiefftung/ vnd auffwicklung zusamen bracht worden / widersetzen / vnd so wir in den anschlägen zertrent vnnd spaltig / vns der sachen vnderfangen wolten/ nicht einer nach dem andern durch der Wiedersächer nachtruck vbereilet/ vñ dweil ein jeder vor sich fecht/ endtlich wir alle erlegt werden möchten.

Zu diesem Bundt will der König von Nauarren sich/ vñ alle die seinige begeben/ vnd alle sein Haab vnd Gütter/ jha das Leben selbst/ wan es von nötten seyn will/ zu gemeinem nützen/ vnd Gottes ehr vortzupflantzen/ darbey lassen.

Weitters/ weil durch sonderliche gutthaten des vnsterblichen Gottes/ nun zwen Cölnische Ertzbischoff vō des Römischen Antichrists Tyranney abgewichen / vnd die Religion ahngenomen haben / so von dem Aberglauben geseubert ist/ (wie dan nichts zu befürderung des Liechts des Euangelij/ zu erweitterung der Gräntz der Kirchen / ahnordenung des Römischen Reichs / Standts/ vnd Wesens/ das sich dessen / die frommen vnnd recht Gottsehlichen zu trösten / vnd zu erfrewen hetten:) von des wegen weill die Churfürstliche würden so vortrefflich ist / vortreglichs hette können oder mögen erdacht werden / vnnd aber es durch die Vnglückselhlige Zeit / vnnd weil der Kirchen wesen domals kümmerlich gestanden/ dahin gereicht/ das der Durchleuchtigst Churfürst Herman seiner Wierden vnnd Gütter entsetzt worden / vnd in einer gerechten Sachen hat vnderliegen müssen. So soll Segurius die Durchleuchtigste Teutsche Fürsten erinnern/ das sie jha nicht den Durchleuchtigsten Truchßessen so inn die Churfürstlichen Wierden gesetzt/ vnd jnen mit dem bandt der Religion zugethan/ auch vmb des namen Gottes willen von den Feinden angegriffen wirdt / verlassen / sonder wie sie zu thun angefangen haben / also auch hienfurtter jhnen entsetzen vnnd verfechten wolltten.

Vnd solten vor allen dingen das bedencken / daß gantz Teutschlandt seine Augen auff sie geworffen/vñ die gemütter auff den außgang des Kriegs erwarten: Wan dan derselbig glücklich / vnd wie die Gottsehlichen wunschen / sein endtschafft erreichen wirdt / werden sie mit allen frommen ein sehr gutte hoffnung schöpffen: Wann aber dieser vornehmmer Fürst verlassen/vnd die höheste der sieben Churfürsten wierde dem Pabst zu Rom/das er sein gespött darmit treib/ bloß dargestelt wirdt / fürwar / so werden allen frommen die gemütter entsincken / vnnd die Widersächer vmb so viel käcker werden/auch dieß vngluecklichs Exempel so woll andere Churfürsten / als die Fürsten niderigen standts von dergleichen vorsatz abschrecken/vnnd vielleicht wirdt sich nimmermehr solche gelegenheit das gemein wesen/vnd thun/nach dero wunsch vnd meinung anzurichtē/ welchen angelegen ist/das die verbesserte Religion ahm alter sichersten sey/vnd des Pabst fundt vnd ansehenlicher gewalt von des Römischen Reichs gräntzen abgeschafft werden.

Vber das soll Segurius die Durchleuchtigstē Fürsten des Heiligen Römischen Reichs bitten/ das sie bey sich mit raiffer betrachtung erwegen/wie viel darahn gelegen/ vnd es die gantze Christenheit angehe/das die vortreffliche Niderländische Kirchen gesterckt wurden: Dan wo die Christliche Fürsten jhnen nicht mit mehrerm lust vnnd lieb zu hülff kommen/ oder Gott jhnen auff ein new vnuerhoffte weis vorstandt verschafft/wirds nicht weit dahin seyn/das sie mit grossem vngluck vberfallen werden.

Dieweil dan der güttigste König woll wuste/was das Cölnische vnd Niderländisch werck vor ein wichtiger handel were (ob schon jhr beiden Kriegen weit entsessen/ vñ sonsten mit des jüngsten Frantzösischen Kriegs mühe vnd arbeit/auch vnkosten beschwert/ob er auch durch gutthat gemeines

meines Landtfriedens in gutter still vnd ruhe vnuerletzt seiner wierden könte leben) so hat er doch dem Vielgedachten Segurio nicht ein geringe Summ ahn Edlen gesteinen/ an Gelt/ vñ guldenen Kleinoth mit gebē/ die er in Teutschlandt füren/ vnd an einen sichern ort hienderlegen solte/ das sie nach der Kirchē nottürfft/ vñ nach dem es die gelegēheit gibt angrieffen vñ gewendt werde: Wo fern nur die Durchleuchtigste Fürsten des Teutschenlandts sich auch zu dieser Verbündtnuß vnd Gemeinschafft der anschläg mit einlassen/ vnd ein jeder nach seinem vermögen/ auch in gemein mit zuschiessen wöllen: Do dan ein solches von jhnen geschicht/ so ist der fromme König bereitwillig nit allein das Gelt so er Segurio beuolhen/ sonder alle seine andere Gütter/ vnd auch das Leben selbst zu der Kirchen befürderung/ auffnehmen vnd gedeyen/ dar zugeben.

Damit aber diesen sachen allen/ wie sie anzugreiffen mit zeittigem Raht nachgedacht werde/ soll offtermelter Segurius ahn die Durchleuchtigste Teutsche Fürsten begehren/ das ein versamblung in Teutschlandt gehalten/ vnd ein tag darzu angesetzt werde/ auff welchem des Großmechtigsten Königs in Dennmarck Gesandten/ zugleich mit der Durchleuchtigsten Bottschafften zu gegē seyn köndten/ will auch der Nauarrisch König durch seinen Gesandten nit weit von der Versamblung sich finden lassen: Damit aber dieses desto leichter geschehe/ will er vnder dessen die Durchleuchtigsten Teutschen Fürsten gebetten haben/ das sie von der Summa dieser gantzen Legation vnder einander handeln/ vnd ein jeder vor sich selbst dem Herrn Segurio als Gesandten mit Raht vnd vorschrieffte befürderlich erscheinen wöllen: Geben zu Nerath den 22. Julij. Anno ꝛc. 1583.

Bezeichnet

Bezeichnet / Henricus: vnd mit dem grossen Siegel versiegelt/vnderschrieben.

Alliarius.

DJese Copia ist entweder den Fürsten selbst/ durch den Segurium vbergeben worden / oder ist wieder abgeschrieben/vñ mit des Segurij schreiben denen zugeschickt worden / zu welchen er nicht hat reisen können.

Andere beuelch/ so von dem Aller Durchleuchtigsten Kö nig von Nauarra dem Herrn Jacob Segur von Pardilien seinem Gesandten geben worden/ zu werben an die Durchleuchtigsten des Heiligen Römischen Reichs Churfürsten/ andere Fürsten vñ Stände/welche sich zu dem reinen dienst der wieder auffgerichten Religion bekennen/das doch zwüschen den Lutherischen vñ Caluinischē ein einigkeit gemacht werde.

Er soll jnen allensambt/vñ jedem in sonderheit von Mañ zu Mañen erclären/wie die einigkeit vnder den Fürsten vñ andern Ständen so sich zu einerley Religion ergebē haben/ so hoch von nötten sey / vnd wie so grosse gefahr den Kirchē erwachsse vnd entstehe/auß vnsern innerlichen spaltungen vnd vneinigkeitten in der Lehr: Do hero dan jhnen selbsten bey nahe in vollemlauff verhinderung vorgefallen/ vñ denen zur warheit eilenden schwachen vrsach des anstoß geben werden. Der vrsprung aber solcher ding vnnd erhebe/ werden von dem Künig von Nauarra nicht erkündigt/darumb/das es ohne seinen schmertzen/vñ der Sachen schandt nicht geschehen khan. So ist auch die Natur vnnd Eigenschafft dieser Kranckheit gnugsam vnd vberflüßig bekant/ vnd erkennt/das alle fromme Männer dieser Wunden ein Artzney begehren/welche zu erfinden nützlicher vñ vast leichter ist / dann dieser Vngestümmigkeit verursacher halben

nachfra-

nachfragens zuhaben/ vnd der sachen einig zu werden.

Eß sey doch einem jeden/ der nur die ahnfengliche Lehr des Christlichen glaubens gefast hat/ khundt vñ wissendt/ das wir in den vornembsten puncten der Lehr vbereinstimmen/ vornemblich in der freygebigen verzeihung der Sünden/ durch das Blutt Christi/ des ewigen Gottes Sonns/ vnd des gantzen Menschlichen Geschlechts mitlers allen/ so an jn glauben/ erworben ist: Dahero es kom̃en/ das wir eben mit diesen Argumenten vnd Vrsachen als mit pfeilen gerust/ des Römischen Antichrist Spiegelfechten vnnd jrthumb bestreittē: Vñ vast auch in dem werck vom Nachtmall/ do man nichts anders streittet/ dan vō der Substantz vñ wesen des Sacramentz/ vbereinkom̃en/ weil niemandts ist/ der da nicht bekenne/ er nehme in der Eucharistien den wahren Leib Christi. Wan dan kein ander streidt vorhanden ist/ dan nur allein in dem/ auff welche weiß vnnd maß wirs empfahen/ wolan so last vns gantz vnd gar keine weiß vnd maß darzu thun/ vnd hergegen allerley weiß vnd maß vberschreitten.

Die Papisten hetten vns ein viel grösser Lehr der vorsichtigkeit (wollen nicht sagen der Lieb) geben/ als sie/ eher dan jhnen der Krieg von dem hohen Mann Luthero/ heiliger gedechtnuß angekündet wahr/ mit feindtlichem Haß eben dieses Articuls halben gegen einander entzündet wahren/ daß auch die in den Schulē offentlich lesende Außläger sich ongefehrlich in Zwölfferley gegen einander strebēde/ oder widerwerdige meinungen mit solchem eyffer vnnd halstarrigkeit/ das niemandt von seinem gefasten wohn abweichen wolte/ zertheilt hatten/ wie auß des *Lombardi, Thomæ, Scoti, Durandi, Pici, Bieli, Bonauenturæ*, vñ anderer Bücher zuuornehmen ist/ ja als sie zuuor einander mit jhren eigenen streichen felletē/ seindt endtlich durch der Bäpst/ welche auß grosserm Haß vnß den gar außzumachen begerten/ fundt

vnd stadtlichs ansehen/alle diese jrrungen vñ mißuerstände vndertruckt worden.

Welches auch von vns nach dem exẽpel vnserer Feindt/ in einẽ solchẽ streidt/ so bey weitem nicht so hefftig geschehẽ solte: Meistlich/weil sich so ein grosses Fewr auß diesen wiedersinnigen meinungen baldt anzünden möchte. So können wir auch sehen / wie die Alte Kirch gleich ein Liecht vorgetragen hat/ein solche Kranckheit zu heylen / in dem sie in dergleichen gezäncken/ darmit sie Trennungen vnd spaltungen allerley gelegenheit abschnitte / nichts furderlichers noch ansehentlichers vorzuwenden gehabt / dan die anstellung vnd verkündigung der Cõcilien / welche dan auch vast vnzehliche wunden wider geheylet haben.

Derhalben dan der Nauarrisch König dem gebrauch der Vorfarn gemeß die Durchleuchtigsten des Römischen Reichs Fürsten vnd andere Ständt/so sich zu der Religion bekennen/so wieder zu jhrer vhralten reinigkeit bracht worden / auff fleißigst vnd embsigst gebetten vnd ersucht haben will/daß sie bey sich erwegen wollen/ob es den Kirchen vnd der Christlichen Gemeyn vorträglich seye / vnsere Streidt vnnd Jrrung zuentscheiden / vnnd ein Allgemein Concilium / gleichsam aller Kirchen so in gantz Europa wieder ahngericht worden/ gehalten wurde/wie es dan ein Form/ Maß vnd Gestalt haben / zu welcher Zeit / auff welche Weiß / vnnd ahn welchem Ort es gehalten werden solte/ eher dan man zusamen khäme / werden wir vns zuuor mit vorgehender reiffer berahtschlagung vereinigen müssen: Nemblich zu dem Endt / daß die zwüschen vns sich erhaltende Puncten der gemeynen ruwigen Versamblung vorbracht / vnd also durch ein fleißige Vnderredung vnd Besprächung eines jeden meinung erwegen wurde/ Vnd die Vneinigkeitten auffgehaben: Aber diß einzig ists / das der Aller Durchleuchtigst König billich zubeweynen sey erachtet:

zet: Weil die Wasserwellen/durch welche die in viellen orten Europæ eines theils mit Krieg betrangte / eines theils ahns Creutz gestelte Kirchen hien vnd hero getrieben werden/die Cur vnd Artzney dieses schadens verhindern/wirdt vnder dessen diese scheusliche wunden/durch der jenigen vngestumes fechten/vnnd Ehrgeitziges zancken / wider erfrischet/denen doch Ambs halben gebürt hette/das Geschwär/ mit solchen Pflastern / so die verlohrne kräfften wider zubringen dienlich/ zu lindern.

Letztlich so hefftig seindt beyder seidts Partheyen aneinander gewachssen/daß sie ohn erwartheten Vrtheils anderen vorgreiffen / vnnd einander selbsten verdambt haben/ welche art des Wüttens vnd Thaubens sich also ansehen läst/das eylender hülff von nötten/vnd man derselben ableitung nicht biß auffs künfftig Concilium verschieben vnd sparen solte.

Damit dan auch diese gefahrlicheit hiendertrieben werde/welche das Wort Gottes verachtlich/vnd seine Kirchen Preiß gemacht hat/soll Segurius die Durchleuchtigste des Heiligen Römischen Reichs Fürsten/ vnd andere Ständt bitten/daß sie die kleine zeit/biß das Allgemein Concilium angestelt wirdt/diese Sorg vnd Pfläg auff sich nemen/ vñ vor dem Concilio hergehē lassen / welches auff zweyerley weis gahr gefüglich geschehen kan. Erstlich: Wan alle/ aller Kirchen so wol dieser als der andern bekandtnuß strittige händel/dem Concilio / da dann drüber gesprochen werden solte/vorbracht wurden/vnd keinem zugelassen wurde/ jchtwas vor sich selbsten vnd als ein Priuat Person anderer zu geferdt vnd nachtheil zu statuirn vnd anzuordnen.
Zum Andern / so nun einmall des verbitterten Zanckens/ daß die Schrifftgelehrten bißhero beydes mit Wortten vnnd Schreiben gegen einander getrieben haben / ein Endt gemacht/vñ ein Stillstandt aufferlagt wurde/damit

solche wort/ gezänck abgeschafft/ die Christliche Lieb aber vnd Brüderliche vereinigung der Gemütter wider auff die bahn bracht würde. Welches zwar/ das es von den Frantzoischen Kirchen bey guttem traw vñ glauben geleistet werden solt/ will der aller Durchleuchtigst König/ beides in seiner/ vnd dan auch der Kirchen/ von welchen er hierumb gebetten worden/ namen verheissen vnnd versprochen haben. Geben zu Nerath den 11. Julij/ Anno 1583. Bezeichnet/ Henricus: vnd mit dem grossen Siegel bekrefftiget. Stehet vnden darahn geschrieben.

Alliartus.

Volgen abermals andere/ aber doch geheymere Instructionen/ vnd anweisung des Königs von Nauarren/ den Protestierenden Fürsten die Caluinische lehr einzubilden/ vnd sie darzu zubereden.

WAs aber das *Concilium* belangt/ soll der Herr Segur auch diß darzu sagen/ man könne keines wegs dieser vnglückhafftigen mißhelligkeit von des Herrn Nachtmal besser vnd leichtlicher (vnsers erachtens) raht finden/ dann daß nach Vhralten/ vnd von der Apostel zeitten hero brachter gewonheit/ das *Concilium* gehalten werde.

Wan dan solches durch der Durchleuchtigsten Chur vñ anderer Fürsten bemühung/ vnd ansehentlichen gewalt erlangt werden kan: So wäre vnsere nochmaliche bitt/ daß sie zu solchem so Gottsehligem vnd heilsamen werck die Handt anlegen/ vnd diese vorstehende gelegenheit sich vmb die Kirchen woll verdient zumachen/ annehmen/ vnd jha nicht zulassen wollen/ daß andere jhnen dieses löblichen wercks lob vnd rhum so jhnen allein aignet vnd gebürt/ vor der Nasen hienweg nehmen.

Wir

Wir seyen nicht so halstarrig/oder auch so hefftig vnsere wähn zuuertheidingen / das wir / da das Concilium ahngieng/ Andern/so vns eines bessern berichteten/keinen glauben zustellen wolten: Sonder das viel mehr vnser aller Gemütter bereitwillig seyen/ eintrechtigkeit auffzurichten/ vñ die Lehr anzunehmen/ so dem Wort Gottes gemeß vnnd ähnlich ist: Das vns etliche Zwinglische / andere Caluinisten/der meinste Hauff Sacramentschwermer heisset/ dar an geschehe vns vngütlich / habē auch solches nit verdient/ weil wir nur auff Christi wortallein geschworē haben vñ keines meinung bey pflichten / eß sey dan sach / das sie mit der Lehr des Alten vnd Neuwen Testaments vbereinstimmet.

Wan wir von eintigem sterblichē Menschens namen angenahmet seyn woltten/ so wurden wir viel billicher Luthraner genent. Sientemall/nachdem die Frantzoischen demselben nahmen so feindt vnd gehäßig worden/ Nun ohngefärlich innerthalb Sechtzig jahren / jrer vnzehlich vill erschlagen/verbrandt/ auff die Folterbanck gespannet / vnd auff allerley weiß grewlich gemartert worden seindt/ vñ ein herzlich zeugnuß der Christlichen Lehr/so sie vom Luthero erstlich empfangen/geben/ vñ dasselb mit jrem Blutt/durch die gnadt Gottes versiegelt haben / das wir mit gutte bestandt vnd grundt verjähen köntten / Franckreich habe beynahe mehr Martyrer/ (die man zurselben zeit Luthraner zunennen pflegte) auff die Welt geben/ dan alle andere Landtschafften in gantz Europa.

Eß werde Lutherus von den Frantzöischen Kirchen als jhr Vatter in Christo erkent/darumb daß durch sein mühe vnd arbeit die Warheit zum allererstē auß den winckeln herfur an tag bracht worden ist: So werde auch sein Lehr vnd Vnderweisung von den vnsern so thewr vnd werth gehalten / auch angenommen/ daß sie es darfur achten/ daß seidt der Apostel zeit hero/ er der einig gewesen sey / der mit

seinen Schrifften/ vnd arbeit der Kirchen sehr viel genützet habe.

Die jenige/so jetziger zeit in sonderlichem ansehen seindt/ vnd die Schweitzerische oder die Frantzösische bekandtnuß halten/haben diesen vnglucklichen Zanck vom Nachtmall des Herrn etwas verbitterter vnd verhaster meinung angeregt: So habē auch sonsten andere mehr nit geringe schuldt daran / aber es gebürt vns nicht / das wir vmb eines oder zweyer verbit erung willen/in jmmerdar werenden Spaltungen sitzen/vnd die gantze Kirchen/durch der Priuat Personen Haß beschwären wolten: Eß seye der meiste theil in Teutschlandt/sonderlich der gemeyne Pöffel beredet worden/der Frantzösischen Kirchen Lehr/ sey jrrig / vnd sey ärger dan keine: ja auch die Päbstliche Ketzerey / darmit dan vns vnnd viel andern Außländischen Nationen ein grosse schandt vñ schmach angethan wirdt/ dahero es dan kombt/ daß wir begeren offentlich zubezeugen/ was wir vor Leuth seyen/vnd so wir jrren/ vns auß dem Wort Gottes vnderrichten lassen wollen.

Eß sey der streidt vō Nachtmall des Herrn/solcher wichtigkeit nicht / daß er nicht köntte in gemeiner versamblung richtig gemacht / vnd hiengelegt werden / wie man solches vornemblich auß zweyen Argumenten abzunemen hat/ das ein Argument ist/ das weil drey ding seindt / so in diesem Werck in acht zuhaben/ vnd bedacht werden müssen/nemlich das Zeichen/ die ding so vns vorgezeigt werden/ vnd die Frucht so wir daruon bekommen/ wir in den dreyen dingen durch auß der sachen einig seindt.

Dan wir bekeñen alle miteinander / das Brote vnnd der Wein seyen sichtbarliche Zeichen/der Leib vnnd das Blutt sey das ding/ so vns vorgezeigt wirdt / die Frucht oder den Nutzen aber halten wir mit dem Heiligen Apostel Paulo/ sey / daß das Brottbrechen / vnnd des Weins sey ein Gemeinschafft

meinschafft des Leibs vnnd Bluts Christi. Was aber die Weiß vnnd Nießung ahnlangt (in welchem Stuck wir behangen) bekennet jedermann sie sey vbernaturlich vnnd Geistlich.

Dieweil aber etliche zu gahr genaw der geheimen vnd vnaußsprechlichen weiß nach gegrübelt / haben sie vns in das weit Feldt dieses leidigen Streidts vnd Zancks gefurt / daß wir aber dieser Sachen halben nicht allein nicht zuuiel sorgfeltig seyn sollē / erjnnert vns auch des Lutheri zeugnuß selbsten / welcher in dem Sendtbrieff ahn die Schweitzerische Stätt bekennet: daß er nach der weiß nicht frage / wan er nur der gegenwertigkeit halben vergewißigt seye.

Das ander Argument ist / daß niemals dieser mißhelligkeit vereinigūg ernstlich gesucht wordē / daß nicht der Herr zu diesem Christlichen Werck seinen Segen geben / vnnd es durch seinen Heiligen Geist zu einem gewunschten Endt bracht habe. Wie dan solches ab dem Gespräch Lutheri vnd Zwinglij: Anno Domini 1528. vnd dem dreyjärigen so zu Marpurg gehalten worden / erscheinet / auff welchen beyden Gesprächen ein einigkeit zwüschen den vornembsten Theologen / vnd den Teutschen vnd Schweitzerischen Kirchen auffgericht / vnnd ist auch die einheiligkeit von des Nachtmals handel in ein kurtze Form bracht / vnd durch beyder theilen vnderschreiben beliebt vnnd bewehret worden. Dann das man von derselben Parthey vnnd der Kirchen vereinigung hernacher beyderseidts abgewichen / das ist durch etlicher Leuth vngestümb verbitterung geschehen / darüber dann (wie man sagt) Lutherus selbsten / vnd alle Fromme bider Leuth sich nicht ein wenig bekümmert haben. Damit aber hienfuro nicht gleichfals geschehe (so wir vns zwüschen einander versönten / vnnd der Sachen einig wurden) khan durch der Fürsten ansehentlichen

gewaldt /

gewaldt/vnd der Obrigkeit Ambt vorkommen werden fur derlich/weil jhnen eignet vnd gebürt/solchen gezänck/so einen Streidt vber den andern erregt/zubegegnen: Dannenhero meinsten theils zweytrachten vnd spaltungen sich entzunden/wirdt aber die Kirch darumb in keinem ding aufferbawet vnd verbessert.

Weil dan dieses Streidts hienlegung ein solcher handel ist/wie vns zwar bedünckt/daß es an sich selbst leichtlich zuerhalten/vnd wie es jedermann darfur helt/der Christlichen Kirchen durchauß nohtwendig/vnnd aber solches ins Werck zurichten/alle Hoffnung vnd Zuuersicht auff die Durchleuchtigste Teutschen Fürsten vnd Stendt gesatzt ist/soll sie vnser Segurius vermahnen/daß sie jren ansehenlichen gewaldt/der jhnen von Gott verliehen/zu abschaffung dieses verderblichen streidts vnd einigkeit gebrauchen wolten.

Ferner begerē wir auch/daß den Durchleuchtigsten Fürsten in vnserm namen ahngemeldt werde/das wir nechst vergangenen jahrs nicht vergeblich oder ohn vrsach vns vorgenommen hatten/Teutschlandt durch zuziehen vnd zubesehen/sondern/daß wir mittel vnd weg suchten zur einigkeit vnd verbündtnuß/weil wir erkennen/daß in den beiden stucken der Kirchen Heill vnd Wolfarth (welches vns vor allen dingē solten angelegen seyn) bestehet/dē ist niemandt reines verstandts/der nicht erachte/das ohne diese ding sie nicht könne oder möge wieder des Antichrists anstifften erhalten werden: Aber alle Hoffnung vnd Trost/allbeydes zuuolnbringen/stehe auff den Durchleuchtigsten Chur vñ andern Teutschen Fürsten/auff welche alle Menschen jnner/vnd ausserthalb des Römischen Reichs/gleich wie die Schiffleuth auff das Gestirn Cynosura genant/jhre Augen richten/vnd es vorgewiß halten/daß ohne sie solcher ding keines könnte seinen fortgang erreichen.

Derhal-

Derhalben wir dan bitten/vmb des namen Gottes willen flehen/auch vmb jrer vnd vnser aller heil/so mit der Kirchen wolfarth behafftet/daß sie sich der gantzen Christlichen Kirchen/so jetzo in grosser gefahr jre trew vnd glauben außschreyet/annehmen/vnd sie mitten auß dem gebreuß dieser Zweytracht ziehen vnd erretten. Solten aber also bey sich bedencken/sie haben gahr viel vnd grosse vrsachen jhre dapfferkeit vnd Gottseligkeit an tag zuthun/aber eß sey kein fruchtbarlicher vnd nutzlicher gelegenheit die Religion vnd Gottsehlichen Eyffer zu beweisen/dan allein in diesem Werck. So eß dan durch jren ansehentlichen gewalt befurdert wurde/machē wir vns keinen zweyuel/sie werdē durch solche rhümliche herzliche that sich also bey allen woll verdient machen/daß jhnen jedermann hūldt sey/vnd alles gutes wünschen/auch der Segen Gottes gewießlich vnd vberflüßig vber sie kommen werde.

Antwort etlicher Vornehmer deputierten Protestirenden Ständt auff des Königs von Nauarra schreiben/so er an die Ständt des Heiligen Römischen Reichs die der Augspurgischen Confession anhangen/vberschickt hat/vnd auff des Abgesandten Segurij werbung

DAß jenig so Segurio von Pardilien E. Königlichen Wierden Abgesandten von vnsern Fürsten vnd Ständten Teutsches Landts geantworttet/vñ verheißen worden/sie wollen das jenig so er vorbracht vnd geworben/in zeittiges bedencken ziehen/vnd mit den andern daruon handeln/das thun sie jetzo/vnd wie sichs ansehen läst/werden sie eß mit mehrerm fleiß thun werden/dan wir

gern gesehen hetten: Wir aber/ weil wir vnß die sachen hoch ahngelegen seyn lassen / lassen vns an vnserm vornehmen nichts hindern/vnd haben alles daß jenig/so gemeiner Sachen vorträglich seyn kan/bißhero getrieben / treiben auch noch darauff. Waß wir aber nunmehr von dem gantzen Handell müthmassen können/ist vngewiß/ohne allein/ das wir mancherley gehört haben / so woll werth daß man sie bey zeit diß Orts erfure/auff daß so E. Königliche Wirde/ noch etwas mehrers vber das vörig vermeint der Ständt Fürsten/ so vns biß dahero mehr günstig gewesen/vorzuhalten seye / daß wir dasselbig zum förderlichsten mit besserm bestandt vnd grundt thätten. Dan wir besorgen vnß (wie der Teuffel alle gutte Anschläg vmbzustossen pflegt) des Segurij Bottschafft habe vrsach zu grossem Vnglück geben nicht allein daß ettliche dapffere Leuth erfahren/er habe nicht eben daß einem jeden zu dem er gezogen anbracht/ was er einem andern zu Ohren bracht habe / sondern daß er auch sich selbsten nicht halten können/ vnnd viel Sachen offenbaret hat/die er solt geschwiegen haben.

Vnd zwar eß waren zwen Häubtpuncten / dahin sich der gantz jnhalt dieser Bottschafft/vnd E. Königlichen W. schreiben referiren vnd ziehen liesse. Der Erste wahr / daß die Ständt jre ansehen vnd mühe bey dem König in Franckreich anwenden zuerhalten/ das er nicht zulassen woltte/ daß vom Pabst zu Rhom / oder andern die Kirchen beunruwiget würden: Der Ander Häubt punct wahr/daß sie beratschlagen/ vnnd auff alle Wege vnd Stegen vnder vnsern Kirchen nachforschen/ob doch etwa ein einigkeit / vnd einheiliger verstandt mit ewern Kirchen beuestiget werden könnte. Dan also hat Ewer Königl. Wirde hoch verständig geschrieben/wie wir mit stärckern bänden (verstehe der Religion) verbunden seyn wurden/ vmb so viel kräfftiger vnd beständiger wurde auch die Verwandtnuß / vnd das

Bandt

Bandt der guttwilligkeit seyn. Waß aber Segurius vnder standen hat/die Leuth zubereden/der Pabst mit sambt dem Keyser vnd König in Hispania wollen sich etwas gegen die Protestirende vnderfangen / daß hette ein grösser ansehens gehabt/wen er dieser Sachen bestandigere anzeig beybracht hette/ Seintemall wir vorlängst gehört hatten/der Printz von Vranien habe das gantz Werck angestiefftet/vnd solches Ewer Königl Wierden zuverstehen geben / auff daß er den Vnfahll / dessen Er vnd die Seinige sich besorgen/ mit den entpörungen so sich in Teutschlandt vnd Franckreich erregen/von jhme abwenden möchte: Derhalben können wir schwärlich vermercken/ waß diß Orts gutts zu hoffen sey/sonderlich weil sich vill dings hernacher begebē hat/ daß vnserm Vorhaben stracks zu wieder ist/vnd Ewer Königl. Wierden / wir in diesem vnserm schreiben ahndeutten wollen.

Waß dan nun den Ersten Häubtpunct der Bottschafft betrifft/seindt diß der beste Leuth Anschläge/ daß sie durch Brieff/oder so eß die notturfft erheischen wurde / durch ein Bottschafft/ wie die auch seyn möchte/ ettlicher massen die gebür bey dem König in Franckreich verschaffen wöllen/ welches sie dan auch erstlich durch Brieff / darnach durch ettliche Leuth bey dem Keyser ahngefangen ins Werck zurichten. Daß sie aber dieser ding keines befürdern / sagen die jenige / so die Vornembste seindt / fein offentlich/ sie haben dessen erhebliche Vrsachen / Seinthemahll sie das vor ein grosses schätzen / daß alles das jenig so man in diesen Sachen versucht vnd ahngefangen / niemahls zu einem glücklichen Außgang gerathen / Verjähen auch/ sie haben nun vast in Zwantzig jahren erfahren / daß je mehr sie sich euch beypflichtig gemacht / vnd denselben mit hülff vnd raht beyständig / je mehr sie Teutschlandt / vnd jhrer sachen selbsten schädtlich gewesen seyen / dan eß seyen

jhre Fürsten/als der von Zweybruck / Marggraff zu Baden/der Pfaltzgraue/vnd andere in Gallien blieben/ Andere aber sehr viel seyen schändtlich vmbkommen / jetzt aber sey das Römisch Reich also Wehrloß vnd vnstreitbar / daß so sich etwas in desselben bezierck auffwickeln / oder der Türck selbsten dem Teutschlandt vom Halß abgetrieben werden solte/sie nicht wüsten wahero man dapffere Kriegsleuth werben oder annehmen solte. Andere gedencken noch woll/vnd besser dan man sagen kan / ahn die weitberümbste Victorien vnd Sieg/ welche die Päbstische nun zum viertenmahll in Franckreich/ vñ die Hispanier im Niederlandt durch vielle schlachten gegen dem Printzen von Vranien/ vnd den Stadten vast allzeit erhalten haben / welche sach ein vrsach ist/daß vast der meinste theil vnser Nation zu beiden seidten feldt/vnd es darfur helt/ solche Niderlagen seyen auß sonderlicher Gottes schickung darumb ergangen/ weil es der Natur/vnd zu forderst dem Euangelio zuentgegen/daß man sich wider die rechtmeßige Obrigkeit/ sie seye nun wer sie wolle/entpört vnd dieselbige bekriegt. So wollen auch(daß E. Königl. wirden wir die Warheit bekeñen) die jenigen so der reinen meinung seindt / der Caluinischen Lehr nicht trawen. Dan eß stehet noch im zweiuel bey vnsern Fürstē meistes theils/ob nicht die Caluinisten / weil sie ein solches sich wider König vnderstanden haben / sich auch gelusten liessen vnd vnderstehen wurden/sie auß jhren Stülen zuheben / oder aber der Gottes dienst dermassen abgeschafft wurde/ daß die Leuth endtlich zu aller Vntraw vnd Vnglauben gerathen/vnd letzlich alle Menschen der Diener zu Genff/ Leibeigen gemacht werdē müsten. Solches/ sagt man/sey in Schottlädt/da man nicht die geringste anzeigt der Kirchen siehet / vnd den Orten in Franckreich beschehē/ nach dem sich das Caluinisch wütten vñ tauben (dē so gehet die gemeine sag) darinnen angefangen hat. Vnd ob

wol wir

wol wir alle mühe vnd arbeit anwenden / so viel Gottsehliche vnd getreuwe Beschiermer des Euangelij geziemet / so werffen sie vns doch so vill vor / das sie / wie sie vorgeben / mit jhren Augen sehen / vnd durch beglaubtte Leuth / so solches alles fleißig auffmercken / jhnen auß Franckreich vnd Niederlandt zukombt / daß wir auß etlichen anzeigungen woll vermercken / daß dieser Fürsten etliche / vnd der mehrer theil auch vns nicht woll getrawen. So gehet dem Durchleuchtigsten Hertzogen von Sachßen noch die frieschе wunden vor dē Augen vmb / daß die vō Genff / als sie sich vor Friedtfertige vnd Liebhaber der einigkeit dargeben hetten / erstlich zu Leiptzig / darnach in die Seminaria so sie Illustria heissen / vnd darzu auch in des Churfürsten Hoff selbsten / der Caluinischē Lehrmeister heimlich eingedrungen hatten / vñ nachdem dieselben hernacher wider vertrieben / vnd er gern gesehen hette / daß man mittel vnd weg vorgenommen hette / sie etwas weitter hienweg zuschaffen / hat er scheinbärlich befunden / daß die jenige von welchen solche handel hero geflossen / weder durch Christliche einfaltigkeit / noch auch einige zuneiglichkeit gegen Teutschlandt getrieben werden / wolte Gott die von Genff hetten doch noch so lang mit gedult gewartet / biß etwo ein grössere vñ beständiger Freundtschafft zwüschen vnß vndereinander entstanden were.

Daß sollen sich aber E. Königl. Wirden einmall beredē / es vmb Franckreich vnd die gantze Christenheit also geschaffen seyn / daß wir nicht so sehr von vnsern Ständen etwas zur sachen dientlichs zugewartten / als wir vns anders wahero / wan wir einen schlaffenden Hundt wecken / zubeforchten haben. Dan das wir euwers theils nichts anrüren / wissen wir doch gar woll was jetziger König in Frāckreich vor einen Sinn hat / vnd wie es allenthalben im Königreich stehe: So ist auch der Keyser lang zuuor vnd eher dan der Segurius bey vns ankommen / vom König in Franckreich der

sachen verständigt worden / welcher sich auch nicht lang hernacher mit den Schweitzern/vnd vnsern Teutschen vnd dem Schonberger vergliechen hat/daß sie / wan eß die notturfft erfordert/vnd wan man jhnen nur winckte / auff die Frantzösische Gräntz sich eylendts begeben soltten. Eben daß aber ist auch in Franckreich geschehen / da Er dan den KriegsLeuthen beuolhen hat/daß sie/wan sie berufft wurden/bey der Handt seyn soltten : Derhalben halten sie es vor ein vast schwär ding / daß man dem König vnder dem schein des Friedens vnd der Religion / oder der Vnserigen Vorschriefft/ köndte die Augen verkleiben/vnd daß vmb so vill weniger/weill der König sein gantzes Leben in den Frantzösischen entpörrungen durchbracht/ vnd auch Acht gantzer jahr vnder Carlen den Neundten dieses Nahmens vber alles Frantzösischs Kriegsvolck gegen vnd wieder die Obersten/so auff ewer Seidten/Feldtherrn gewesen ist.

Dahero eß dan kommen/ wie wir woll wissen/ daß er nicht allein Weg vñ steg weiß/ da die Auffrürer (wie sie sie nennen) jhren Auffenthalt vnd Vorschub zu jhrem vornemen gehabt haben / sondern daß auch eben dieser König einen vnuersönlichen Haß gefast hat wieder die/welche Er in den Schlachten gesehen/daß sie jhre Fäust wider jnen/ vnd seinen Bruder bewerth vnd gebraucht habē: Daß also nunmehr von den Ewrigen keine andere entschüldigung köntte vorgewendt werden / die da nicht villmehr sein Gemüth erbiettere/ dan ermilttere. Derowegen dan die Verständigen also jhre Sachen ahnzustellen gepflegt haben / daß sie das jenig der Zeit beuolhen haben / daß sonsten / so man zu hefftig darauff drünge / die Wiedersächer desto munderer vñ ghertzter machē möchte/dan daß sie alle vnser Hoffnūg vnd Hinderhalt/so noch vberig/ vnd damit wir vermeinten vnser Wesen zubestercken / mit der Wurtzel außreutten wollen. So gedencken sie auch noch daran/daß Carle der

Neundte

Neundte des nahmens/König in Franckreich/dieses Heinrichs Bruder offtermals vnsern Ständten vorgeruckt/ vñ jhnen vorhebt/daß bißweilen auß Teutschlandt seinen Vnderthanen/sonderlich aber dem Ammirall/die jhrem König vor allen andern den Todt geschworen/ frisch Volck zugeschickt wurde/dardurch der König in seinem Königreich behindert/daß Er(wie doch alle seine Voraltern frey/vnd ohne meñiglichs eintrag gethan) weder recht vnd billigkeit jederman mittheilen/noch auch die Auffrürrischen(wie sie sie heißen) straffen könne/ jha daß Er auch vnder den seinen keine Stundt des Lebens sicher seye. Darumben dan Er sagt/ Es werde jme gahr vndanckbarlich von vns vergolten/daß vorzeitten seine Vorfahrn mit allerley hülff vnd Raht vns gleichsam jhren Brüdern beyständig gewesen. Vber das so füren auch die Vnserige die Zwo weitberümbte Schlachten vnnd Sieg / so der jetzig König in Franckreich erhalten/zu Gemüth / da dan in der einen Schlacht/ der Durchleuchtigst Fürst von Conde / Ewer Königlich. Wirden Vatters Bruder zu Jarnach vor seinen Augen blieben/vnd der Ammiral mit den ersten auß dem Feldt entflogē/ Auch ist Stuardus der Schottländer/vñ Bastardt/ alß er sich von den ewern vberreden lassen/ daß er mitten vnder seinem Feindt Henrico jetzigē König in Franckreich das Leben zunehmen sich vnderstandē/in desselben Händt kommen/vnd eben demselben / als er zuuor dero von Momnorantzy Vattern/ vñ vber deß Königs Kriegsvolck Oberstē im Feldt bey Sanct Dyonis vmbpracht hette / hat der Scharpfrichter den Kopff abgeschlagen. Jn der anderer Schlacht aber so bey Mognuthur gehalten worden/hat er in geringer zeit souill ewerer Frantzosen vnd vnserer Teutschen jämmerlich erschlagen / daß mehr dan 16000. Todter Cörper auff der Wahlstatt liegen blieben/die außerlesenste auff ewer seidten / vñ des Teutschēlandts Helden

vmbkom-

vmbkommen/der Ammirall verwundt/vñ durch die flucht dem Todt entrunnen ist: Dargegen aber seindt der Päbstischen kaum 40. erlegt/vnd noch sehr wenig beschädiget worden. Vñ wie man sagt/so gedēckt der jetzig König in Franckreich offt vnd viel an diese letzste Schlacht/vñ pflegt solches der Göttlichen rach gegen vns zu zuschreiben / daß seine Auffrürer vnd die Teutschen / so wir wider jhnen hienein hatten füren lassen/nicht haben kōnten zu ruck ziehen / noch schlagen/ oder das Geschütz abgehen lassen / vnd eben auff dem Platz / vnd in der ordnung darin sie als weren jhnen Händt vnd Fueß gebunden / gestanden/ kaum in einer halben Stundt bey nahe alle biß auff einen vor seinem Angesicht erschlagen worden: Was nun diese gedancken in dem Königlichen Gemütt erregen mögen/daß man jhnen nicht durch ein newes vnbedachtsams beginnen/anregen dörffte/ helt man darfur/daß es fleißig zubedencken seye. Zu dem/ vb woll vnsere Ständt/auß viellerley vrsachen vermercke/ daß sie jhnen die sicherheit ewerer Kirchen billig sollen angelegen seyn lassen/so können sie doch bey jhnen nicht finden/ welcher massen doch solche sicherheit jetziger zeit könne bestandt haben.

Dan sie sagen/was wöllen wir dargegen antwortten/ so vns der Frantzoß vorschutzt / wie er dan sonsten auch gethan hat/er errege oder fang nichts newes an/vnd seyen jene Königliche Stätt mit gewaldt vnd Verrätterey eingenommen/in der ewrigen Händt/ welchen er doch nichts genommen hat? Er habe doch ewer Gebiedt/ (Vindocinen. sis genandt) oder auch anders all miteinander nicht berüret/ nicht verderbt / vnd ödt gemacht / noch auch das einkommen in seinen nutzen gewendet / auch nicht zu der zeit als E. Königl. W. noch etwas jung / mit dem Condischen durch das Königreich vom Ammirall dißhero gefurt warde/vnd (wie das gemein geschrey ist) vielmehr sein mit flüch-

tiger

ilger Wahr / dan dero sehr wenig Obristen / die auß der Schlacht bey Mognuthur entschlaffen waren. Fehrner dringen sie auch auff das/ Wir werden durch die Natur vnd das Euangelium gelehrt / daß die Vnderthanen den Königen jhr gebuer geben / vnd nicht vorenthalten sollen. Er/König habe E. König. W. erstlich sein eigne Schwester alß dieses Auffrürisch wesen noch zum hefftigstē im schwäg gewesen/zum Gemahel/darnach auch Embter vnd anders mehr geben/eben damals als E. Königl. W. von wegen der erkündigung so von dem Ammiral vñ andern zusamen verschwornen Auffrürrern zu Pariß in eyl vorgangen / sich mehr vorm Todt forchtet/als sie verhoffete/daß jhr das Leben sicher gelassen/vnd jhr solche Lieb erzeigt wurde: Er König habe den andern vielmals verziehen/wan sie nur von jhrer Thorheit hetten wöllen abstehen/das derowegen E. Königl. W. viel mehr jhrem Schwager vnd Blutsfreundt/ auch der im Werck bewiesener guttwilligkeit/hette trawen sollē/dan zulassen/daß sie durch des Printzen von Vranien vnd anderer erdichte nachrede betrogē wurden. Eß sey nun mehr nicht allein den Christen khundt vnd offenbar/sonder auch dem Türckischen Keyser / was die ewerige sich haben gelusten lassen/ vnd was sie im Schildt fuehren/vnd ob er woll der gantzen Christenheit zu schaden gern wolte seinen Grim gegen Hyspanien erzeigen/ so könne er doch / weil die billigkeit selbst sich verthädigt/ ein solches an den ewerigen nicht gutt heissen vnd loben.

Derhalben/wie wir/so in Teutschlandt seindt/ nicht so schnell zur berahtschlagung eillen/als die Frantzosen/vñ nit gern wolten vnsern Fürsten / ob sie schon vnserer Religion nit seyn/ zuwider seyn/ so vermerckt E. K. W. gar woll/das die berahtschlagung vnd erwegung dieser Händel viel wichtiger ist/ dan vielleicht Segurius/ oder etliche mit jhme dieselbsten ahnbracht haben/vnd dauon schreiben. Zu diesem

kombt auch/daß wir woll wissen/ daß der König in Franckreich in diesem seinem bestandenen Alter newe Anschläg vñ Vorsätz erwiedert hat / sein Leben vnd Religion anzustellen / vnd sich jetzo villmehr der Gottesforcht ergeben / alß hiebeuor : so wissen wir auch/ ob schon ewere Religions verwandten die vnsere ein Reformirte vñ wieder angestelte Religion nennen/ so wirdt sie doch offentlich an andern Orten in Franckreich die Deformirte vñ scheußliche Religion mit fleiß geheissen / vnd werde jr kein ander nahm von keinem Raht oder Obrigkeit geben / dan sie sey ein vermeinte Religion: Dan jre Vhralte Religion/sprechen sie/habe angefangen von Dionysio des Apostels Jünger/ sey darnach viel weitter vom König Clodouæo vortgepflantzt wordē/ vnd sey nun jjoo. jahr beständig bliebē/durch welche/weil jhr Vorälter in derselben gelebt/die Ketzer Albigenses genant/ vnd andere so vons Pabstglauben abgewichen vnder getruckt worden/ vnd sey auch bey vns hernacher das Euangeliū durch Carolum Magnū vielmehr außgebreittet worden. Deßgleichē seyen die Sachßen vñ andere Völcker/den Christus noch nicht erschienen war/durch die Frantzosen zu Christo eben in der Religion/ darinnen die Frantzosen leben/ bekehrt worden/ darzu sagē sie/ weil ein jeder vnder vns seine meinung darzu er sich einmahl gewendet/ vnnachläßlich behelt/vnd vns durch keiner König/ wer die auch seyn möchten/vnd das noch mehr ist/auch nicht des Keysers Exempel oder Gebott biegen/ oder darzu bringen lassen / daß wir die Papisten in vnsern Gebietten wolten predigen oder wonen lassen/ So solte dañoch auch jme/ Königen in Franckreich/ dessen König er ist/frey seyn/nach seiner Wilkhur zuachtē/ vornemlich/ weil er dem altem glauben vnserer Vätter fölgig/vnder vns aber täglich grösser gezänck der Religion halben entspringen. Dan das seye die vrsach/daß man nichts gewieß schliessen kan/auch nicht die jenige so vō des Pabsts

zu Rom

zu Rom glauben / vnd Kirchengebräuchen gern abweichen wolte. Weil dan die Ständt vernünfftiglich müthmassen/ daß jnen auff solche maß möcht geantwort werden (dan sie haben auch hiebeuor/wie obuermeldt/ vast ebenmäßigen bescheidt bey andern Bottschafften daselbstē hero von den Kōnigen in Franckreich entpfangē) halten sie es darfur/ man soll gemach thun / vnd sich vorsehen / daß man nicht mehr vmbstoße/dan auffbawe/vñ sie hönlich außgelacht wurdē/ wan sie solches zur wirckligkeit bringen / das sie ein schwär vnd hochwichtiges werck seyn woll erkeñen. Waß Teutschlandt anlangt / verneinen die vnserige mit nichten / daß eß jetzt einander gestalt darmit habe / als vor etlichen jahrn/ dan eß hat ein jeder Fürst daheim gnug zuschaffen / vnd ist jrer kaum einer oder zwen der gelts Vberflüßig hab/vnd so jemandt etwas hat/wirdt ers furwar nicht leichtlich herfür thun/wan er die rechnung mit jme macht/daß eß allzumall in einē Monat mit bewerbung weniger Kriegsleuth wirdt verschluckt werden. So ists auch nit sicher jrgent einem etwas anleihens weiß vorzustreckē/ es seye dan daß er pfandt dargegen einsetze/vnd auch auff wucher einnehme. Eß pflegen die Teutsche Kriegsleuth nicht einen Fůßbreidt vor das Hauß zugehē/eß werde jnen dan zuuor jr Soldt dargezelt: Eß seindt nicht einmall die vnserige beworben worden/wan sie aber auff die Frantzösische vnd Niederländische Frontieren koñen seindt / haben sie noth halben als Bettler wider anheim ziehen müssen/ weil weder die Niederländer / noch auch H. Casimirus souill gehabt / daß sie sie hetten nehren mögen. Zu dē seindt die Niederländische Stätt dē Teutschē ein grosses gelt schuldig / die also in gutter Hoffnung geschwebt/vñ mit der Nasen vmbgefurt worden/biß sie jre bezalung vnd das Leben darzu verlohren haben. Dahero sie nicht allein von den Außländischen veracht / sondern auch von den vnsern verflucht vnd verspott worden seindt.

Derhalben dan sie sich nochmals nicht so leichtlich ahn den Reyhen wollen bringen lassen. So halten auch die vnsere das vor gewieß vnd vnfelbar/ wan sich etliche auß vns zu E. Königl. W. begeben/ wurden vielmehr auß den Protestierenden dem König in Franckreich zuziehen/ dero dienst er sich nach seinem gutten willen gebrauchen mag/ weil sie järlich jhr gewieß Bestallungs Gelt auß der Frantzösischen Schatzkammer einnemen. Derowegen befaren sie sich/ eß möchte jhnen jetzo gehen/ wie eß in der Schlacht bey Mognutur zugangen ist/ nemblich daß die vnsere/ die vnserige schlagen/ vñ ein schmach vber die ander vnserm Volck anthun/ wie dan damals die gethan/ welche die Genffer Catechismos/ vnd des Caluini Bettbücher mit den Todten Cörpern vnserer Gottsehlichen offentlich verbrennet haben/ welche Bücher sie/ auch weill sie vor vnsere sachē strietten/ in jren Hosen bey sich getragen hatten. Eß seindt aber noch andere mehr/ vnd viel wichtigere Beschwernußen.

Der Keyser sey so sanfftmüttig als er mag/ so ist er doch des Alters vnd hocherleuchtes Verstandts/ daß er sich nit leichtlich betriegen läst/ neben dem/ das er woll merckt er seyn nicht gäntzlich von den Teutschen Fürsten vnd andern verlassen/ daß er darumb verzagen/ sonder sich vielmehr etwas vnderstehen solt/ wan wir wider sein Verbott etwas so zu hart wiederlauffen wolt/ anfiengen/ vnd wiel gläublich ist/ daß alle des Königs in Hispaniē Reich auff jnen fallē möchten (welche ohne allen zweiuel bey dem Hauß Österreich verbleiben werden) so mercken sie woll/ daß von diellen jahren hero kein Keyser gewesen/ der solches vermögens wäre. Vmb welcher Vrsachen willen/ dan man sich keines dings wider seinen willen vnderfangen soll/ welcher etwa auff ein zeit solcher Händel mit vnserm grossen vnglück eingedenck seyn köndte. Vnsere Fürsten aber so mehr verständig spuren woll/ wan des Keysers authoritet abgeschafft oder geschmälert.

schmälert wurde/daß Teutschlandt in keiner Ehr vnd hoch achtung seyn wurde.

So haben sie sich auch zubesorgen / wa sie sich künlich wieder jnen lägten/vnd etwas wagten/ so wurden darnach die Vnderthanen wider sie selbsten / dergleichen etwas sich vnderfangen/beuorab/ da sie durch ein Keyserliches Außschreiben darzu bewegt/ vnd jres Aydts pflichten loß gezelt wurden/sonderlich weil meñiglich der mancherley Stewr vnd Schatzung müth worden/andere aber ab den mancherleyen Meinung vnd Anderungen der Religion einen verdruß tragen/vñ vmb souill mehr sich gahr leichtlich wa sich nur gelegenheit begäbe von jhrem gehorsam entziehen wurden. Vnder dessen aber möcht den Außländischen / vnd viel mehr den Teutschen/so Catholisch genent werden/ weil sie mit dem Keyser einerley Religion seindt/anleittung/vnd vrsach geben werden/wan sie sehen daß die vnsere mit gesambter Handt sich gegen die Frantzosen auffleineten / daß auch die Frantzoßen selbst zugleich mit dem Keyser/vnd dem Hispanischen König den Römischē Pabst/daß er andere Churfürsten des Reichs benennet / oder aber so viel Weltlicher Fürsten/die seiner Religion weren/ möchte ahnregen / vnd bey jm erhalten wurden/welcher Handel/sagen sie / was er vor ein verwirrung vnder vns gebärē wurde/ ist niemandts so geringen Verstandts/der eß nicht verstehe.

So wurden auch als dan die andere Fürsten so dem Pabst zu Rom in der Religion folgē/ nicht darwieder seyn/ dan sie wurden in der Hoffnung stehē / daß auff solche weiß etwa auff ein zeit das Römisch Reich / vnd der Weltlichen Churfürsten wurde nicht minder auff sie kommen möchte/ als auch vorzeitten vnsern Voraltern wiederfahren ist. Zu dieser Sachen kombt auch diß / daß zwüschen vnsern Fürsten / vnd freyen Stätten des Teutschen Landts grosse irrung vnd widerwillen vmb zeitliche Gü ter entstanden / vñ

noch/dahero eß dan fleust / daß zuletzst jederman vill lieber den einigen Keyser zum Häubt haben / dan daß das Römisch Reich ohn ein Häupt seyn solte / oder aber einen der jme gleich/oder auch gar keinen andern von den vnsern der jhme gleich wäre/dulten woltte.

Wan dan dem allem also / kan Ewer Königliche Würden verständiglich bey sich ermessen / waß man von dieser Zweytracht/der vnsern zuhoffen habe. Nun dencken auch die vnsere der Sachen weitter nach / demnach des Römischen Reichs hocheit mehr von den Päbstischen/dan von denen/so vnserer Religion völgig seindt/herzuhret/müsse man sich vorsehen/daß wir nicht / so wir ettwas schädtlichs vornehmmen/vnß ein grosse verderbnuß/ vnd Rhudt vber vnsern Rücken selbsten machten. Dann (wie sie sagen) deß Pabsts zu Rom/ deß Königs in Hispanien/vnd der Venediger Gesandten/ vnd dan auch die jenige/ so des Königs in Franckreich / vnd der Italiänischen Fürsten geschäffte verrichtē/seyn stets vñ ohne vnderlaß beym Keyser. So seindt die Ertzhertzogen zu Osterreich/der Bayer/ auch vill Ertzbischoff vnd Bischoff des Teutschenlandts nicht weit vom Breth/vnd weil sie auch Augen im Kopff haben / werde sie eß nimmermehr dahin geraten lassen/ daß vnsere Partheyen die Oberhandt erkriegen/aber diese alle/wen eß zur scherpff gerathen solte/wurden entweder durch jre hülff/ oder durch jhren Raht / oder durch beydes / vnsere Anschläg zu nichts machen. Derhalben ist von nötten/daß wir weichen/oder aber wa wir vnß nicht bey der billigkeit begnügen lassen/werden wir in der Wahrheit vnß in ein sehr grosse gefärligkeit stossen/vnd diß ist der vnserigen meinung.

Nun aber Allergnädigster König/ wären diesse jetzt erzelte ding nicht so wichtig / wan nicht in diesen tagen noch beschwärlichere Händel darzu kommen wären / Dan als ettliche vnd die warlich eines grossen ansehens seindt / diese

Sachen

Sachen in grosser geheim zur berahtschlagung zogen/ vnd daruon handelten/ vnd etliche darfur gehalten wurden/ alß wären sie aller dings bewegt/ das man dasien heroauch der andern beyfäll erlangen möchte. So hat sich N. von dem wir dergleichen etwas nunmehr gedacht hetten/ zu N N. gewendet/ vnd mit einer stadtlichen ansehenlichen Redt vnß also eingetrieben/ daß vast alles/ waß wir mit grosser mühe vñ arbeit erbawet hattē/ er allein darnider gestossen. Seindt wir dan auch witzig/ sagt er/ daß wir/ die eß souill mahll im Außgang erfahren haben/ noch nicht sehen/ daß das Caluinisch wesen zuletzst vber vnß außgehet? Anfangs zwar möchte eß also hiengehen/ als wir meinten wir verfechteten vnd vertheidingten das Euangelium/ vnd die Religion (wiewol doch auch dasselb mall Gott vnser thorheit offenbar gemacht hat/ weil er vns einē vnfall vber den andern zuschickt/ vnd gleichsam vnder das Türckisch joch getrieben hat/ das alles was man jetzo auß den armen Vnderthanen Pressen vnd erkeltern kan/ dasselbig gantz vnd gar in Hungern/ das Kriegsvolck jämerlich zuerhalten/ vñ gehn Constantinopel den Türcken damit zustillen/ mit des Rö. R. gröster schandt geschickt werden muß) jetzt aber gehet das Fewr algemach fort/ vnd seindt die Caluinisten so gar nit Euangelisch/ daß sie vns balt hernach (wie sie auch andern gethan habē) werden verlachen/ vnd vnser darzu spotten. Eben in dem Augenblick/ vnd wer zweiffelt daran/ lang zuuor vnd eher sie vnß hinderlistiglich vmb hülff angelangt/ habē sie durch die Engländische Königin vñ andere bey den Türcken darauff getrungen/ daß wan wir die vnserige in Franckreich geschickt hetten/ der Türck vnß/ alß vngerüste vñ schlaffende in Hungern angreiffen vñ verschlingē solte. Vñ wz haben wir doch fur gegenwehr/ was fur Festung haben wir/ damit wir diß grimmig wüttende vnuernünfftig Thier bezwingen köntens habē wir nit gesehē/ wie diese bestia souill hauffen vnseriges

Volcks

Volcks auffgefressen / vnd vnsern Häusern in Osterreich vor der Thür stehet? vnd seindt wir doch noch in einer so hellen claren sachen bliendt? Wer könnte doch das frießlich anschawen der Türcken/ das Weiber vñ Jungfraw schändē/ gefängliche verhafftung / vnd häuffige hienweg fürung der Knaben vnd Jüngling/ zerstörung der Kirchen/ vnd dargegen jrer Synagogen auffrichtung/ eylende vnd schnelle außschaffung des Adels/ wan eß etwa ein mall (wie eß dan sich leichtlich zutragen kan / Gott wolle eß gnädiglich von vnß abwenden) sich zutragen solte/ erdulden vnd mit seinen Augen ansehen?

Vnd alß dan wurden (mein ich anders) die Caluinisten vnß zu hilff kommen/ wan schon alles hienweg/ verwüst vñ zurschleifft/ daß es nicht wider herbey zubringen? habt jhr auch jemals einen auß jnen gesehen/ der ein Wehr die Christenheit zuuertheidingen gezückt / eß were nun gewesen vnder dem Kriegsvolck so der Pabst zu Rhom/ Hispanien/ vñ Venediger zu Wasser wieder den Türcken abgefertigt haben/ Oder aber als die Jnsell Maltha vom Dracut angefochten worden. Hiergegen aber ist wahr/ daß sie sich zu dē Mohren verfügt/ dieselben anzustiefften/ daß sie Hispanien anfallen solten / vnd zu den Türcken / dieselbe anzuregen/ daß jha die Christenheit nicht ruhen küntte. Auch haben sie sich versucht wie sie durch mancherley geschwiende Kunst die Könige erwürgten vnd vmbprächtē. Warlich wan wir auß dem so noch new ist scheinbarliche anzeigung Göttlicher vorsehung nehmen wöllen / wer ist doch so gahr ein Esell oder Stock / der nicht sage/ der Ammiral/ der Printz von Vranien/ vnd Gebhart Truchßes seyen drey Fewrbrendt gewesen / damit gantz Europa zu kriegen angestossen / vnd vnserm Teutschlandt der allergröst Schandtfleck angehenckt wurde: Der erst der Ammirall verhieß guldene Berge/ Kirchen voller Silbers vnd Edelgestein/ Weitfeldt/ vnd

Frucht

Frucht volauff/reiche Stätt / vnd das von wegen vhralter Freundtschafft der Teutschen vnd Frantzoßen/alles preyß gemacht werden solte. Er habe der Fürsten Hertz vnd Gemütter in seinen Händen/er wisse was er sage. Franckreich vnd Teutschlandt werde ein Römisch Reich werdē. Vnder dessen aber brachte er die vnsere auß jren Vätterlichen sitzē/ daß sie an dem König in Franckreich meinaydig / sich zu allerley bösen Händeln gebrauchen ließen / vnd endtlich zur Fleischbanck geopffert wurdē: Aber schawet doch wunder/ schawet doch/wa ist dz Königreich in Gallie/dz zu Teutschlandt bracht worden? Warlich vnsere Wittiben/ die so viel Tausent Mäner / die das Frantzosisch Schwerdt in gantz Franckreich hie vnd dort verschlungen/beraubt wordē/ verfluchē noch auff den heuttigē tag/die so abscheuliche Seell/ welche doch zu letzst so mächerley schmertzē vnd pein in jrem Leib von der Göttlichen Gerechtigkeit erlitten hat / so vielerley erschräckliche Todtschläg so sie jrem Vatterlandt in allerley Geschlecht der Menschen volnbracht hatte. Von welchem handel/bitte ich/ leset doch deß Königs in Franckreich Sendtbrieff an die Teutschen Fürsten / den ich eben jetzo mit mir zur zeit hero bringe/ als einen des Lasters vnd Verrätterey wieder den König / wieder das Vatterlandt/ ewig wesenden zeugen.

Was soll man aber von dem Printzen von Vranien sagen / hat er vnß nicht grosse schäden zugefügt / vnd dem Teutschen namen ein große mackell angehenckt? wen ich des Menschen schwinde list bedenck / so sehe ich je länger sie gewerht/oder noch weren/ je schädtlicher seindt sie den seinigen/vñ den vnsertigen gewesen/vñ noch/daß mich bedüncket/ Niederlandt sey jetzo ein weittes Feldt/ da man nicht allein Kriegsvbung treibe / sonder da Gott nun viel jahr hero vnd noch vortfahre die Auffrürer zustraffen.

Daß aber viel vermeinten es solte zuunderdruckung des

Königs in Hispanien ersprießlich seyn/ vernehmen wir dasselbig zu offenbarung vnd vermehrung seiner macht vnd gewalts gedeyen. Waß aber er vns vor ein Hoffnung gemacht / wie offt er Reutter vnd Knecht auß vnserm mittel zuwegen bracht / vnd waß darnach darauff erfolgt / wist jhr selbsten / vnd wir alle mit einander erschrecken / wan wir ahn diese ding allesambt gedencken.

Dann in dem er jetzo vnsern Ständten / baldt den Engelländern / hernacher auch den Frantzosen das Niederlandt verhieß / was hat der Loße Mann vor Lehrmen nicht ahngericht ? vnd aber deweil er sich also stelt / als hette er nur mit den Hispaniern zu schaffen / so habt jhr gesehen / demnach der Alzuviel vnnd baldt glaubent König sie hat heißen abfordern / wie er so mit grosser Träw vnnd Glauben das Niederlandt von seinen Händen vbergeben / oder auch waß der König in seinen Händen hatte / jhme gelassen habe ? vnnd wir wollen noch darzu vns von einer solchen scheußlichen Creatur mit der Nasen vmbführen / vnd vnser Volck auff die Schlachtbanck / vñ zur Verrätherey führen lassen ? Furwahr diesem Menschen ist nie sein Aydt vnd Pflicht so er seiner Obrigkeit geleistet / Aber zum offtermahll gebrochen hat / zu Hertzen gangen / oder auch einige Religion / weill er sich zu viellerley gesellet hat : Bey den Engelländischen Puritanern / macht er sich zu einem Puritaner / bey den Luttherischen / ist er Luthero anhängig / mit den Wiedertäuffern gehet er gahr gern vmb. Mit den Caluinisten hat er das Verbündtnuß des Todts auffgericht.

So hat er sich auch nicht den Todht / vnd ermordung der Niederländer oder die niederlag so vieller Kriegshauffen / oder auch letzlich daß seine Brüder vmbkommen / deren einer verbrändt / die andere zwen vmbpracht worden / bewegen lassen : Waß soll man dan von diesem erwarten / oder

auch

auch die Frantzosen sich getrösten / dero arbeit vnd Bottschafft er sich (gleich woll wie man sagt / mit verborgener Handt) gebraucht / vnß auff den Esell zusetzen.

Vor wenig Monaten / hat er mit seinen Augen gesehen / daß Antorff durch der Frantzosen Mörderische thatten schändtlich zugericht / vñ fast in allen Gassen Blutt gefloßen / vnd hat sich doch nun aber einst vnderstanden / die list zubrauchen / daß er den Hertzog von Allantzon / vnd die vortrefflichste in Franckreich zu einer newen Todtschlägerey auffwieglet. Jha gewießlich / als wan wir des Printzen Leibeigne Leuth wären / dem wir vnß zu ewiger Dienstbarkeit verlobt hetten: Oder alß wan er so baldt er gestorben ist / Teutschlandt einen grossen Vorrath der Königreich verlassen wurde / Darauff sich das Römisch Reich / wan die notturfft vorhanden / steuren vnd verlassen möchte.

Dieser schlauer Fuchs / nach dem er sein Volck zu vill mahlen betrogen / vnd jhme vnder dem schein daß er Kriegs Leuth werben wollte / das Gelt außgefürht / vnd mit jhme in Seelandt genommen / hat die Frantzosen vnd Engelländer ahn den Reyen bracht / ist nicht so gahr lang / daß sie das grosse Meer mit jhrem eignen Blutt gefärbt haben / vnnd er darmit wieder seinen willē den Sieg so der König in Hispanien gegen die Lusitaner vnnd Jnsulen Tertiariæ gegenent erhalten / desto herrlicher vnd rhümlicher mächte. Weil er dem Portugaleser Herrn Anthonio ein Spiegelfechten macht / Er wölle jhme ein Königreich so er vbell entfangen / geberen / vnnd verheist jetzo den Frantzosen / baldt darnach den Engelländern die Jndianischen Newerfundenen Länder / der doch baldt selbst keinen Ort in gantz Niederlandt haben wirdt / da er sich sicher auffhalten köntte.

Daß ich nicht sage / eß sags mir mein Gemüth / eß werde diesem vnuornünfftigen Thier eben das widerfarē / was

dem Ammirall wiederfaren ist / weil er eben in seinen Füßstapffen trith / wirdt er auß Gottes gerechtē Vrtheil auch in dieselbige Fallstrick kommen. Nun aber ist eß nicht gnug mit diesem allem gewesen/als er gemeinet hette / er hette einen gutten Bratten vor der Nasen/damit er Teutschlandt ein Lueder legen vnd pfahen köntte / daß es sein Vnglück abwendet/ so wissen wir / mit was geschwindigkeit vnd list/ er Gebhardt Truchßessen bethöret hat / der sonsten ein Mensch/nur dem Römischen Reich zur Schandt geboren/ vnd vielmehr das Teuffels Gauckelwerck vnd Zauberey ergebē/dan Gott glaubig ist. Welches dan die vom Durchleuchtigsten Pfaltzgrauen bey Rhein zu jme derhalben abgesandte Diener/ daß er erfahren möchte / zu welcher Religion er sich bekennet / mit runden wortten referirt vnd vermeldet haben. Vnd furwar eß mangelte noch vnsern mackeln vnnd flecken dieser Schandtlapp den der Printz der Churfürsten hocheit anhencken solte/vnder welchen/da wir zuuor Vier (den Cölnischen hienzu gesetzt/) hatten/die wir verhofften einen newen Keyser wöhlen n urdē/so haben wir jetzo kaum allein zwen/Sientemall der Pfaltzgraff Todts verfahren/vnd einen sehr Jungen Sohn verlassen. So wisset jr auch daß mans des Printzen tücken zuschreibt / daß Truchßes auch sich vertröstet / er wurde Römischer König werden/ vnd daß auch der Durchleuchtig Hertzog Casimirus Keyſ May. geträwet hat/man gebiette jhme waß man wölle/so wölle er sich nicht abhalten lassen / Derhalben er dan so baldt Kriegs Leuth geworben/ vnd als er sich berühmet/er richte sein Kriegs volck ab / nach der Hispanier vnd anderer Außländischē Blutt begierig zuwerdē/wie man die Hundt abrichtet auff dz Wilpräth:so hat doch der so greulich Maß baldt hernach dem Kriegs volck abgedanckt/ vnd seine Flucht darmit beschönet/daß er seines Bruders nachgelassenen Minderjärigen Sohns Vormundtschafft vnd

Pfläg

Pfläg zu sich reißen müsse. Nun aber hat eben er sich vnderstanden vns zubereden / er halts mit der Augspurgischen Confession daß er jhme ein stewr auffbrächte: jetz aber füret er allenthalben Caluinische Diener ein/ darmit er zuuerstehen gibt/ waß er im Sinn gekocht/ vnd wie so baldt vnbedachtsame Anschläg in Windt verschlagen werden: Auch was doch dz Röm. R. vor düchtige Kriegs Hern hette/ wan man jnen etwas recht beuelhē solte. So habē wir auch gesehen / was auß der angestelten Mülhäusischen Versamdlung wordē ist/ dan eß ist so baldt verloschē gewesen / als der Durchleuchtigst Pfaltzgraff / Churfürst die Augen zugethan hat/ was meinet jr/ haben auch des Durchleuchtigsten Hertzog Julien zu Brauschweig/ oder anderer betrauwunge/ oder das mehr mit worttten dan der that dem Truchseßē verheißē Kriegsvolck/ oder des Truckseßen zusamē geschlagen Silber / so er auß den Kirchen geraubt / das Kriegsvolck anzuführen / vnd die Vnglückliche mit der Agneßen getribne Schandt zuuermänteln/ oder die auff dē Schlössern/ vñ zu Boste in Besatzung gelägte Kriegsleuth sambt dem Bruder Carlen/ dē Pabst zu Rom verhindern mögen/ daß er den Truchseßen nicht in Bañ gethan / vnd als einen Meinaydigen vñ Gottlosen/ aller ober vnd Herrligkeit entsetzt hatte? hat er auch Hertzog Ernsten den Beyern von seinem vornehmen abgehalten? vnd ob er auch nemblich der Printz jetzo den Truchseßen so in Geldern vñ Hollandt verflüchtig/ nach dē sein Kriegsleuth mit dē Fewr/ Schwerdt/ vnd Wasser zerstrewet/ Heinrich vō Braunschweig erschlagen/ die Schlösser verlohren/ Westphalen verlassen / Carl sein Bruder gefangen/ der ander Bruder aber bey nahe von den Bären zerriessen/ jnen auffenthalten / oder so er jnen abermals was newes anzufahen angereitzet (wolt Gott/ das er nur nicht new vnglück vber die Teutschen einfüret) vnd je mehr er deß Römischē Reichs krafft ringert/ je mehr des

Bayern/vnd deß Hertzogen von Gülich vnd anderer Fürsten/so Päbstischen Glaubens seindt / Gemütter zugleich mit dem König in Hispanien/mit dem Pabst zu Rom/ mit dem Keyser/will geschweigen mit dē König in Franckreich/ vereinigt/welcher der Calumisten so er in Franckreich hat/ newe list woll weis / aber jr vnuormögligkeit also veracht/ das er doch zum fleissigsten auff alle jre anschläge vnd händel achtung gibt/vnd dieselbige erweget.

Ist derwegen diß mein endtlich meynung / wan wir des Heiligen Römischen Reichs heyl vnnd Wollfart gern befurdert sehen wöllen / so last vnß dem König in Franckreich/was des Königs in Franckreich ist/ vnd dem Hispanier/was des Hispaniers ist/lassen. Damit aber die Calumnisten nicht sagen können/ die Religion werde von vns in gefahr gesetzt vñ verlassen/ wollē wir jnen die Aydt vñ pflicht/ so wir dem Keyser geleistet vorhalten / bey welchen Aydten wir sagen mögen/daß vnß durch jrer May. letzstes Schreiben an den Durchleuchtigstē Hertzogen zu Sachßen Churfürsten/ verbotten worden / daß wir nichts newes anfahen sollen. In welchem schreiben auch jhre Mayest. ahngedeutet haben/ die Calumisten / weil sie so schändtlich daß Königreich vnd jhr eigen Vatterlandt vndergetruckt haben/ wurden auch des Teutschlandts nicht verschonen / vnd solten wir sie je nun mehr woll kennen/wir freylich/die wir vnß der Religion halben nicht zubefahren/ sientemal die Keyserl. May. gleich so baldt sie das Römisch Reich angenommen/ geschworē/sie wolten jre vñ vnsere Religion schützen/ schiermen vnd handthaben/vnd ist kein zweiuell dieselbe Keyserl. May. werden sie/wie sie auch jetzo geschrieben hat / in jrem schutz vnd schirm vngeschmälert vnd vnuerruckt erhalten.
Alß dan nun aller Gnädigster König/ diesen N von diesen Sachen sein Redt vollendet/hat man Augenscheinlich vermerckt/daß die Gemütter der anwesenden sich vmbgewendet/daß

det/das die jenige so es mit vns haltē / da sie sonsten sich gerust hatten andere vrsachē bey zubringen/ gantz vñ gar verstummet. Vnd alß einer auß den vnsern sich dañoch vnderstündt das Maull auffzuthun/vnd darwider zuredē/Nemlich E. Königl. Wirde habe jr nicht in Sinn genoñen / das man Teutsch Kriegsvolck auffbringen solt / sonder daß sie gern vernehmen wolten/wie doch ein vereinigung in der Religion vornemlich zutreffen wäre/beuorab weil die Augspurgische Confession in wenig Puncten mit der Caluinischen Lehr streittig wäre: Jst ein ander N. auffgestandē/vnd auff volgende weiß vnerschrocken geredet.

Wie ich so hefftig nun viel jahr hero / meistlich aber in diesem newlichsten mich bearbeit habe/ daß doch eine durchgehende Concordia vnd einigkeit vnder allen so sich zum Euangelio bekennen auffgericht wurde/das ist euch sambt vnd sonder am bestē bewüst/dan eß ist kein ding jrgendtwa zufinden/so mehr zur sehligkeit dienlich wäre/ dan allein dz wir doch der mahl einst gewiße vnzweiffentliche grundtväst hetten/ darauff wir in Glaubens sachen hafften möchten: so wäre auch nichts krefftigers vnsere kräfften in den Alten Standt wiederumb zusamen zubringen / letztlich auch nichts so wirckſam die Schmach vnd Schandt ab vnd hien zulegen / darmit vnsere Nation nunmehr dann zuuiell beschmitzt gewesen/weill alle vnd jedes jahr newe Wohn vnd Meynung auff die Ban bracht werden/vnd (daß wir vnder vns selbsten die Warheit bekennen) wir selbst auff den heuttigen tag nichts wissen / waß wir beständiges in vnserer Religion glauben / vnd das vor allen dingen zubedencken/ ob wir schon jetzo glauben/wissen wir doch nicht/waß wir baldt hernacher gläuben werden.

So gehet mir vnder dessen zu Gemütt / daß man zum offtern mall sich vergäblich versucht hat/ Versamblungen anzustellen / in welchen eß so weitt gefehlet/daß man sich

einiger

einiger einhelligkeit hette vergleichen können/daß auch viel mehr / weil ein jeder bey seiner Zucht vnd gefasten Wohn beharlich gehalten/ein jedere Zucht zu seltzam vnd mancherley thieren/will nicht sagen / zu mancherley Häubter worden/die sich selbsten beissen / jha auch daß endtlich auß den Ayern so ein jeder zu wegen bracht vñ außgebrutet hat/ eytele vergiffte Basilischen worden.

Eß gehet mir auch zu Gemütt/ daß der Durchleuchtig Hochgeborn Landtgraue zu Hessen/ꝛc. zusagē pflägte/ das Euangelium köntte nicht seyn/wa die vnserige so weith von einander/ vnd miteinander streittig wären / vnd vmb souill mehr gehet eß mir zu Hertzen in diesem Handel / das wan wir glauben / Lutherus sey ein Mañ vns von Gott geben/ so hat eben er/als von der einigkeit/ so mit dē Zwinglianern auffzurichten seyn möchte/gehandelt worden/diese dapffere wort gesprochen: Vermalledeyet seye in alle ewigkeit diese Liebe vñ einigkeit. Dan Lutherus w e dan solches dem meistentheil der ewern vnuerborgē/ hatte die Sacramētschwörmer mit so hefftigen worten in Bañ gethan / wie dan billich war/daß die Leuth/so Gottes wort verläugnen/mit einer so grossen Verfluchung vnd Vermaledeyung geschlagen wurden: Derhalben bezeugt er sich vor Gott vnnd der gantzen Welt/ daß er niemals mit den Sacramentschwörmern der sachē einig gewesen / noch auch zu ewigen Zeitten einer meinung mit jhnen werden woltte.

Vnd solches hat zwar Lutherus vorgeben/ welchen hergegen die Sacramentschwörmer außgeschriehen haben/Er sey voll Teuffel/ vnd haben sie hernacher die vnsern vnd sie selbsten einander mit holh eppen schälten vnnd schmähen/ auch durch außgangene Bücher außgeschreyen/vnd thuns noch täglich / wie sich dan solches zur Concordien reimen vnd schicken/ auch zurselben täglich ansehē lässe / das künde jr woll abnehmen vnd vermercken. Dan da ein Versamb-

lung

lung angestelt werden solte/ müssen entweder die Bücher so solches jnhalts/ vnd derselben Bücher Schreiber/ so viel deren noch vorhanden/ außgeschafft werden/ oder da sie zur vorwesenden Versamblung kommen solten/ sehet jr woll/ was sie vor ein Fewr auffblasen werden: Daß aber solche nicht solten zur Versamblung gelassen werden/ ist auch nit thünlich/ dan/ ob wir schon der Sachē etlicher maßen einig wurden/ wurdē sie solches gäntzlich verwerffen/ vñ wurden vill grössere vrsachen Schöpffen/ vnß vnder die Leuth zubringen/ vnd vbell nach zureden oder zu schreiben/ als sie zuuor gehabt haben. Vnd also wurden wir nicht allein den Papisten/ welche diese ding alzumall zum fleißigsten vormercken/ vnd denen so nach vnß leben werden/ vberlassen/ sondern auch den Wiedertäuffern/ Pickardern/ Hussiten/ Arrianern/ vnd andern/ die sich jetzo vill zu gutt düncken/ als daß sie Luttherische Bücher lesen wolten/ vnß zu honn vnd spott. Dan daß der König von Nauarra/ vnß in seinem Sendtbrieff schreibt/ er sey von Kindtheit auff in der Religion/ in der er lebt aufferzogen worden/ welche er vermeint in den vornembsten puncten des glaubēs/ mit der Augspurgischen Confession vbereintreffe/ vnd derwegen geschehen könne/ daß wir beydes seiner Königl. Wirden vmb souill mehr gläuben zustelten/ vnd etwa auff ein zeit mit den Sacramentschwörmern einig wurden/ in dem wirdt der gutt Fürst betrogen/ vñ gedenckt auch andere auffs Eyß zu führen. Dan wer weiß doch nicht/ das er/ demnach seine vñ des Printzen von Conde mit dem Ammirall verbündtnuß entdeckt worden/ vñ nach erlangter gnadt vō König in Franckreich/ desselben Königs in Franckreich Schwester vor etlichen jahren zum Ehegemall nehmen wolte/ sich zum Päbstischen glauben bekant/ vnd durch einen Hoffdiener zu dem jetzigen Pabst selbst eine aller Luttersichen vnd Caluinischē Lehr verschwärung gesendt hat/ sambt einem schreibē/ dessen

Abschriefft/damit keiner hieran zu zweiueln habe / jr alhier habt zuempfangen? Dannen hero man leichtlich müthmassen kan (ob er schon hernacher sich wieder zu denen gekert/ die jm dē Caluinismū eingebieldet haben) wan er verhofft/ es möchte jm in dem Königreich glücken / das er von stundt an die Caluinisten vñ vnß selbsten verlassen/ vnd der seinigē Vhralt Vätterlichen glauben annemen wurde. Welches er dan schon albreit/ vñ so baldt er des H vō Allantzon Todt erfaren/ vnd jme ein Hoffnung auff das Frantzosisch Königreich gemacht/ anzurichten/ vnd ins werck zubringē/ sich bey viellen hat vermercken lassen/ die sagē: Er trachte offentlich nach des Königs vnd des Pabsts gunst / stehe darnach wie er die Jesuiten zu sich ziehe/ vnd stehen all seine Siñ vñ gedācken dahien/ daß er/ so es müglich/ auch Gott betriege.

So verstehet jr auch nicht/ was die Genffer/ vnd andere der gleichen Gesellen im Siñ haben / weill sie jnen vnd andere vberredt haben/ sie glaubē mit vns die vornembste Puncten des glaubens. Dan das wesen der Prædestination oder Göttlicher vorsehung zur sehligkeit/ welches der Caluinus auß seinē Kopff/ Gotts güttig vñ gerechtigkeit vm̄zustossen eingefürt hat/ dz verwerffen wir nit anders als ein giefftige lehr vñ meynung. So wist jr auch/ vber dz was Lutherus vñ andere wider sie vō Nachtmal des Herrn geschriebē: so ist auch der vnsern Censur vorhanden / welche/ als sie zu Antorff von den Caluinianern abgesondert/ vnser Euangeliū lehrten/ habē sie ebē diese wort an tag bracht: Der Caluinisten Lithurgey/ od' offentlicher Gotts diēst sey nit durch ein Gottes Lästerūg vñ abpruch allein geschwächt vñ befleckt/ sond' werdē dardurch vnzehliche seelē zur ewigē verdamnuß bracht. Wz aber die rechtfertigūg des Menschē betriefft/ vñ dieselben gantzē Materien/ seindt wir in so vielen vñ wichtigen sachē/ mit jnen streidtig/ das ichs mich schäme zusagen. Daß ist gewiß/ als wir den vnderscheidt / so ein Pabstischer

Theolo-

Theologus auß des Luthers vñ anderer der vnserigen eins/ vñ dan des Caluini anders theils zusamen getragen/ haben bey den quelen nachschlagen/ vñ ob eß sich also befünde vnd erhielte nachsuchen lassen/ hat sichs befunden / daß es in der warheit also beschaffen/ vñ daß ein solche mißhelligkeit verfelt / dz man sich vergeblich mit d' Concordia oder vereinigung bemühē wirdt/ da es aber ewer einem gefelt diese ding fleißiger zubesichtigē/ schawet da seindt sie/ die will euch lassen. Ferner seindt auch wir in dē Ceremonien/ vñ bildtnußē/ auch in andern/ es seyē die Sacrament selbsten/ od' aber solche ding so nebē vñ bey den Sacramēten gebraucht werdē/ einer vill anderer memūg alß sie. Vñ wan schon dieses alles nit wäre/ dz doch in d' warheit also ist/ wer will doch zwüschē vnß vñ den Caluinistē (da ein new gespräch beneñet wurde) Richter seyn? Ist nit vor drey vnd zwäntzig jaren vngeuerlich in der Versamlung zu Luneburg durch der vnsern Vrtheil Albert von Ardenburg ein Caluinianer verdambt worden? Hat man auch vber drey jahr hernacher im Gespräch zu Maulbrun/ Als der Durchleuchtigst Hertzog zu Württenburg Vnser / vnd der Caluinisten Vorgesatzter/ der Durchleuchtigst Pfaltzgraue dero zeit Churfürst / ꝛc. war / jrgendt ein Concordien wie sie auch hette seyn mögen/ machen könnē? Aber wer ist vnder vns/ der nicht wisse/ wie so viell Schmachbücher von beyden theylen nach geendter Versamblung durch Teutschlandt außgebreittet worden seindt? Fur war der Brentzius hat zu endt seiner Recognition wider den Bulinger auch einen Appendicem oder Anhanck offenbarer zeugnußen nemblich des Luthers/ Melanthonis/ Lauatheri/ Petri Martyris angehäfftet/ vñ angezeigt/ eß haben die Zwinglianer zum offtermall an die Lutheraner begert/ daß sie von jnen aiß Brüder an vnd auffgenommen wurden / doch dz die beyde strittige Puncten vom Nachtmal deß Herrn bliebē/ sie habēs aber niemals dahien bringen mögen.

Da man aber neben der heilligen Bibeln/deren wir doch auch nicht mit den Caluinisten einig seyn/ auch etliche Außleger Göttliches worts haben müsts/die eines stadtlichen ansehens/ vnd außdennen wären/ welchen wir den lob geben/ daß zu diesen zeitten das Euangelium durch sie zu leuchtendem hellē schein bracht worden/so bitt ich doch/ welche wöllen wir doch vor die Handt nemen / weil sie bast alle vnder einander auffs hefftigsts streittig vnd zweyspältig seyn? So hat man auch die jüngste vnd sehr newe bekantnußen vñ verschreibungen beydes aller vnd jeder Professorn auff der Vniuersitet zu Franckfurt an der Oder/ vnd auch viel anderer zu der newen Concordien formulen/die der Durchleuchtigst Hertzog vō Sachßen Churfürst/ꝛc. hat auffrichten lassen/ welche die Caluinische Lehr so gantz vnd gar verwerffen/vnd einer solchen Gottloßigkeit bezeichtigen / daß nichts drüber seyn möchte. Vnd meynet jhr/ daß dieselbe eß wurden gutt heissen oder leiden werden / daß in Theologischen sachen von den Sacramentschwörmern ziel vnd maß vorgeschrieben werde/vnd solche Gesätz/welche jrer wurdigkeit/vnd geschwornem Aydt zu wieder weren? Eß werden sich vielmehr die verbitterungen vermehren / vnd der Vnwill/ Haß vnd Neidt/aller erst recht entzünden / in dem wir auch vns vnderstehen werden/dieser scheußlichen Schlangen so manches Häubt abzuschlagen/werden an stad eines jedes siebenmall hundert (wie wir im werck alzuviel erfahren) auff wachssen . So ist nun auch vngewiß was andere thun werden. Dan die zu Nurnberg haben ein Vniuersitet nicht weit von jhrer Statt/nemblich zu Altorff angericht/ zu dem endt/ daß dē knaben die puncten der Augspurgischē Confession gelehrt/ vnd der Caluinismus so sich in jhrer Statt alzu sehr einschleiffen wolte/ weit hien weg geschafft wurde / welches dan auch andere gethan haben.

Weil wir nun vnder einander streittig seindt / seindts die

Papisten

Papistẽ sehr fro/ vnd schwiegen still/ vnder dessen aber weil sie einer meynung seindt/ so füren sie an allen Orten Seminaria mit vnder/ vnd seindt noch etliche auß den vnsern so verstockt/ taub vnd doll/ die sich nicht bereden lassen wöllen/ eß könne kommen/ daß je mehr wir von den dingen handeln/ daß mit desto gröſſerm Anlauff vñ Sturm/ alles was wir bißhero auffgebawet haben/ in einem Augenblick/ weil allbreit solcher baw souill schadens erlietten/ einfallen wurde. Aber lasts ein geringes seyn/ daß vnsere mit dem Calutistẽ schwebende jrrungen vnd gebrechen nicht können hien vnd beygelegt werden/ wolt Gott wir hetten vnsere jnnerliche vnd in vnserm Hauß sich erhaltende händel vergleichen. Was zu Wormbs im jahr 57 negst hien vergangen/ dessen wissen wir vnß meistentheils noch zu berichten/ dan auß den zwölffen so auß den vnsern von der Religion handeln solten/ seindt jhrer Fünff außgemustert worden/ Nicolauß Gallus der ein/ der and̄ war Amstorffius/ vñ dan die andere Drey welche hernacher/ wie wir fast allenthalbẽ gehört/ halstarrige vnd zuuil ernst Luthraner/ vns zu groſſer schmach vnd schandt seindt genent/ vnd geschreiben worden. Bey den Päpstischen aber ist kein streidt gewesen/ vñ ist ein durchauß werende einhelligkeit vñ zahll verharlich blieben.

Vber zwey jahr hernacher/ seindt eylff Secten/ durch ein offentlich gemein Vrtheil vnd beyfall vieller Teutschen vnd vnserer Confession zugethaner Fürstẽ von andern verworffen worden: Darnach schäme ich mich zu sagen/ wie offt die Augspurgische Confession geendert worden/ daß eß hernacher nicht wũder sey/ wen vnser vill dieses woll hundert mahl wider gewärmbtes vnd gekochtes Müß außspeyen/ vnd ein jeder der Secten anhanget/ die er am ersten ergreifft. Wan schon auch etliche seindt/ die sich etlicher maßẽ ansehen lassen/ daß sie vnserer Confession seyen/ so verhalten vnd vndertrucken sie doch einen hefftigen Schmertzen

vnd vnwillen in jhrem Hertzen gegen die vnsere/ ohne zweiuel vnd furwar wir können jetzo kein Artzney findē/die vnß ein Hoffnung machte / man köntte die Tödtliche wunden so newlich durch Anrichtung der Sachsischē Concordien vnserm Volck vnd namen geschlagen/heylen. Dan auch Iacobus Andreæ/ob er schon mit Gelt woll versehen/vñ von dem Durchleuchtigstē H. zu Sachßen begabt ghen Tubingen/wieder abgefertiget / kan nicht sovill / daß er diß groß streidtsehltig Werck/so er aufferbawet/widerumb zerbräche. So haben auch die 80000. Thaler/welche der From Fürst zu offtermallichen berüffung der Sachßischen Pastorn angewendet hat/nichts gefruchtet. So vermaledeyen die Vnderthanen beides in Stätten vñ Dörffern den Iacobū Andreæ / Selneckern/ vnd die andere Sechß / so vnß die vnglückliche Concordien gewebē haben/ weill sie so mancherley vñ wider einand lauffende bekantnußen des glaubēs zukauffen gezwūgen werdē. Vnder dessen seindt diese Sechß vnder jhnen selbst vbel zu frieden/ vnd ist auch vnder jhnen der Zanck entstanden/ weil sie zugleich gearbeitet / so haben sie doch nicht zugleich den Raub getheilet/sientemall Jacob Andreæ alles mit sich daruon bracht/ vnd mit der verkäufften Concordien seinen Beuttel gefuldt hat/weil man aber nun die Vnderschriefften / vnd Bekandtnussen der newen Concordien gäntzlich hat auffhoben vnd hienweg thun lassen/waß haben wir doch außgerichtet? Nun aber ist solches dz geringst / wan vnß nit auch noch diese außbündige schmach angethan wär worden/daß bast alle Stätt/vnd auch Augspurg vnserer Confession Mutter/ vnsere Cōcordien hienweg geworffen/ vnd daß noch ärger ist / sie deß Landts verwiesen/vnd in viellerley beydt getruckten vnd geschriebnen Büchern zugleich mit andern Stätten verdambt haben. Last vnß nun(meyn ich anders) mit den Caluinisten von einer Concordien handeln/vñ jnen oder den vnserigen glauben/ wel-

ben / welche auch (damit sie ja vnsere mängel mehr entdecken/vnd die Griechen sambt gantz Orient die Scham vnserer Eltern anschawen möchten) nemlich eben dieser Concordien Anheber vnd Kunstreicher Meister Iacobus Andreæ, Euerhardus Videnbachius, Ioānes Magirus, Theodoretus Schnephius, Martinus Curſius, Iacobus Herbrādus, Lucas Oſiander, Ioannes Brentius, Vilhelmus Olſterus, Ioannes Scophius, Stephanus Gerlachius/ Als die ein Griechiſche Epiſtel zum Patriarchen zu Conſtantinopel von d' Religion geſchrieben hatten/ ein ſaubere antwort zu bekräfftigung derſelben Religion wider bekomen haben. Dan er/ Patriarch/ In dem er 33. vornehme Puncten vnſerer Religion verdambt/ hat den Papiſten vrſach geben/ das bey nahe ohne jre einige mühe vnd arbeit wir von jren Feinden mancherley Ketzereyen / vñ der Gottloßigkeit bezichtiget würden. Vnd iſt bey dem nit blieben noch bewandt/ dan villeicht diß nicht die geringſte Vrſach geweſen/ dz eben derſelb Patriarch/ die verbeſſerung deß jahrs/ vnd den vō Pabſt Corrigierten Calender vnß zu deſto mehrer Schmach vnd ſchandt zugelaſſen hat/ vñ damit zuuerſtehen geben / daß er ſich mit den Papſtiſchen vereiniget/ vnd nun oder nimmermehr mit den vnſerigen ſich in ein Tractation oder handelung einlaſſen wölle/ welches er zu endt ſeiner dritten Antwort zu groſſer Schandt vnſer Religion vnd Ständt / offentlich gnug an tag gibt. Mit denen wortten. Bitten euch derwegen / daß jhr vnß hernacher kein mühe machet/ noch auch von ſolchen Sachen ſchreybet/ oder Schrifften ſendet/ dan jr gehet mit den Theologen ſo der Kirchen Liechter geweſen / jetzt alſo/ baldt anders vmb / vnd ehret ſie wollmit wortten/ aber jr verwerffet ſie mit der that / vnd wöllet vnß vnſere Wehr vñ Waffen vnnutz machen Nemlich/ jre heilige vñ Göttliche wort wölt jr vnß auß vnſern Händen ſchlagē/ dero wir vns / euch zuwiderſprechen vñ zuſchreiben

hetten/

hetten/gebrauchen mögen. Derhalben soviill euch anlangt/ habt jr vnß der sorgen entlediget/ vnd gehet nur ewer Weg anheim/vnd schreibt vnß nicht mehr von der Lehr des glaubens/sonder allein Freundtschafft halben/ so eß anders euch gefellig ist/eß stehet euch frey. Das hat der Patriarch zur antwort gebē/ derē sich vnsere Meister so wenig geschämbt/ daß sie es auch in Truck verfertigt haben/ damit jha die Papisten vrsach hetten/dessen sie vnß auch zu ewiger Schmach in die Fäust lachetē. Eß hette warlich nichts vertrießlichers vñ beschwärlichers vnß zu wieder gesagt oder gehandelt werden können / dieweill der Griechiß Pabst zu New Rom nit allein mit ansehenlicher dapfferer Schrieffte vnser Lehr widerlegt vnd zuschanden machet/ Sonder auch vnß als wan wir betrüglich vnnd vnehrlich mit der Vätter Schrieffte vmbgiengē/von seiner Gemeyn vnd Freundtschafft abweiset/vnd hetten wir in warheit nicht bedürfft/ das solches vnsere Wiedersächer erfuren. Vñ daß ich frey herauß er sage/ was mein meynung den Calender betreffent seye/ (weill ich doch so fern kommen bin) es wirdts die zeit geben/ vnd woll lehren/wie doch die vnserige so närrisch daran gethan / daß sie demselben nicht nur als wen er vom Keyser herkommen wäre (weil wir ab des Pabsts namen vñ joch ein abscheweß tragen) zugelassen / weil doch vnsere Sternkündiger vnd auch der Kemnitius allenthalben eß darfur halten / er sey auß vast billigen Vrsachen vnd notwendiglich Corrigirt vñ verbessert worden. Dan dieses eintzigs ding scheidet vns von dem gantzen Christenthumb ab/vñ wir/ deren zall doch von tag zu tag abnimbt/werden vnder dessen bey diesem Merckzeichen vor die Hoffertigsten vnd Halstarrigsten der Warheit widerspanstigen gehalten. Aber wir wöllen dieses bleiben lassen/das darff ich letzstlich mit guttem bestandt sagen/ so jemals etwas von der Concordien auffrichtung zuhandeln seyn solte/wäre es weger vnd besser/daß eß mit den Papisten

pisten geschehe. Dan auff jrer seidten haben sie viel Landt vnd Völcker/ vnd wirdt durch jre stättigs wehrende einigkeit vō tag zu tag jre Religiō durch die gantze weidte Welt fortgepflantzet. Wan sich einer vielleicht bedünckē läst/ der wegē (wie man bey vns zusagē pflegt) sey nun so fern durch vnß fortgeschoben/ daß man jhnen nichts mit ehren woll zu ruck ziehē könde/ der wölle doch bedenckē/ wa wir doch baldt hernacher hienkomēn werden/ wan wir also in vnserer Concordien vnd vereinungen fortfaren / wie wir angefangen haben. Dan so man dem Vhralten herkommen/ vnd der langwirigkeit nach geben/ vnd darauff sehen soll / so ists gewieß daß die Papisten mehr vnd grössere zeugnuß haben jres Vhralten herkommens vnd verjārung/ dan die Caluinisten / welches auch die vnserige Centurien Schreiber zu Magdenburg selbsten also an tag geben vnd erwiesen habē/ daß auch viel der vnserigen wolten/ solche flickerey wāre nie angefangen worden/ dardurch eß dan dahin geraten/ wie jr wist/ daß nun eben dieselbige Centurien Schreiber sich villmahls beclagt haben / eß werde jhnen gewert/ daß sie solches so gewaltiges Werck nicht volnfürn dörffen. Dan eß hat vnß vor nicht viell jahren Ioannes VVigandus einer auß den Viern Centurien Schreibern hefftig vorgeruckt/ eß werde allen Buchtruckern in gantz Sachßen bey Peen deß Geistlichen Bañs verbotten/ daß sie jme diß Werck zu trucken nicht verhelffen sollen: wir habens nemblich gesehen/ je mehr wir die Papisten beschuldigen / vnd auß dem Vhralten langwirigen herbrachten wesen herfur klauben vnd auffsuchen / damit wir jnen die Augen außstechen/ so stechen wir die vnsere auß.

Waß aber nun fehrner die Kirchen Gütter betrifft/ welche jetzo die vnserige inhaben/ vñ darnon die Fürsten desto stadtlicher Hoff halten/ sag ich nicht / daß sie den Papisten wider zugestelt werden solten / sonder last vns besehen/

wie sie bey vnß bleyben vñ gelassen werden möchte/vielleicht wirdt eß nicht so grosse mühe haben / wen eß vnder m schein der Gottsforcht vnd zu erhaltung gutter freuntlicher einigkeit geschehe / vnd weill vast alle Stundt newe vnerhörte scheußliche Außlegung vnd Zänck vom wort Gottes/ vnd desselben verstandts erwachssen / was solt vnß verhindern/ daß wir nicht die Papisten dahin vermögen könten/ daß sie nichts von den jhrigen/vnd die vnserige nichts von dem vnserigen auff die bahn brächten ? In dem aber/darinnen das wort Gottes / vnd das Vhralt wesen in einhelligkeit durch die gantze Welt vbereinkommen/vnd aneinander hangen/ wöllen wir auch beständig verharren.

Die Sacrament müsten wie eß von der Apostel zeit hero geschehen/außgespändet werden: wie eß mit der Kirchen Ordenung / mit den namen der digniteten / vnd rechtmäßiger aufflegung der Hände sich erhalte / muste man auß den Vhralten Concilien/so die Christen noch auff den heuttigen tag in ehren halten/ neñen vnd erlernen : Dan so jemals ein warhafftige Kirch gewesen/werden wir sie ohn allen zweiuel in denselbigen zusehen bekommen. Seindt noch mals ettwa ettliche Mißbräuch mit eingeschliechen / muste man sie außschaffen . Also vnd auff diese Weg wurden wir nicht allein vnsern Gewißen / sondern auch vnd viel mehr der Christenheit/vnd dem Teutschen Reich/ so beynahe gahr zu boden feldt/raht finden/vnd schaffen. Wahero köntten wir doch vnß wider den Türcken retten vnd auffhalten / wanß die Papisten nicht mit vnß halten / die vnß dannoch alltzeit in dieser Sachen beystandt geleistet haben? Vñ solches zwar hat N. verständiglich berüret/vñ halt ichs auch selbsten vor ein hochwichtiges Werck / vnnd vor sehr nohtwendig daß jhm fleißig nachgedacht wurde / vnnd das vmb souill mehr/weil jhr gehört habt / der Bassa zu Offen far jetzo fort/vñ wolle beynahe in vnsern Glidern jetzo noch

zwo

zwo Vestung auffbawen. Waß man aber von den Caluinisten zugewartten/ hat zuuor N. vermeldet/ vnnd verstehets jedermänniglich woll/ daß sie entweder den Türcken wider die Christen auffwiegeln / oder aber ist doch in der Warheit des Königs von Nauarra / oder jrer anderer einkommens/Ziens vnd Renten nicht so groß/daß sie (wan sie schon wolltten) vnß ein Regement Knecht auff jren Kosten könten zuschicken / vnd mit Soldt auff drey Monat versehen/vnd gesetzt den fall/sie woltens vñ vermöchtens/wurdt eß vielleicht keines wegs zuthun vnß vorträglich seyn. Dan eß haben jrer gahr wenig in Hungern alles das jenig darumb gerissen/was die vnserige viel jar hero gelert hatten/das nunmehr der Arrianismus vnd Caluinismus vnd andere Ketzereyen herfur gebrochen/vnd die Türcken selbsten den Christen gunstiger seindt/dan die Caluinisten.

So darff man sich auch auff die Engländische Königin mit nichten verlassen/ sientemal jr wisset / wie sie die vnsere außgesogen/wie sie dem H. Römischen Reich seine Zöll vnd Schieffartten darnider gelägt/ was sie den Hanstenstätten vor schaden vnd schmach zugefügt hat/wie sie neben den Caluinisten vnd andern so mancherley vnd seltzamer meynung seindt / auch zusiehet/daß in demselben Reich die Puritaner entstanden/die nun die Caluinisten / vnd die vnsere sehr vbel haßen / will der Gesatz geschwiegen / so das Weib von der Religion gemacht vnd höchlich verpönet hat. So wir dieselbe Gesatz nicht annemen/wirdt sie kaum zu dē vnsern dretten/ die sich auß Weiblichem vnd weil die Welt gestanden / vnerhörtten hochmutt vnd stoltz zur Pabstin vnd Häupt der Kirchē selbsten gemacht/vñ weil sie sich mit dem Türckē eingelassen/gnug hat/dweil sie lebt/aber ein so herzliche zucht hinder jr verläst / die (meyn ich anders) vnsers Reichs freundin sey / vnsern schaden warnen vnd infallenden Baw stützen können.

So ist nun diß mein meynung/ mein Sin vnd gemütt/ wolt Gott daß alle Menschen auch eben mässig gesinet wären/ So wurdt kein tag heller vnd gewünschter vnß vnd dē H. Römischer Reich scheinen. Alß nun N. dieses geredt/ vñ die schreiben dero ermeldung gethan / auß dem Bußam gezogen hette/ hat er gebetten / eß wolte sie ein jeder mit fleiß (wan er der müß hette) daheim vberlesen/ sagt auch eß wäre nutz vnd gutt/ daß sie an tag geben wurden / damit nicht die Teutschen von dem Segurio betrogen / etwas dero ding furtsetzeten/ vnd befürderten/ welche gar schwärlich/ oder aber nicht ohne schandt hernach könten abgeschafft werden/ begriefft derhalben das eintig schreiben / was er geredt hat/ das ander aber helt in sich die Vnderschreibung des Durchleuchtigsten Märggrauen zu Brandenburg/ ꝛc. Franckfurdischen an der Oder Hocher Schull Professorn/ wieder die Caluinisten: im dritten schreiben warē die vnderschiedt zwüschen der Augspurgischen Confession verwanten / vnd den Caluinisten/ in den vornemen Articuln des glaubens/ welche er gesagt hat/ daß sie beydes auß der Confession selbstē/ vñ deß Lutheri Büchern/ dan auch auß deß Caluini Buch Institutio genent/ sambt angedeutten Orttēn wa ein jedes zufinden/ durch einen Päpstischen Theologen zusamen getragen wären.

Alß nun N. dieses alles zu sich genommen / vnd gesagt hatte/ es solte nach wenig tagen in einem andern geheymen Gespräch referirt vnd angemeldt werden (dan eß fieng an Nacht zu werden) hat man leichtlich abnemen können/ daß N. N. zuuor Auisiret worden / daß sie zu dieser Handelung woll gefast schreitten/ vnd vnuermerckter Sachen vns den Weg zur Tractation vnd Handlung vorlauffen vnd abstricken solten/ weil sie nicht auß einer anzeig allein vermerckten/ daß wir eß mit E. Königl. W. gutt meineten/ dan wie der meinste theil durch diese Anzeig also bewegt worden/ daß

sie bey-

sie beynahe als erschrockene Leuth still warē: Also erzeigten die andere mit jren Augen ein Frewdt/andeuttende/ daß sie in alle Weg also gesiñet/wie dieser dapffer vnd mit bestandt von den Sachen geredt hat: Alß wir aber das vermercket/ haben wir vnß still zuschweigen vorgesetzt/vnd damit wir alles erlangen möchten/haben auch wir vnß also gestellet/als wären wir dieser Schriefften begierich/vnd haben also auff diesen Weg Copien derselben auß des N. Händen bekommen. Will dero halben E. Königl. W. gebüren/ daß ernstlich vnd fleißig bey derselben dahin gedacht werde / welcher maßen man solchem vbel begegnen müße/ vnd so deß Orts die Ministri deß reinen Worts Gottes etwas hetten / damit sie solche so grosse Schmach vnsers Euangelij von vnß ableinē möchten/dasselbig vnß auffs furderlichst zugeschickt werde. Wir wollen bey dieser Sachen E. Königl. W. begeren nach / nicht allein der Geschenck halben / so wir von derselben entpfangen/ derentwegen wir dan Vnsterblichen danck sagen/ sonder auch vnd viel mehr vmb der zuoeigligkeit willen so wir zu dem Wort Gottes tragen keinen müglichen fleiß vnd arbeit sparen. Datum/ꝛc.

Nach vollendtem Schreiben.

Alß wir diſe ding zu E. König. W. geschrieben hatten/ seindt vnß noch zwey schreiben zuhanden kommē / des eines jnhalt war / das der Durchleuchtigst Hertzog vnd Churf. zu Brandenburg / vnd D. Kemnitius mit einander dieses Geschäffts halben verhandelt/darauß dan E. Kön. W. zuuermercken/daß auch wir nicht schlaffen dörffen/wollē wir anders etwas außrichten.

Das ander helt in sich die Epistel so E. König. W. Legat Segurius zur Keyſ. Mayeſt. geschickt hat/ welche wir darumb zuuberſenden vor gutt angesehē haben/ob villeicht der Segurius ein anders bey derselben Referiren vnd erzehlen

wolte. Dan seine wanckelmüttigkeit ist bey vielen nit wenig verdächtig//dan er jetz also/baldt anderst gesinnet ist/ vñ in dem er so villmal jetzt das rauch/ jetzt das kall herfur wendē thut/helt mans darfur/das solches verandern sein vornehmen sey/wan er nur einem jedern/ nit ohn sonderliche leicht fertigkeit einen Fuchsschwantz verkauffē vnd schmeichelt/ daß er jnen auffs Narrenseill bringe vnd betriege. Welches sich auch(das wir die warheit sagen)von E.König.W. die vornembsten auß vnsern Ständen besorgen/ dz nemlich E. Kön.W.demnach der H.von Allantzon gestorben/ vñ dero halben die Hoffnung eines so grossen Königreichs derselben Hauß vmb souill näher ist / sich auffs Pabst seitten lencken werde/ oder je sich also außgeben vñ stellen werde / als wan jme also in der warheit wäre. Wan dan ein solches geschehē soll/das kein zweyuel/eß werde zu einem vnfelbarn vngluck vnd abfall vnsers Euangelij gereichen: So werdē auch die Papisten jrer sachen warnemen/weil E.Kön. W.die traw vnd glauben den sie durch Brieff vñ Gesandten verheißen nit gehalten/vñ sich wider zu den Reformirten Kirchen gesellet/daß sie derselben solche käßell anlegen / darauß sie sich kaum zu ewigen zeitten mit ehren erledigen können / Oder aber das gläublicher ist / werden derselben hienfuro keinen glauben zustellen. Eß hat vnß in warheit gahr ein beschwärlich vnd vnserer Religion zu grossem nachtheil gereichende sach seyn gedaucht/daß der Keyser den Gesandten Seguri-um(wie er dan vnuerholen sich ein solches beclagt) wider aller Völcker Sitten vnd gewonheit weder zulassen noch hören/sondern auch noch darzu jnen in verhafftung nehmen wollen.Derhalben wolle E.König.W,woll achtung darauff geben/daß sie jre Anschläg weißlich anstelle. Datum vt in literis.

Nun volgen die Brieff vnnd Schrieffte deren in der Antwort zum König von Nauarra meldung geschehen ist.

Schrei-

Schreiben Caroli des Neundten diß Namens Königs in Franckreich/ von der Catilinarischen Conspiration vnd Verbündtnuß des Ammirals vnd seiner Gesellen wieder das Königlich Blutt/ vnd wie solche Mißethat gestrafft/ ꝛc. Mit des Königs Handt geschrieben/ ahn ettliche Vornembste Fürsten des H. Römischen Reichs/ Anno 1572.

DEmnach vnß auß glaubwürdiger Leuth anzeig ahngelangt/ das mancherley vnd seltzame/ den Proceß/ so gegen vnd wider den Ammirall vnd seinen Anhang vorgenomen/ berürende zeittungen vns zu wider vnd vngüttlich hin vnd wider außgebreittet werden solten/ eben als hetten wir darjnnen vnsern glauben in vergeß gestelt/ Welches vnserer Kron vnd Königreich zu höchster schmach gereichen/ vñ vnß bey männiglichen verhast machen möchte. Derhalben haben wir nicht vnderlassen mögen/ E. L. von dieser Sachē warheit/ vnd Vrsachen auch mit eigner Handt zuschreibē. Welcher vnserer anzeig/ vnd sonsten keinē andern gerucht/ wan eß schon tausentmahl/ vnd von waßerley andern Mēschen er auch seyn könte/ erregt würde/ geruhen E. L. zuglauben/ vñ dieselbe/ als die warheit selbsten bey allen Nationē/ vñ Ständen zuuertheidingen/ vñ zuuersprächen. Dan wir füren Gott/ den höchsten König aller Königen zum zeugen/ daß wir auff den 23. Augusti nicht ein eintzige gedancken/ vnd viel weniger zuuor jrgent eine Practicken (dessen wir fälschlich bezüchtigt werden) mit vnsern Vnderthanen/ oder wider sie in Sinn genommen/ oder verborgen bey vnß getragen habē. Alß aber vnser Atñiral/ am zwey vñ zwäntzigsten tag Augusti vnuorsehens mit einer Büchßen geschossen/ vnnd wir dessen berichtet wahren/ haben wir

jhnen

jnen so baldt in eigner Person heimgesucht/ vnd getröstet/ erclärendt wie vnß solche that gantz vnd gar mißfiele / wie wir dan auch beuolhen haben/ mit so grossem fleiß als jmer das geschehen könnte/ dem Thätter nachzuforschen/ vñ zutrachten jnen zu gefänglichen hafften zubringen / vnd jhme dem schwäresten Todt anzuthun. Vnder dessen hat man den Ammirall auß seinem Mundt gehört/ Eß thawre jnen nit so sehr seinen Todt (weil er nun eines hochen Alters/ vnd eß darfur halte/ er habe seine tag gelebt) als andere deren viel tausent vmb dieses Schuß willen vmbpracht werden solte. Wir aber weil wirs darfur achteten / daß es viel mehr auß schmertzen vnd wehthumb geredt worden / habens nicht im Arge n auffgenommen/ sonder demnach wir jnen getröstet/ vnd jme vnsere Artzt zugeordnet hatten/ seindt wir alles arg wohns frey zu vnserm Pallast wiederkehrt. Der Ammirall aber ist so ruwig nicht gewesen / sondern er hat so baldt auff dē 23. Monats tag Augusti vnsern Schwager vñ Freundt den König von Nauarren/ den von Conde/ vnd andere rott Gesellen zu sich gefordert/ mit jnen einen heimlichen Raht gemacht/ vnd sie also angeredt.

Allerliebste vnd beste Herrn/ jhr könnet auß diesem meinem schmärtzlichen Zufall woll abnemen/ in was gefahrligkeit wir allhier seyen. Das weiß ich gewiß daß ewer aller Leben in eusserster gefahr stehet/ wa jhr euch nicht eylendts rächet/ vnd diesem meinem trewen Raht volgt/ Nemblich/ daß jhr gegenwerttigen König von Nauarra / sienemahll er bey allen Ständen mit gunst vnd grossem ansehen viell vermag/ zu ewerm König in Franckreich auffnemmet/ vnd erhöhet/ welches auff diese weiß wirdt geschehen können. Weil der König von Nauarra im Pallast wonet/ hat man keinen Argwohn auff jhnen.

So soll nun er auff den 27. Augusti mit allen den seinen zum besten gewabneten vnd gerusteten zugleich auff einen stoß

men stotz den König mit seinem Gemahll/ die Mutter/ vnd Bruder vberfallen/ vmbbringen/ vnnd also diesen gantzen Stam außtilgen/oder aber soll sie auffs wenigst in die aller scheußlichste Gefängnuß werffen/ vnd drinnen woll bewart behalten.

Damit dan solches desto richtiger nahergehe/ solt jr andere meine Herrn vnd Freundt/ also ewer Ambt vertretten: Der von Conde/ soll deß Königs innere Guardien anfallen/ vnd erlegen/ vnd also das Thor vnd die Brucken eröffnen/ darzu er dan die eusserste Guardien der Schottländer gewießlich bereit haben wirdt. Der Capiteyn Pilier soll die Brucken zur Statt zu einnemen/ damit keiner auß den Bürgern zum Pallast zulauffen/ vnd dem König helffen könne: Die anderen sollen dahin verdacht seyn/ daß ein jeder die Gaß/ vnd den Ort/ der jhme am nechsten ist/ jnhalte vnd verware. Allein Montgomerey soll ausserhalb der Statt zu S. German sich verhalten/ daselsten diese tag Kriegs volck werben/ auff daß er euch bey zeit zu hülff kommen möge.

Vnd daß jhr solches in geheym behalten/ vnd in besagten tags nacht ins Werck setzen/ vñ vollnbringen wolt/ solt jr mir verheißen/ geloben vnd schwören. Also will ich desto frölicher dahin fahren/ wan ich sehe/ das Königreich auff vnsere Erben transferirt vnd bracht seyn. Also hat E. L. hiemit die Verrätterische Conspiration vnd Verbündtnuß/ so gegen vnd wider vnser Blutt vnd gantzen Stam auffgericht gewesen ist. Welche dan vnß also vorkommen. Nachdem diese Verrätter sich zu dieser erschröcklichen Mordtthat mit einander verpflicht/ vnd von einander gewichen warē: Jst (ohne zweiuel/ weil eß die Göttliche güttigkeit also versehen) vnserm Schwager/ vnd nunmehr warhafftiglich Brüdern/ dem von Nauarra ein solche Melancholey außkommen/ daß alle seine Geberdten vnd Händel mit den

vorigen gantz vnd gar nicht vbereinstimmeten / darauß vnser liebste Schwester Margarita / sein Gemahel leichtlich hat abnemen können / daß die Sach nicht aller dings recht stünden / Derhalben sie gemüßiget worden / die Vrsachen solcher erawrigkeit zufragen.

Darauff jhr Eheherr / nach vilen vnd grossen seufftzen / hin vnd hero wienden der Händt / vnd auffheben der Augen ghön Himmel / die Sachen / vnd die vom Ammirall angestieffte Mordthatten entdecket / vnd diese wort darzu gesagt hat. Allmechtiger vnd Ewiger Gott / wie könnte oder solte ich auch mir / in mein Hertz kommen lassen / daß ich meine gröste gutthätter / vnd auch nähistgeliebte Freundt so Verrätterlichen vmbbringen wolt: Ich bitte dich vmb Gottes willen liebste Schwester / zeige diese ding vnserer Mutter der Widtfrawen Königin an / daß sie solches ferner vnserm Herrn König vermelde / Daß dan auch so baldt geschehen / vnd wir haben vnuerwanckeltes Fueß den König von Nauarra / vnd den von Conde zu vnß beruffen / die solches vnß mit jhrem Mundt bekennet / vmß gnadt gebetten / vnnd auch sie erlangt haben.

Nun wolle E. L. vnd die gantze Welt erkennen / vnd vrtheilen / ob dem Ammirall jchtwas / wider die billigkeit vnd Gerechtigkeit wiederfahren seye / in dem wir das Leben vnd das Königreich vnß errettet vnd behalten / vnd das vbel gestrafft haben. Datum / ꝛc.

Copia

Copia des Schreibens so Heinrich König zu Navarra an Gregorium den 13. dieses Namens Pabsten gethan / darin er bezeugt / er sey wider zu der Kirchen einigkeit gedretten / vnnd habe alle Newe Lehr in Glaubens sachen verschworen / vnd hat er auch eben dasselbig durch einen gegen Rom abgefertigten Gesandten bestättiget. Anno 1572.

ALler Heyligster Vatter / dise von E. Heiligkeit Väterliche zuneigung / die sie als Statthalter Gottes auff dieser Erden / gegen die jenigen jre Kinder / welche ein zeitlang von vnser Mutter der Heilligen Apostolischen / Römischen Kirchen abgewichen seindt alzeit zutragen / vnd vermittelst derselben mit höchstem fleiß sich dahin zu bearbeitten hat vernemmen lassen / auff daß die jenige / so nach erkentem jrthumb vnd angenommener Büß widerkeren wollen / von der Kirchen / auß Mütterlicher guttwilligkeit angenommen würden / gefaste insonders grosse Hoffnung / hat dermassen allen zweiuel (den ich sonsten ab E. Heilligkeit billigem ernst mir hette machen mögen) überwunden / daß / als ich durch den Aller Christligsten König / mein Schwiegerfraw die Königin / des Königs Bruder / meinem nahen verwanten den Cardinal zu Burbon / vnd meinem Schwager den Hertzogen von Montpensier ich erjüert vnd bestättiget worden / endtlichen bey mir beschlossen habe / E. H. vnderthänigklich zubitten / daß sie mich in ansehung der ersten bezeichungen / so ich jn erwenter Apostolischen Kirchen entpfangē / in dessen glaubē ich auch getaufft bin / vor einen auß seinē Söhnen wider annemen wolt. Dan ich verhoffe E. H. werde diese newe Lehr / in der ich nach entpfangener tauff auffertzogē / vñ die mir durch etlicher böser

Leuth falschen vnderricht eingebildet worden/nicht mir/sonder meiner Vnderweisung vnd jügent / dardurch ich damals behiendert gewesen/daß ich nicht gewißt/ was ich wöhlen/was ich thun/oder lassen solte/zuschreiben.

Derhalben E.H. Ich in so grosser demuth/als ich immer kan/bitten thue/daß sie die Arm jhres Ablaß vnd Verzeihung vber mich auff zuthun/ vnd die Bekandenuß dieser meiner Rew vnd Leidts/bekehrung vnd gehorsams/ den ich alhier zu Pareiß offentlich bekent / vnd vnder den Händen E.H. Gesandten so allhier zugegen/bezeugt habe / von mir anzunemen / vnd nunmehr mich in den Schoß offterwenter Catholischer Kirchen dern oberstes Häubt E.H. Ich erkenne/widerumb anzunemmen/ in der hernacher zubehalten/vnd vor jren verpflichtigsten/ gehorsambsten/ vnd vnderthänigsten Sohn zuerkennen geruhen. In kurtzen tagen aber/wan eß E. H. angenehm vnd gelegen seyn wirdt/ will ich durch einen eigenen Gesandten / der dieser vrsachen halben alleinig zu E. H. gesendt werden / vnd auff seine Knie fallen soll/offentlich vnd zum zierlichsten meine vnderwerffung vnd gehorsam leisten.

Wie dan solches E.H. außfürlicher von Zeigern diß/ einem vom Adell / den obgedachter mein Verwantter der Cardinall von Burbon zu E. H. nur allein dieser Sachen halben abgefertiget hat/vernehmen wirdt/ der dan auch zugleich bitten soll / daß E. H. diese Ehestiefftung/dardurch mich jetzo der König mit seiner Schwester geehret genehm vnd kräfftig halten/vnd vnß der Bluttfreundtschafft halben/darmit wir einander zugethan/nothwendig vnd gnugsam Dispensation vñ verhengnuß/ vnd ein solche Absolution vnd Verziehung mittheilen wölle/darmit wir/vnd vnsere Erben vor Gott vnd E. H. entschuldiget vnd frey seyn mögen. Ich bitt den Allmechtigen Gott/ daß er E.H. in gutter gesundtheit erhalte / vnd derselben zu auffnemmen/

Ehr

Ehr vnnd Regierung seiner Kirchen in langem Leben spare. Datum zu Pareyß den 3. Octobr. Anno 1582.

E. H.

Gehorsambster vnd Vnderthänigster Sohn

Heinrich König zu Nauarra.

Vornembste widerwerttige Meynungen deren so Luthert Lehr volgen an einem / vnd der Caluinisten am andern theil / in der gantzen Lehr von der Rechtfertigung.

DJe Lutherischen lehren / die Erbsündt sey nichts anders dan die Laster / so mit vns geborn seindt / als verachtung Gottes / Lieb sich selbsten / Haß der Gerechtigkeit Gottes / Verzweifflung der gnaden.

Caluinus beschreibt die Erbsündt / daß sie nicht allein sey die bösen beschaffenheit vnd eingewurtzelte neigung / wie sie die Lutheraner erzelt haben / welche leichtlich ins Werck gericht werden / sonder setzt hienzu / daß sie stättigs vñ von not wegen sich mit der that erreugē vnd erweisen. Dan er schreibet. Der gantze Mēsch sey auß jme selbstē nichs anders / dan die Cōcupiscens oder die Begierlicheit. Welche dan in vnß nimermehr auffhöre / stettigs newe frucht gebere / Als nemlich die Werck des Fleisches / nicht anderster / dan als ein ahngetzünder Offflammen vnd Funcken außbläset / vnd ein quell jmmerdar Wasser herfür bringt. Letzstlich die Natur sey dermassen verderbt / daß jr nit allein heylens von nöten /

sondern auch / daß sie gantz vnnd gahr ein newe Natur anziehe.

2. Der meinste theil der Lutheraner erkennen den Freyen willen nicht allein in den Handelungen so weder gutt noch böß seindt/sondern auch zu dem/ das Sieclicher vnd Burgerlicher weiß gutt ist / vnd daß auch in denen so nicht wider geboren/vnd ohne gnadt seindt: waß aber die widergeborne belangt/lassen jetziger zeit/ die gelinde Lutheraner/den Freyen willen auch zu den Geistlichen gutten Wercken zu / wie Kemnitius in seinem Examine beweist. Caluinus aber läst den Freyen willen weder jnner noch außer der Gnaden/weder zu den Sietlichen / noch auch den Geistlichen (das ist Gott gefelligen) Wercken zu / das er auch wünschet / daß man sich des Worts (Freyen willen) gäntzlich enthielte/ sientemahll er meynet / eß nicht ohne große gefahr behalten / aber mit sonderlichem Nutz der Kirchen abgeschafft werden köntte. In den Widergebornen aber/vnnd in dem widerbrachten (wie ers nennet) Willen/verneinet er den Freyen willen durchauß/vñ ist der hefftigen Meinung/daß nicht allein in der ersten Bekehrung / sonder auch in dem schon bekehrten vnd widerbrachten Hertzen Gott allein vñ alles vor voll wircke/da habe der Menschlich will nichts zu schaffen/vnd setzt Caluinus hienzu: Gott wircke nur in den Außerwölten allein.

3. Lutheraner lehren der Rechtferttig machende Glaub/ welchen sie den sonderbaren Glauben nennen/ sey zum theil das Vertrawen selbst. Zum theil auch die ergreiffende Handt/vñ gleichsam der Werckzeug dardurch wir gerechtferttiget werden.

Caluinus will der Rechtferttig machende Glaub sey dieser zweyer ding keines/sondern beschreibt jhnen / daß er sey väste vnnd gewisse Erkandtnuß der Göttlichen wollmeynung gegen vnß/ welche auff der Verheißung warheit gegründet/

gründet/durch den H. Geist dem Gemütt offenbaret / vnd in das Hertz versiegelt wirdt.

4. Lutherische wöllen der Glaub werde durch ein jede Tödtliche Sündt verlohrn (damit sie nicht darfür angesehen werden möchten/sie lehren einen Epicurischen Bauchglaubē (durch welchē) lehren sie wir gerechtfertiget werdē.

Caluinus wendet vor / Der Glaub so mit dem rechten namen also genent/ vnd warhafftig Rechtfertig machendt ist/werde nunmehr verlohrn/sey vnaußläschlich vñ nicht zu uerdilgen.

5. Lutherische wöllen die Euangelische Verheißung seyen gemeyn/vnd werden so woll den Verworffenen/als den Außerwölten vorgestelt.

Caluinus will daß solche Verheißungen/derowegē auch der Glaub/so auff dieselbige gegründet/ der Außerwöltē allein vn eigen/vnd jnen alleinig zugehörig seye.

6. Die Lutheraner / sonderlich aber die letzste / vnd so eygentlich der Augspurgischen Confession anhangen/lehren den Glauben allein/vñ auff diese meynung/daß sie der Lieb vnd anderer Tugendten gerechtigkeit nicht verneinen / Ob sie jhnen schon die krafft der Gerechtfertigmachung benemmen. Andere aber/alß die Maioristen erkeñen vnd bekennen daß sie auch zur sehligkeit vnd gerechtigkeit notwendig seyen.

Caluinus läst weder die wirckung noch die nothwendigkeit Gutter Werck in der rechtfertigungs sachen zu/erfordert auch die gegēwerdigkeit nicht/Ob er schon sich ansehen läst / daß er sey mit wortten erfordere / theyls/ weil er wan er lehrt / Der Glaub mache nicht rechtferttig ohne Gutte Werck / dasselbig von den Gutten Wercken Christi außlegt/ dessen Gerechtigkeit vnß gantz vnnd gahr/ vnnd ebenmäßig seine heiligkeit zugemessen wirdt/theyls/weil er außtrucklich lehret/ daß keine gutte Werck in einigem wieder-

gebornen

gebornen seyen/ sondern daß auch die Werck so Gott belohnet/ alß Gehorsam des Gesatz/ viel mehr/ dē Sündern/ dan den Tugenden zu zurechnen seyen/ theils auch weil er vnuerholen lehret/ weil die Gerechtigkeit der Werck bestehet/ könne die Gerechtigkeit des Glaubens mit nichten bestehē/ sonder sie sey gantz vnd gahr frey/ ledig/ vnd loß von allen eigenschafften des Gesetzes. Vnd in dieser Meynung Caluini bleibt auch Illyricus mit den seinen / nach des Luthers ersten Lehr.

7. Die newen Lutheraner lehren/ man sey der gnaden so will an den Verheißungen Gottes ist gewieß/ ohne einig zu oder abthun eines newen Gehorsambs/ aber nicht so viel an vnß ist.

Caluinus hat gahr kein gefallen an dieser Condition/ vnd heist derwegen die Lutheraner halben Papisten.

8. Die Lutheraner oder Confessionisten wöllen/ daß die gewißheit der gnaden allein sich auff die gegenwerttige gerecht vnd seligkeit erstrecke / vnd nicht auff die beharligkeit biß zum endt.

Caluinus will daß die ware gläubigen (das ist nach seiner meynung/ allein die Außerwölte) jrer beharligkeit biß zum endt/ vnd seligkeit so gewiß seyn solten/ als jhres glaubens/ dem dan auch Marttin Kemnitz völgig ist/ ohnbedacht/ das er disfals jme selbst vnd den seinen zuwider ist.

9. Lutherische wöllen/ diese gewißheit bestehe neben einer ernsten tödtung vnd absterbung sein selbst/ wie das Kemnitius außtrucklich in seinem Examine lehret.

Caluinus will/ diese gewißheit haffte auff der alleynigen verheißung/ als seinem eignen Grundtuäst / vnd lehret mit runden wortten/ daß diese Condition vnd Zusatz der Absterbung mit dem gewissen vertrawen nicht bestehen möge.

10. Lutheraner erkennen vnd bekennen / daß in den gutten wercken der widergebornen ein verdienst sey der zeitlichē

belohnung

belohnung in diesem Leben/ vnd auch Geistlicher in jenem Leben/welche da sey nicht das ewig Leben/ sonder ein zufellige glory vnd freudt.

Caluinus verneint nicht allein den verdienst der belohnung ewiges Lebens/sonder auch einer jedern belohnung/ sie sey auch wie sie wölle/den Wercken der Kinder Gottes/ vnd strafft der Lutherischen meynung mit runden worten.

11. Die Lutheraner sambt vielen andern/auch dē Schweitzerischen Kirchen lehren/daß in Gott nur ein zulässige vorsichtigkeit sey was die Sündt belange.

Caluinus setzt vier ding in Gott. Erstlich nicht allein einen verhängenden vñ zulassenden/sonder auch Sündt wirckenden willen. Zum andern/wirckung vñ volnbringung der Sündt/ vnd nicht nur ein Anordnung derselben zu gewissem endt. Zum dritten: Daß er/ Gott/ die Menschen zu sündigen bewege/ vnd munder mache/ nicht alleine verlasse/vnd seiner gnadt beraube. Zum vierdten/ Das er die Menschen zu sündigen verordne vnd zwinge.

12. Lutheraner/Erkennen ein vnderscheidt zu seyn/zwüschen den läßlichen oder leichten/täglichen vnd tödtlichen sünden/ob sie schon denselben nicht wie eß in der warheit an sich selbsten durchauß ist/erkennen.

Caluinus läst keinen vnderscheidt zu/ sondern gibt vor/ alle vnd jede Sündt seyen an sich selbsten tödtlich/ werden aber durch Christum auß dem Glauben leichtliche tägliche Sünden/wie dan Lutherus solches vnglaubliches ding am ersten auff die Ban bracht hatt.

13. Die Lutherische erkennen die warhafftige heyligung in einem newen Gehorsam/ vnd auch in den widergebornen warhafftiglich gutte Werck/ ob sie schon vnuolkommen/ vñ solche Werck seindt/ die in Gottes gericht nicht bestehen mögen.

Caluinus/wie dan sein weiß ist/ helt sich hierinnen wie ein

Gauckler/dan wen er sich zum fleißigsten entschüldiget/ dz er jha nicht vor einen offenbaren Feindt der gutten Werck angesehen werde/bekennet er woll mit worttẽ/der Widergebornen werck seyen gutt / aber wen man die Sach recht ansiehet / so verneint ers eben an demselben Ortt mit außtrucklichen worttẽ/hernachen aber wan er von dem Verdienst vñ werth der Werck *disputirt* vñ handelt/sagt er/vnsere Werck seyen Gott angenehm/vnd Gott verfolge sie mit denen benedeyungen vnd segen / welche in Crafft der Verbundtnuß gegen haltung des Gesetzs gebüren vnd eignen/ weil die Euangelischen verheißungen / an die stadt vndersatzt werden/welche die Verzeihung der Sünden/so vergebens vnd vmb sonst geschicht/verkünden: Auß jnen selbsten aber seyen sie alwegen vielmehr schältens dan lobens werth/ vnd vielmehr den Sünden/als den Tugenden zu zurechnẽ/ wo sie nicht Gott mit verzeihungen die vnuolkomenheit/ damit sie all beflecket werden hiendan gesetzt/ vñ den Menschen nicht zugerechnet/auffnimt: Derhalben dan Gott vn angesehen die Werck/ auch mit ab gewendtem Gesicht von den Wercken/vermittelst nur des alleinigen Glaubẽs/ ohne einig behülff vnd stewr der Werck/jme die seinige in Chri sto versöhnet.

14. Lutherische lehren/ die wirckung des H. Geists sey ein hilff der gnaden newen gehorsam zu leisten.

Caluinus verneint daß Christus/oder der H. Geist zur wirckũg guttes verholffen sey/sonder sagt/Christus sey derhalben gegeben/auff das er vnß mit seiner gerechtigkeit vnd gehorsamb rechtferttig mache/ der Heillig Geist aber darzu/das er die Verheissungen versiegeln / vnd die sicherheit des Hertzens bestettigen soll.

15. Die newe Lutheraner/beuorab Kemnitius in seinem *Examine* lehren von der zugemessenen gerechtigkeit auff solche maß/das sie vorgeben die gerechtigkeit Christi sey vnser

wesentliche

wesentliche gerechtigkeit/vnd bejahen / wir werden mit derselben bekleidet vnd angezogen.

Caluinus lehret von derselbē also: Daß ers außlegt: Sie werde vns nur mit eusserlicher benahmung zugemessen.

Nun volgen ettliche Weidtliche Lügen deß eintzigen Caluini in der Theologischen Lehr von der Rechtfertigung.

WAß den Glauben / so *Implicita*, das ist / auch solches in sich begreifft / das nicht außtrucklich im wort Gottes begrieffen/ꝛc. geheissen wirdt/ anlägt/ sey er nur ein hochuer ursachte/ vñ farläßige vnwissenheit. *Inst. li. 3. ca. 2. sect. 2. & 3.*

2. Der Glaub so *Informis* / das ist / ohne die Lieb ist/ hab keine wirckung des willens. *Inst. lib. 3. cap. 2. sect. 3.*

3. Der Glaub selbsten sey kein gabe Gottes in vns. *Inst. lib. 3. cap. 2. sect. 33.*

4. Von der wirckenden gnaden lehret er / eß könne der Mensch ohn die gnade/ nur vnwircklich vñ vnkräfftiglichē/ das was Geistlich gutt ist/ wöllen. *Inst lib. 2. cap. 2. sect. 6.*

5. Waß die freyheit von aller bezwangnuß anlange/ gibt er vor/ der Mensch köñe nichts anders / dan sündigen. *Ibid.*

6. Das *Obiectum* des glaubens/ das ist/ das jenig/ darmit sich der glaub gäntzlich bekümmere sey Gott allein / ohne Christum den Mittler. *Inst. lib. 3. cap. 2. sect. 1.*

7. Die Natur vnd eigenschafft des glaubens setzt er / sey ein einfeltige mit einwilligung des Gemüts / oder nur ein Historisch oder dero geschicht erzählung wissenschafft. *Inst. lib: 3. cap. 2 sect. 33.*

8. Wider die wirckendē gnadt lehret er/ der Mensch lauffe durch seiner Natur kräffte / vnd Natürliches vermögen zugleich mit der gnaden. *Inst. lib. 2. cap. 2. sect. 6.*

9. Wider eben dieselbige lehret er/ daß sie zwüschen Gott vnd dē Menschen die wirckung der gerechtigkeit vnderscheide. *Inst. li. 3. c. 15. sect. 3. li. 2. c. 3.*

10. Wider die tägliche leichte Sündt/ setzt er/ ein heimliche Gottloßigkeit wider die erste Taffel/ alß Mießtrauchen vñ vnreinigkeit des Hertzẽs/ sey ein leichte tägliche Sündt. *Instit. lib 2. cap. 8. sect. 58.*

11. Waß die haltung der Gebott betreffe / so schmälern wir des Gesatzs Vberschreittung. *Institution. lib. 2. cap. 8. sect. 59.*

12. Waß der Werck verdienst anlang/ so lehret er/ Eß sey nur eine alleinige Vrsachen/ auß dreyen Vrsachen des verdiensts/ nemlich dem allein seligmachenden Glauben/ Verzeihung der Sünden / vnd Annemung oder ein Pact der Verheißung/ vñ verwirfft die andere. *Institut. lib. 3. cap. 17. section. 17.*

13. Waß den zulassenden oder verhenckenden willen Gottes in den sünden betrifft/ setzt er/ Daß Gott wider seinen willen/ vnd vnuorsichtig/ oder vnwissent dieselbe zulasse vnd verhenge. *Instit. lib. 1. cap. 8. sect. 3.*

Bekandtnuß/ vnd Vnderschrifft/ aller vnd jeder Professorn/ der Hohen Schull zu Franckfurt/ zu der Newen Concordi Formul / so von den Sechß Männern zusamen getragen vnd beschrieben.

ICh Jobst Willig Jobsten Sohn/ der freyen Kunst vnd Artzney Doctor / vnd Professor auff der hohen Schul zu Franckfurt / vnd des Rectors Stattuerweser/ bin von dem Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johan Georgen Marggrauen zu Brandenburg/ Churfürsten/ ꝛc. meinem gnedigsten Herrn geheissen worden/ in der Streidtsachen/ das Sacrament betreffent/ von

der

der gegenwertigkeit des Leibs Christi im Nachtmall meine Meynung vnd Bekandtnuß zuschreiben / bezeug mit dieser meiner eignen Schrieffe / daß ich von gantzem Hertzen ein abscheiwes habe/ von den jrthumben der Sacramēt schwörmer/vnd sonderlich der Caluinisten/ vnd mit wāstem glauben den wortten Christi so fern sie nicht anders/dan sie an sich selbsten lautten/vnd in gemeynem brauch seindt/verstanden werden / nach der Außlegung vnd Lehr der Augspurgischen Confession/beyfalle/vnd mit derselben vberein stimme.

Ich Christoff Körner/des H. Göttlichen worts Doctor vnd Professor / thun kundt vnd bekenne mit dieser meiner Handtschrieffe/daß ich die Lehr vō des Herrn Nachtmall/ so in diesen Articuln begrieffen ist/beliebe vnd bewehre/dargegen aber die jrthumb der Caluinisten / so in denselben angedeuttet seyn/ verdamme vnd verfluche / auch dasselbig so lang ich lebe thun will.

Ich Christoff Weiß/der Göttlichen Schrieffe Doctor/ vnd Außläger der heilligen Sprach/volge durchauß in den Articuln vom Nachtmall des Herrn/ von der Menschwerdung/von der Auffart ghen Himmel/vñ Session zur Rechten des Vatters/der heilligen Schrieffe wie derselbē Buchstab vnd gemeyner Verstandt der wort mit sich bringt/ neben dem auch der waren Außlegung der Rechtsinnigen Antiquität/vñ von vhralten Zeitten hero brachter bewerung/ so in der Augspurgischen Confession/auch Martini Lutheri außgangenen Predigten vnd ableinungen wider die Sacramentirer repetirt/vnd widerholet seindt. Derhalben versteh ich auch auff solche Meynung/ vnd bestettige mit meinem vnderschreiben / die *positiones* vnd Satz Articul vnsers Durchleuchtigsten Fürsten des Churf. zu Brandenburg/ so vnß vorgehalten worden/Gott bittendt / daß er mich nit lasse mit der Caluinisten vnd anderer jrthumben verwickelt werden.

Ich Ludolphus Schrader *Doctor Ordinarius* / vnd *Professor* bekenne mit dieser meiner Vnderschrieffte / daß ich in allen vnd durchauß diese Articul / so *affirmatiuè*, vnnd auffs bejahen gestelt seyn belieb vnd bewehre / die Articul aber so *negatiuè* / das ist auffs verneinen gesetzt / improbiere vnd verwerffe.

Ich Hieronymus Liendtner beider Rechten Doctor der Eltist in der Juristen Facultät / vñ Professor / vnderschreib die Articul so auff das bejahen gesetzt / vnd von dem Durchleuchtigsten vnserm Churfürstē vnd Herrn / Herrn Johan Georgen Marggrauen zu Brandenburg anhero vberschickt worden / so fern sie mit der Augspurgischen Confession vnd Meynung vbereinkommen / darahn ich mir zwar keinen zweiuel mache / die verneinende Satzarticul aber / will ich das sie biß an die eusserste örter der Welt außgeschafft vnd vertrieben seyn sollen.

Ich Andreas Joch beider Rechten Doctor vnd Professor bekenne mit dieser meiner Handtschrieffte / daß ich von gantzem Hertzen abschewes trage von dē schmach vnd Gotteslästerungen der Sacramentirer / so woll newen / als der alten / vnnd daß ich in den vorgelegten Articuln annehme / die wahrhaffte Meynungen / so der Heilligen Schrifft gemäß / vnnd von Martino Luthero / auch andern rechtsinnigen Lehrern in dem Kindischen Catechismo der Augspurgischen Confession / auch Schrifften vnd Büchern so Anno 44. vor vnd nach dem Gespräch so zu Margburg gehalten gegen vnd wider die Sacramentirer außgangen erkläret worden / vnnd befindts also in meinem Sinn vnnd Gemütt / das mir der Todt leichter vnd leidtlicher seyn würde / dan daß ich solte approbieren vnd belieben die erschröckliche jrthumben vnd Gotteslästerungen / deren sich jetzo allenthalben die Sacramentschwörmer gebrauchen.

Ich Bartholomæus Rodtmann beyder Rechten Doctor vnd

ctor vñ Professor/bekeñe mit dieser meiner Handtschrieffte/ daß ich aller Sacramentierer/ vnnd Caluinisten jrthumb von dem Heylligen Nachtmall vnsers Herrn Jesu Christi *Improbiere* vnd verwerffe/vñ die warhaffte Meynung vom Nachtmal des Herrn/ wie sie der Herr D. Luther/ Gottsehlicher verstorbner allenthalben in seinen Schrieffteñ außlegt vnd lehret/västiglich anneme.

Ich Sebastian Gerstmann Doctor bekenne/ vnnd will mit dieser meiner Handt Vnderschriefft/ bekräfftiget haben/ daß ich västiglich glaube/ daß in des Herren Nachtmall/nach den wortten der Einsatzung/der wahre Leib vnd das wahre Blutt Christi mit dem Brodt vnd Wein/denen so sichs gebrauchen zu Essen dargeben werde/ vnd den wortten Christi keinen *Symbolischer*/bedeuttendt/ oder figurlicher anderer dan die wort jhrer ersten Einsatzung nach bedeuttem Verstandt angedicht werden solle/ Daß ich auch mit västem vnwanckelbahrem glauben annehme vnd furwahr halte alle Satzarticull/ so mit den wortten Christi in der Einsatzung vberein stimmen/hergegen aber verfluche vnnd vermaledeye alle gloßen vñ außlegungen vom Zeichen/vorbedeuttung/oder figur der Caluinisten.

Ich Johan Knobloch Doctor/meiner Profession nach ein Artzt/bekenne mit dieser meiner Handt offentlich/ daß ich von gantzem Hertzen von aller Papisten vñ Sacramentierer jrthumben frembt bin/vnd das in vorgehaltenen Articuln auff die einfeltige warheit/so in Christi wort begriffen zu antworttē sey: Deß Erwürdigen Mans D. Luthers vnd anderer rechtmeinender Vätter außlegung dem Buchstaben nach soll man behalten/vnd annehmen. Bitt auch den ewigen Gottes Sohn vnsern Herrn Jesum Christum von gantzem Hertzen/daß er die warheit seines worts wider des Teuffels hinderlist/ selbst in vnserm Hertzen bewarn vnd vertheidingen wölle/ Amen.

Ich

Ich Jacob Jeckieß der Freyen Kunst/ vnd Artzney Doctor/gläube mit dem hertzen in Christum zur gerechtigkeit/ mit dem Mundt aber bekenne ich denselben vor allen Völckern vnd Vngläubigen zur sehligkeit. Durch welches erzillung von ewigkeit hero/vnd Geburt in dieser Welt/leyden vnd jmmerdar wehrende vorbitt vor das Menschlich Geschlecht/glaub ich västiglich/vñ erwartte ohn meine Werck die Widergeburt mein selbsten / vnd die ewige sehligkeit/ so in Göttlichem wort verheißen / welche mir in der Tauff mitgetheilt wirdt/durch das wort vnd gebrauch des Herrn Nachtmals / in welchem ich mit dem Mundt empfangen/ essen/vnd trincken/darnach auch glauben muß an die wort von der Gedächtnuß des Leydens des Herrns / vnd von der verheißung der verzeihung der Sünden durch den Geist vñ Glaubē. So nieße ich nun des Herrn Nachtmals zugleich mit dem Mundt/vnd mit dem Geist oder Glauben/vñ mit nichten/ mit deren einem allein / auch nicht mit dem Geist allein/wie die Caluinisten pflegen. Vnderschreibe derhalben D. Martin Luthers / vnnd anderer seiner Nachfölger Meynung / welche sich nicht zu der Sacramentirer wohn neigen/welcher dem wort Christi nicht gemeß.

Dieweill der Durchleuchtigst Fürst vnd Herr/ Herr Johan Georg Marggraue zu Brandenburg Churfürst/vnd mein gnädigster Herr/mir Heinrich Parmañ/jrer Durchleuchtigkeit hocher Schulen Professorn gnädigst beuolhen vnd aufferlegt / daß ich meine Bekandtnuß an tag geben soll / von vnsers Herrn vnnd Seligmachers Jesu Christi Menschwerdung/Himmelfarth/*Session* zur Rechten Gottes/vnd Gerechtigkeit im Nachtmal/so thun ich kundt mit dieser meiner Handt/ daß ich durch wolthat Gotts glaube/ daß des ewigen Vatters/ewigs wort vnd vor allen zeitten geborner Sohn/nach dem die volkommenheit der zeit kommen/so fern er ein anderer / vnd aber nicht ein anders vom

Vatter/

Vatter/vnd außerthalb des Vatters ist. Angenommen habe die Mēschliche Natur in dem Leib der Mutter/der jungfrawē Mariæ/welche Menschliche Natūr durch wirckung des Heilligen Geist formirt / nicht allein vnzertheilbarer weiß/sondern auch in vereinigung der Person / vnd zur gemeinschafft der regierung Him̄els vnd Erdtreichs/ das ist/ also vnd der gestalt angenommen ist/daß die Göttliche Natur/welche angenommen hat/nichts thue ohne die Menschliche angenommene Natur / besondern mit derselben alles thue/vnd des Menschen Sohn allen gewalt habe/im Himmel vnd auff Erden/vnd mit Gott dem Vatter allenthalben gegenwerttig alles Regiere: Ich glaub auch daß dieser Gottes vnd Maria Sohn nach seinem Leiden/vnd Auffer stehung vom Todt aūffgestiegen sey ghen Himmel/zusehēs seiner Jünger / vnd von dannen kommen werde zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Vnd doch nichts desto minder stetts vnnd jmmerthar bey seiner Kirchen sey / vnnd im Nachtmall gegenwerttig/theyle auß seinen gegenwerttigen Leib vnd Blütt allen/so da Essen vnd trincken / nach dem wort der insatzūng des Nachtmals/ welche wort ich verstehe dem Buchstaben nach/vermög der Aūßlegūng der Augspurgischen Confession / vnd der Lehr deß Erw. Vatters D. Martin Luthers / vnnd habe von gantzem Hertzen ein mißfallens vnd abscheiwen von allen jrthumben der Sacramentschwörmer/beuorab der Caluinisten / so den gemelten wortten des Nachtmals/einen Symbolischen / bedeuttenden/figurlichen new erdachten oder waßerley andern verstandt/so von den Außlegungen der rechtmeynenden Antiquität/ welche in der Augspurgischen Confession/ vnd in der Bekandtnuß/Predigten/vnd widerlegungen D. Martini Lutheri/die wider die Sacramentschwörmer außgangen/ widerholt seindt/frembt vnd fern ist/ andichten.

Thue kundt mit dieser meiner eigē Schrifft/vñ betzeugs

mit Gott / vnd meinẽ Gewissen/ daß ich von einem kleinen Kindt auff / der Sacramentierer Lehr geschäwet / jhre gemeinschafft fliehen / die blôße einfältige Warheit annemmen/vnd glauben will den wortten Christi des Sons Gottes/auch nichts Examiniren/dan nür allein zusüchen/den/ welcher warhafftig ist/vnd niemandt betriegen kan.

Michael Haslobius Poeseos Professor & Decanus Collegij Philosophici.

Ich Matthæus Host/*Professor* der Griechischẽ Sprach in der hochen Schull zu Franckfürt an der Oder / bejahe mit standthafftigem Hertzen/ wie mir das mein Gewissen zeugnuß gibt/ vnd bekenne offentlich / vnd thue kundt mit dem Mundt / daß ich die wort Jesu Christi in der Heilligen Communion annehme vnd verstehe nach jrem Buchstablichen jnhalt/ vnd wie sie lautten/ von der wahren vnd wesentlichen gegenwertigkeit des Leibs vnd Blutts vnsers Herren Jesu Christi/Jn/Mit/vnd vnder dem Brodt vnd Wein/ wie dan solches die Augspurgische Confession mit wenigen wortten wider erholet / vnnd Doctor Lutherus zwar im kleinen Catechismo begrieffen hat/vnd aber in vielen Büchern solche Sachen nemblich wider seine widersacher erhalten hat. Jch schew mich aber von Hertzen vor der Caluinisten / Zwinglianer vnd ander verderblichen Lehr/ lasse mich auch in keinen Weg jhr Vnnutz Geschwätz vnd Argument bewegen / sonder ich vermaledeye sie / wie sie in den vermeinten Satzarticuln erzölet werden/ich habe mich aber bißhero alzeit vorgesehen / daß ich mich nit in diese der Sacramentierer disputation einliesse/daß ich dardurch etwa in Verdacht käme/will geschweigen/daß ich nicht derselben beschuldigt würde: Jch bitte den ewigen Gott/den vatter vnsers Herrn Jesu Christi/daß er mich nit meinen Feinden zur frewdt/spott/vnd gelächer lasse werden. Eß wäre

mir

mir Alten warlich ein Schandt / daß ich nun 68. jahr alt bin/daß ich jetzo aller erst von der Schull vnd Lehr Doctor Martin Luther / die ich nun länger dann Achtvndvertzig jahr ahngenommen vnnd behalten / solte so schändtlich abweichen.

Ich Johan Schöpffer Professor der Wollredenheit auff der hochen Schul zu Franckfurt an der Oder/ thün kundt vor Gott vnd den Menschē/ daß ich die wort der einsatzung des Herrn Nachtmals mit einfälttigem vñ vnuerfälschtem glauben anneme vñ verstehe nach dem Buchstaben vñ text/ wie sie lautten/ vñ von gantzem Hertzen abschewens trage/ von den Gottloßen jrthumben der Zwinglianer vnd Caluinisten/welche/damit sie vns den kostbarlichen theurē schatz des waren Leibs vnd Blutts des Sons Gottes entziehen/ den hellen vnuerdunckelten wortten Christi einē vngerümbten verstandt vnd außlegung andichten. So neme ich auch in den Articuln vō Nachtmal des Herrn/so von dē Durchleuchtigsten Fürsten/dem Churfürsten zu Brandenburg/ meinem gnädigsten Herrn/mir vorgehalten/ die Gottselige Spruch so dem wort Gottes vñ dem Catholischen glaubē/ auch der Augspurgischen Confession vñ den Schrieffte Lutheri gemäß seindt/vor gutt an/vnd verwerff die widerwerttige/vnd verdamme sie/ vnd des zu vrkhundt meine eigne Vnderschriefft/ ꝛc.

Ich Elias Kemrer betzeug mit dieser meiner eignē Handt schriefft/weil von meiner jügendt auff die Caluinisten Lehr Gelehrten vnnd frommen Leutthen vordächtig gewesen/ das ich die Caluinische Gespräch vnd disputationes allezeit geflohen/ vnd derhalben ich mir solcher art Bücher keines je gekaufft habe / sonder mich mit der Lehr des kleinen Catechismi D. Mar. Lut. vñ Augspurgischen *Confession* benügē lassen/was die vorgetzeigte Articul belangt/ bin ich nit

Heiliger Schrifft/ sonder der Freyen kunst *Magister* vnd *Ordinari Professor* der Mathematick/ Muß auß anleittung meines Gewissens bekennen/ daß ich solches hochwichtiges Werck nicht so außfürlich abhandeln kan / sonder ich bleib gantz vnd gar/vnd hafft auff den einfältigstē worten Christi/wie sie im Text gesetzt/vnd Büchstablich lautten: Nemet hin/Eßet/das ist mein Leib/Nemet hin/Trincket/das ist mein Blutt/welches vor euch vergossen wirdt: Christus sagt nicht/das ist mein geistlicher Leib/ vnd sagt auch nicht/ das ist mein geistlich Blutt/ꝛc. vnd derhalben hoff/vertraw vnd glaub ich / das Jesus Christus der Sohn Gottes vnd Mariæ/mein Erlöser vnd Seligmacher/ in seinem hochheiligen Testament mir durch seine Diener reiche sein Leib vñ Blutt/alles dermassen / wie ers eingesetzt hat / vnd wie er will / daß es seinen gläubigen zur bestättigung der Verzeihung vnd Vergebung der Sünden gereicht werden solte.

Ich *Petrus Remander* der *Comœdien, Epistel Ciceronis*, vnd der sächs Bücher *Thomæ Linacri de emendata Latini sermonis Scriptura Professor*, bekenne offentlich vor Gott vnd der Kirchen/ wie mir dan mein Gewissen zeugnuß gibt/ daß ich auß den Articuln vom *Sacrament* deß Altars / so von dem Durchleuchtigsten Churfürsten zu Brandēburg/ meinem gnädigsten Herrn/mir zu vnderschreiben vorgelegt/die bejähende beliebe/ vnd västiglich glaube / die verneinte aber improbierte / verspräche vnd verfluche /vnd daß ich das thun will/mein gantzes Lebenlang/ weill ich mir keinen zweiuel mache/diese nechste genente Articul streitten gestracks wieder das wortt Gottes/den Catholischen glauben/Augspurgische Confession/den Catechismum Lutheri/ vnd andere seine Bücher/so er wider seine Wiedersächer (wie mā sagt) hat außgehen lassen/jene aber mit jetzt erzelten vnumbstößlichen gründen gäntzlich vberein kommen.

Vnd damit der Durchleuchtigst Churfürst zu Brandenburg

denburg mein gnädigster Herr zu sadtem gnüge wisse/ was mein Gemütt vnd Meynung sey von der gegenwerdigkeit des Leibs Christi im Sacrament des Altars/ so glaube ich mit dem Hertzen/vnd bekenne mit dem Mundt / vnd halt solches bey mir in bästem vngetzweiffeltem Glauben / daß vnder dem Brodt der wahre Leib / vnder dem Wein/ das wahre Blutt Jesu Christi warhafftiglichen/ wesentlich vñ in der Substantz mit getheilt/ vnd den gebrauchenden vberreicht werde. Weill aber durch sonderliche wollthat Gottes/diese Lehr von der waren/wesentlichen vnd Substantiall gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Jesu Christi/wie dan auch andere Himmelische vnderweisungen in der Kirchen des Brandenbürgischen Churfürstenthumbs rein vñ vnuerfälscht biß auff diesen tag gelehrt vnd erhalten worden: So bitte ich denselben Gott ewigen Vatter vnsers Herrn Jesu Christi/ den erschaffer Mēschliches geschlechts vnd der Kirchen / daß er die reinigkeit dieser Himmelischen Lehr auch auff vnsere Nachkommen vortpflantzen lassen wölle/damit er auff diesem Erdtreich jhme ein ewige Kirchen versamle/darjnnen er angeruffen vnnd gepryesen werde: Amen/Amen.

Daß auff des Durchleuchtigsten Churfürsten zu Brandenburg meines gnädigsten Herrn Mandat vnd Beuelchschrifften habe ich vor gutt angesehen / daß es mit meiner Handt vnderschrieben wurde. 12. Feb. An. 76.

Ich Edo Hielderich offentlich Professor der freyē Kunst in der Weittberümbten hohen Schull zu Franckfurt / bin von dem heilligen Nachtmall des Herrn also gesinnet/nemme an vnd halte auch in meinem Hertzen diese Meynung/ wan ich nach der einsatzung Christi so der Diener der Kirchen das Sacrament administrirt/ das gesegnet Brodt sichtiglich vnd entsindtlich entpfahe vnd esse/ so entpfahe ich zugleich vnsichtbarlicher vnd vnentpfindtlicher weiß/ vnd esse

mit dem Mundt den waren/ natürlichen vñ gegenwertigen Leib Christi/welcher Leib vor vnß gelitten vnd gecreutziget worden/zubestettigen meinen glauben von Vorzeihung der Sünden. Ebenmeßig bin ich dero meynung von dem andern theil des Sacraments/ nemblich von der empfahung deß gesegneten Weins. Diese meynung zeigen vns Christi wort selbsten/dessen last vnß Jünger/ vnd nicht verbesserer seyn/vnd weil die warheit des Sacraments nicht hengt an der wurdigkeit/oder vnwurdigkeit eines Menschens/ wer der auch seye/achte ichs darfur das auch dero meynung mit der heilligen Schrieffte vberein stimmen/so da sagen/daß im Nachtmal des Herrn mit dē Brodt vnd Wein der Leib/ vñ das ware Blutt Christi nicht allein den wurdigen/ sondern auch den vnwurdigen außgetheilt werde/ Aber diesem zum Gericht/jenen aber zu viellerley heilsamē Nutzbarkeitten. Waß den Articul des Glaubens von der Menschwerdung Christi belangt/ so neme ich mit warem glauben vñ gātzem Hertzen die Lehr an/welche in Christo zwo Naturen bekennet/die Göttliche vnd die Menschliche/ so durch hypostatische oder persönliche vereinigung also einander zugethan vñ verbunden/daß nach beschāhener vereinigung nunmehr eine Person sey/der Sohn Gottes/ vnd der Sohn Mariæ/ derhalben kan von einem jedern jetzt gesagt werden/ daß er sey das wort/oder Sohn Gottes/von jme kan auch gesagt werden/daß er sey der Sohn Mariæ der jungfrawen/ vnd hiergegen kan von jederm gesagt werden/ das sey Gottes Son/vnd von Natur Gott/so ein steiffe vnd wunderbare einigung ist/ der beider Naturen in Christo. Derwegen so verdamme ich die Ketzerey des Nestorij/so gesagt/ die Göttliche Natur solt nur durch beystādt vñ gemeinschafft ō hulff bey Christo gewesen seyn/wie dieselbige bey den Heilligē ist/ vñ also die vereinigung der Personē abgethan hat. Zu dem verdamme ich auch des Ketzers Eutychis wohn vñ meynung/

welcher

welcher sagt vñ gelert/die Gottheit habe gelitten/ vnd also ein vereinigung zweyer Naturē angestifftet/vñ jren vnderscheidt abgeschafft hat/dē Articul vō der Auffart des Herrn ghen Himel/verstehe ich einfältiglich/ nach dē die wort lauten/ vnd die wort der Historiē von der Auffart außweisen/ vnd halt das bey mir vor gewiß wider die Sacramētierer/ das der gegenwerdig Christus in seinem Nachtmal seinen gegenwerttigen Leib/vñ sein gegenwerttig Blutt den essenden vñ trinckenden reiche/dan je kein Articul des glaubens mit den andern streidtig ist. Den Articul von Christi *Session* zur rechten Handt des Vatters verstehe ich von der vnermäßlichen glory vnd herrligkeit/in welcher Christus Gott vnd Mensch in gleicher gewalt mit dem ewigen Vatter regiert. Auß diesem allē/so ich allhier kurhlich erzelt habe/ verhoff ich man kōne leichtlich abnemen/welches meine meynung sey/vom Nachtmall des Herrn/ vñ andern Articuln/ so von meinem Durchleuchtigsten Fürsten vñ Herrn mir vorgehalten worden. Daß ich mich solcher maßen erkläre/ zwinget mich die einfältige warheit des worts Gottes/ daß Gott im wesen einig/vñ in d̄ person selbstendigkeit dreyfältig seye/Gott d̄ vatter von welchē/Gott d̄ sohn durch welchen/Gott d̄ H. geist/in dē alle ding seindt/ vñ daß der sohn als er war dz gantz ebenbildt/herrligkeit des vatters/ vñ die figur seines wesens/in der volkōmenheit der zeit vom Vatter außgangē vñ in die Welt kōmen sey/damit die Welt/so durch dē vngehorsam verloren war/durch jnē selig gemacht wurde. Daß er derhalbē auch in warer Person warhafftiglich die Menschliche Natur angenōmen hab in dem Leib der Jungfrawen Mariæ/in dem der H. geist vber sie kōmen vñ die krafft des allerhöchsten sie vberschattet hat/welche vereinigung in ewigkeit bleiben wirdt. Derwegen ist Jesus Christus vnser Messias/vñ Friedenfürst mit dē Vatter gleicher Gott/vñ warhaffter Mensch/die wurtzel Jesse/die warheit

selöst/

selbst/das Leben / vnd einiger Weg zum Vatter / dan es ist kein ander Nam vnder dem Himmel darjnnem wir sehlig werden müssen. Eben dieser ist außgangen zum Heil seines Volcks / hat vnser Feindtschafft einmall in jhm selbst ertödttet / vnd sein Sehl zur verzeihung der vbertrettung so vnder dem vorigen Testament waren hingelegt/ auch ahm dritten tag in verheissung der ewigen Erbschafft/allen so beruffen seindt wider zu sich genommen: Letztlich des Menschen Sohn/damit er alles erfüllet/ist ghen Himmel gefahren/ da er vor dem Angesicht des Vatters erscheinet / vor vns bittet: jha er ist auch zur Rechten Handt der Mayestat in höchster glory erhaben worden/vber alle Fürstenthumb/ Gewalt/Krafft/vnd alle Namen / dessen Füssen alle ding vnderworffen seindt. Dieweil er aber vnser *Emanuel* vñ das Häubt seiner Kirchen ist/in dem alle völl der Reichthumben leiblich wohnet / hat er vns nicht als Weisen verlassen/ sonder ist gantz vnd gar bey vns alle zeit biß zum Endt der Welt. Derhalben ist er auch in seinem heiligen Nachtmall gegenwerttig/der hohe Priester selbst/in welchem das jenig/ so vns mitgetheilt wirdt/ ist der Leib Christi selbst/ welcher vmb vnser Sünden willen dargeben ist / vnd das Blutt des Newen Testaments/ welches zu vergebung vnserer Sünden vergossen ist/ durch welcher Gemeinschafft wir ein voll kommener Leib werden / in welchem wir in jhme vnnd er in vnß ist.

Ich Johannes Kreipp *Professor Organi Aristotelis, Et Sphæræ*/auff der hohen Schul zu Franckfurt an der Oder/ habe dissen grundt vnnd vrsach meines Glaubens nicht anders/dan wie mir mein Gewissen sagt/vnd das Wort Gottes verscheinet an tag geben / alles was vnß von Herrn gesagt ist / das wirdt vollnbracht werden / dan er ist geträw in seinen wortten / vnd heilig in seinen Wercken.

Copey

Copey Schreibens des Churfürsten zu Brandenburg an D. Kemnitium/von der Nauarrischen Bottschafft.

DEm Würdigen vnd Hochgelehrten vnserm Lieben getrawen / Martino Kemnitio der Heiligen Schrieffe Doctorn / Pastorn vnnd Superintendenten zu Braunschweig.

Hanß Georg von Gottes gnaden Marggraue zu Brandenburg / des H. Römisch. Reichs Ertz Camerer vñ Churfürst / Hertzog in Preußen.

VNsern gunstigen gruß zuuor: Würdiger / Hochgelehrter lieber getrewer: Wir vberschicken euch hiermit Copien/dessen so der König vō Nauarren durch seinen jetzt bey vns sich haltenden Legaten/ wegē eines Concilíums / vnnd vmb hin vnd beylegung dero in Franckreich vnd vnserer streittigen Religion händel/so woll bey vns/alß auch den Engelländern/H. Julien zu Braunschweig/Wilhelmen Landtgrauen zu Heßen / vnnd vnserm Sohn dem Administratorn / in gleichem auch bey Joachim Ernsten Fürsten zu Anhalt/ vnnd dem Printzen von Oranien/ hat Müntlich anbringen vnd vermelden lassen. So ist der Abgesandter des vorhabens / wen er von vnß verrücket / zum Churfürsten zu Sachßen / vnd andern des Heiligen Römischen Reichs Churfürsten mehr/ so vnserer Religion zugethan sich zubegeben/ vnd dergleichen anzubringen. Ob dan woll wir in diesem fahl/ auß mancherley vnd wichtigen vrsachen nicht können bey vnß rahtsam seyn befinden / daß ein gemein *Concilium* mit den Caluinisten solt angestelt werden/

den/weil es leider die erfarenheit gibt / daß nun ein zeit lang in Religion sachen wenig außgericht worden / vnd dannen hero villmehr vnruhe vnd muselig keiten in der Kirchen vnd Religion erfolget seyn/so achten wir doch/ der König sey in seiner instruction vnd erclärung/waß dē Articul des Nachtmals belanget/von vnserer Kirchē meynung nit alzuweidt abgewichen/vnd solte derhalben die König. May. nicht allerdings abgewisen/oder freundtliche gespräch vnd handlung gäntzlich abgeschlagen werden/wöllens derowegen euch zuerwegen heimgestelt haben / ob man nicht des Königs vorgeben nach/dahin verdacht seyn könte/ daß wenig friedtliebende/vngeuerlich sechs oder acht personen nur einer Christlichen vnd freundtlichen vnderweysung halben zusamen beruffen wurden/ vnd von den wenigen vermerckt wurde/ wie nahe doch die Frantzösische Kirchen in diesem Articul zu den vnsern schreitten/ob vielleicht auff diese weiß die Göttliche Almacht mittel vnd wege zeigen wolte/daß vnsere ware Religion/ auch was diesen Puncten betreffen thut / ferners außgebreittet werden möchte. Dieses/ vnd was jr sonsten in dieser sachen erachtet/ vnd in ewerm Rahtsamen bedencken befindet/wollet vns zum förderlichsten/vñ in schneller eill zu tag vnd nacht zuwissen fügen / dan wir gäntzlich entschlossen/ den Königlichen Gesandten bey vns vnder dessen auffzuhalten/ darmit wir hernacher in alle wege / vmb so vill mehr gefast seyen. Hieran erstattet jhr vnsern gnädigen willen/ vnd seindt wir euch zu gunst vnd gnaden gewogen. Datum Cöln an der Sprew/den 20. Jänners/Anno 1584.

(.*.)

Des

Des Kemnitij Antwort.

Dem Durchleuchtigsten Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Johan Georgen Marggrauen zu Brandenburg/ des H. Römisch. Reichs Ertz Camerer vñ Churfürst/ ꝛc. Hertzog zu Preußen/ meinem gnädigsten Fürsten vnd Herrn.

Gnadt vnnd Friedt von Gott durch Christū mit vnderthäniger erpiettung meines Gebetts vñ diensts/ Durchleuchtigster Churfürst/ vnd gnädigster Herr/ E. Chur. G. schreibē de dato den 20. Jänners/ anno 1584. sambt den beilegen seindt mir den 24. woll eingeantwort worden/ vnd weil E. Churf. G. vnderthäniglich zu gehorsamen/ ichs nicht notwendig/ wie dan auch vnmüglich seyn erachte/ auff älle vnd jede Puncten der Königlichen instruction vnd beuelchlichen zuantwortten / derhalben will ich zu schleuniger befürderung der sachen allein auff die Puncten/ so in E. Churfur. G. schreiben außtrucklich gesetzt/ darauff auch meines erachtens / der Principal handel berühet / die gantze sachen vnderthäniglich richten.

Daß dan E. Churf. G. auß höchsterleuchtem verstandt vnd Christlichem eyffer/ wegen viller vnd wichtiger bedenckelichen vrsachen eß vor vnrahtsam ansiehet/ daß man mit dē Caluinisten ein gemein *Concilium* halten soll/ der vrsachē halben/ dz wie leider die erfarung gibt/ in Religions sachē/ nun ein zeitlang wenig außgericht worden / sonder villmehr vnruhe vñ mißhelligkeit in der Kirchen vñ Religion darauff erfolget seyn/ dieses E. Chur. G. bedenckē laß ich mir auch vnderthänigst gefallē. Dan es ist mir vnuerborgen/ das vill vnderm schein des vnuerhofflichē *Concilium* jre sachē dahin richten/ dz nur hierdurch die gebürliche straff gegē die Caluinistē vnd dessen gätz auffgehaltē vñ *suspendirt* werde/ vñ sie vnuer

hindert jre gifft jmmerdar mehr vnd mehr außbreitten/vnd Rohdtgenossen zu wegen bringen. Das aber hierneben E. Churf. G. rahtlichs bedencken ist / das nichts destominder die König. May. als die in jrer instruction den Articul vom Nachtmall belangendt/nit weit von vnserer Kirchen wohn vnd meynung seyn solte/nicht aller dings abzuweisen / noch auch fridtfertige Gespräch vnd Handelungen abzuschlagen seyen/halte dasselbig E. Churf. G. Fürstlichs bedencken ich vor gut/Christlich vnd heilsam/vornemlich aber derhalben / das gegentheil / nun viel jahr hero / sonderlich aber in dem schreiben so jüngst wider die Concordien außgangen vnß stättigs mit vnfug vorzurucken pflägt / als wan wir dz Liecht scheuchten/vnd vns beschwärlich wäre mit jhnen vonhin vnnd beylegung dieser Spän vnnd jrrungen zu Conferiren.

So dan auff jetzige Requisition vñ erfordern/ dieses vornemen Potentaten/welcher ohne zweiuel zur Sachen wollgehertzt/vnd gutten lust trägt/bey E. Churf. G. vnd andern Ständen alle freundt vnd friedtliche beredungen vnd tractation gäntzlich verwägert werden solte / wurde hierdurch den widersachern vrsach geben/dieses geschrey/ vnd noch vill mehrers in allen jren Büchern / vnd mit so viel scheinbarlichen bemänttelung außzubreitten. Lasse mir derhalben E. Churf. G. Fürstlichen Vorschlag woll gefallen / daß mit vorgehabtem bedencken/vñ reiffem Raht/ durch den Churfürsten zu Sachßen/vnd E. Churf. G. darnach getrachtet werde / das beiderseits wenige vnd friedtliebende Theologi/ zu solcher Christlichen vnd freundtlichen Collation vnd besprächung zusamen bracht wurden / darmit durch diß mittel/nach Göttlicher verleihung die wiedersacher näher herbey bracht werden mögen/vñ also doch der Warheit nichts begeben/die langweirige zweyspält auffgehaben/ vnd durch ernsten des gegentheils zur wahren Augspurgischen Confession

session zudrtet / vnsere auff die vnfelbare wort Christi gegrünte Religion/ auch in ansehung vnd betrachtung dieses puncten erweittert werden möchte. Hierneben aber soll vnd will E. Churf. G. vnnd derselbigen Christlichen eyffer ich vnderthänigst notwendiger warnung halben zuerwegen vñ zubedencken heimgestelt haben/darmit/wan der mahll eins zu solcher Versamblung vnd Vereinigung geschritten werden solte/mühe/arbeit vnd vnkosten nicht vergebens auffgewendet/vns ein geferlicher vnd nachtheilliger einganck / dē widersacher aber gutte gelegenheit vñ behülff angestiefftet/ auch jhnen vrsach geben werde/zu allerley berümen/vnd geschrey(darzu sie alzuuill geneigt seyn) vnd vnder dem schein jhre falsche wohn zu erhalten. Ob das nicht ein weg seye/ daß E. Churf. G. mit andern zu diesem Gespräch beruffenen vnd wolgewegenen Ständen/ gleich anfangs Proponirte vnd erclärte / warauff vnsers theils das gantze Werck beruhe vnd haffte/daruō wir weder sollen noch können abdretten/vnd dasselbig müßte schrieffelich der Königl. May. zugeschickt/hergegen auch erclärt werden / wie fern dieselbe mit den Theologen der Frantzosischen Kirchen zu vnserer Religion/vnd vnuerruckten Confession dretten könte vnd wolte/ Den wan in des Königs Instruction die wort also lautten / wir sein in ō Substantz vñ wesentligkeit des Sacramēts einig/ weil niemandts ist/ der verneine/ daß er den waren Leib Christi in der Eucharistien entpfange/ ist dasselbig in guttem vnd heisamen verstandt/ wie eß ohne zweiuell die Kön. May. mit dero endts einfeltigen Christen verstehet/recht vnd war. Wan aber die Caluinisten Lehrer vnnd Prediger also reden vnd schreiben/verstehen sie die entpfahung des Leibs vnd Blutts Christi/nicht wie wir/das nemlich in der verreichung des Nachtmals mit dem eusserlichen Zeichen Brodts vnd Weins der ware Leib / vnd das ware Blutt Christi / nach der einsatzung gegenwerttig gereicht/

vñ entpfangen werde/sonder sie verstehets vō dem abwesen den Leib Christi/welcher an einē gewissen Ort des Himels seyn vnd bleiben solle/vnd anders wa nicht seyn könne. Nur allein daß die gläubigen denselben Leib Christi mit jhrem Glauben gegenwerttig machen/ vnd also auff ein Geistliche weiß vnd manier entpfangen. Dannen hero glauben sie die Vnwurdige entpfahē nichts dan nur das bloße Brodt vnd Wein / vnnd mit nichten den warhafftigen Leib vnnd Blutt Christi: So doch notwendiglich volgen muß/ das jhnen eben dasselb vnnd nichts anders in crafft der wort Christi (nemet / vnnd esset / das ist mein Leib) dar gereicht werde/ vnnd daß sie eben denselben Christum warhafftiglich entpfangen/aber nit zum heil/ sonder zum gericht vñ verdamnuß. Derwegen wan sie sich der puncten halben/ so in d Schrifft begriffen/die wir keines wegs sollen oder können nachlassen/ one einigerley zweiuelhafftige wort offentlich erclärt hetten/als dan könte man/auff die weiß/wie E. Chur. G. angedeutet/eine zusamenkunfft vñ gespräch einwilligen/vnd darauff schliessen. Da aber (wie höchlich zubesorgen) sich begeben wurde / dz die Frantzösische Theologen auff jren Gottslästerlichē worten verhartten/als das Christus mit seinē Leib vñ Blutt/auch nach dem er die Menschliche natur angenoñen hat / nicht könte in zweyen/ will geschweigen mehr ortten sich erweisen vnd darstellen/ vñ auff demselben verbleiben/vnd nur mit widerspänsischen weidtschweiffenden worten/E. Chur. G. vñ andere Euangelische Stände / wie auch vnß armen Theologen mit der Nasen vmbfüren/vnd darauff allein trachten wolten/ wie sie jhre Gottlose vnd verdampte wöhn vertheydingen mögen/ kan E. Chur. G. beywonendem Fürstlichem verstandt/ vnd zur Christlicher Religion tragender eyffer noch woll erachten/ vnnd ab etlichen in verschienen jahrē vergangenen Gesprächen/vnd der Historien / so von dem Sacrament streidt in

Truck

Truck verferttiget worden/ vermercken / waß auß dergleichen handlungen endtlich zumůtmassen vnnd zuerwartten sey/vnd nemblich welcherley maß/weiß vnnd gestalt / man vnserer Christlichen vnd waren Religion wol war vnd acht haben soll So : wirdt auch E. Churf. G. ohne mein vnderthänigste erjnnerung zuerwegen wissen / wie es mit andern sachen/vnd sonderlich dem gemeinen Religion frieden (von welchem die Sacramentierer/alle dieweil sie in jrem Gottlosen vnd verdambten wohn verbleiben/in alle weg außgeschlossen seindt) beschaffen. E. Churfurst. G. geruhen auch/ welches ich dan zum fleißigsten bitt/vnnd zum träwlichsten raht / in der beantworttung sonder werts vnd vor andern des Concordien Buchs/ vnd der Apologien nicht allein mit dem Namen eingedenck zu seyn / sondern so vill můglich alles auß den selben zunemmen/ vnd darauff die antwort zurichten / damit diese handlung nicht also vorgenommen werde/daß alles das jenig so von E. Churf. G. vñ andern Euangelischen Ständē nun etlich jahr hero mit großer arbeit vñ vnkosten löblich vnd bequämlich aufferbawet wordē/wider umb mit mercklichem schaden der gantzen Kirchen/vnd vnserer nachkomen abgebrochen/vnd vber einē hauffen geworffen werde. Solches habe E. Churfürst. G. ich auff derselben begeren/so eylendts es hat seyn mögen/ zur beständigen antwort nicht bergen sollen/vnd kan auch weil sich die gelegenheit also zuträgt E. Churfürstl. G. ich nicht verhalten/ daß meine vnuermöglicheit dermaßen von tag zu tag zunimbt/daß ich nun ein zeit lang mich zur Kirchen habe můssen auff einer Kutzschen füren lassen / vnnd nunmehr vndüchtig werde / das Predig Ambt zuuerdretten / darumb dan meine Herrn / mich von etlicher Arbeit befreyhet haben. Da dan diß Gespräch ins Werck gerichtet werden solte/vnd vielleicht E. Churfürstlich Gnad verdacht wären/ meine Person gnädigst dahin zuberüffen/ kan sie woll hierab in

ab in gnaden vermercken/daß mir solches beschwärlich vnd vnmüglich fallen wurde/welches E. Churf. G. ich derohalben anmelde / auff daß sie bey zeit nach andern Personen trachten möchte.

Wa aber ich auff wasserley weiß sonsten von Hauß auß mit Raht vnd Gebett E. Churf. G. vnd derselben Kirchen/ in vnderthänigkeit helffen vnd dienen kan/soll sie mich/wils Gott/weil ich leb / vnd derselben mein geringfügige dienst gefellig/bereith vnd trewe erfinden/thue hiermit E. Churfurstl. G. sambt derselben Hochlöblichen Gemahell/vnd die Junge Herrn vnd Fräwlin der Göttlichen Gnaden träwlich beuelhen. Datum Braunschweig/ den 24. Jänners/ Anno 1584.

E. Churfürstl. G.

Vnderthänigster vnd
Gehorsambster

Martinus Kemnitius.

Copey Schreibes des Nauarrischen Gesandten an die Keys. May. darinnen er sich vnderstehet/ sich vnd seine Legation zu purgiren vnnd zuentschuldigen.

VNuberwintlichster vnd Großmächtigster Keyser/ demnach von meinem Allergnädigsten König von Nauarra ich zu dillen Fürsten der Christenheit abgesandt / vornemblich aber zu E. Keys. May. hat ich mir vorgenommen zum

fürderlichſten zu derſelbē mich zubegebē/beydes daß ich meines tragēdes Bottſchafft Ambt verrichte/ vñ dan dz ich des Königs von Nauarra meines allergnädigſten Herrn gutten willen vnd zuneiglicheit gegen Ewer Mayeſt. erklärte/ vnd deſſelben dienſt der gebür ahnbötte. Alß ich nun ein ſolches bey mir beſchloſſen/ habe ich erfahren/ daß E. Keyſerl. Mayeſt. durch ettlicher vbel nachreden zu meiner Legation einen vnwillen geſchöpfft haben ſoltten / vnd ahn den Hertzogen in Bayern/ ahn den Grauen zu Solms / vnnd auch andere mehr ſchreiben außgehen laſſen/ darinnen Mandiert worden/daß ich darnider geworffen / vnnd in gefängliche hafft getzogen werden ſolte. Vber das haben meine Freundt noch auch das vermeldet / eß werde mir an vilen Orrten hinderliſtiglich nachgeſtelt: welches ich doch meines Allergnädigſten Herrn Königs von Nauarra/ villen Widerſachern/ mit dern Haß vnd Feindtſchafft jre Königliche Wirde darumb beladen vnd beſchwerdt/ weill er die Kirchen in ſeinen Schutz vnd Schirm ahn vnd auffgenommen hat/mit nichten aber Ewer Keyſerl. Mayeſtat zuſchreibe/ ja ich halte eß darfür / ſolche ſchreiben ſeyen nicht von Ewer Keyſerl. Mayeſtat / oder mit willen deroſelben geſchriben/ ſonder entweder dieblicher weiß entfüret/ oder aber durch betrug vnd affterrede außbracht / wie ich höre / ſo ſeindt der Clag puncten drey: Der Erſte/das ich ein Frembling vnd Außländiſcher ohne Gleytt ins Römiſch Reich mich begeben darff. Der Ander / daß ohne begrüßet Ewer Keyſerl. Mayeſtat ich mit den Teutſchen Fürſten handle. Der dritte/das ich mich vnderfange etwas newes im Reich auff zu wickeln. Welche vrſachen wolte ich/ hetten ſo wenig anſehens bey Ewer Keyſ. Mayeſt. wie leichtlich ſie können abgeleynet vñ hindertrieben werdē/ Dan was das erſte anlangt/ ſo wiſſen alle die jenigen/ſo der Geſandten rechtens kündig/ daß der Legaten vnd Bottſchafften Perſonen in krafft al-

ler Völcker rechtens/ohne offnes Gleidt (welches Bürgerlichen Rechtens ist) sicher vnd frey seyn von allerleyen iniurien/vñ belästigung. Weil dan E. Key. Maiest. dieser so wol als anderer Rechten Schütz vnd Schirm ist/auch dero Vbertretter straffet/ so befrembt michs gahr sehr/ waß doch die Leuth gedacht/die sich jhrer gedult/ vnd allergnädigsten verhör/diese Schmach vorzuwenden mißbraucht haben. Ferner weill ichs darfur halte/ eß sey in keinen Gesätzen des Römischen Reichs vorsehen/daß keinem Frembden gezemme/zu dieser jetziger Friedenzeit/ohne offnes Gleidt in Teutschlandt sich finden zu lassen/ wer solte sich dan darob verwundern/ daß ich/ ein Legat/ mich des Rechtēs gebrauch/so einer jeder Priuat Personen zugelassen ist?

Waß den andern Puncten der Verzicht vnnd Aufflag belangt/Allergnädigster Keyser/bekenne ich/daß von meinem Allergnädigsten König von Nauarra/ mir aufferlägt worden/daß zu dem Durchleuchtigsten dem Hertzogen zu Sachßen/ vnd dem zu Brandenburg ich reißen solte/ ehe vnd zuuor zu Ewer Keyserlicher Maiestat ich mich begebe. Dan eß hat der verständigst König zuuor bedacht/daß auch hernacher sich zugetragen hat/ daß diese Bottschafft von villen Widersachern getadelt wurde werden. Derowegen begertten jhre Königliche Wirde/ daß man in verrichtung derselben den Anfang bey den Durchleuchtigsten Churfürsten machen solte/mit welcher Zeugnuß die Keyserliche Maiestat gnugsamlich vergewisset vnnd versichert wurde/daß bey dieser handelung kein falsch gebraucht werde. Alß ich nun von Bärlin nach Dreßen zohe/ ist mir von aller erst nicht ein geringer Argwohn gemacht worden/ durch ettlicher meiner Freundt schreiben/ daß durch erdichtes angeben der Mißgünstigen dieser meiner Legation vbels nachgeredt/ vnd derhalben bey Ewer Key. Maiest. ich verhast gemacht werde/vnd aber/ daß solche betrügliche be-

hende

hende grieff in Franckreich ſelbſten/vnd von denen erdacht ſeyen/denen eß ein Kinderſpiel geweſen/nun ſo viel jahr hero daß vornembſte grünende Königreich preiß zumachen. Alß ich nun anfangs von Dreßen zu Ewer Keyſerlicher Maieſtat zuuerreiſen / auß meines Allergnädigſten Herrn Königs von Nauarra geheiß mir vorgenommen hatte/ bin ich mit nicht geringem verdruß des Gemüts gemüſſiget worden/mein vornehmen zu endern/vnd dieſe Reiß auff ein ander zeit zuuerſchieben: beides weil ich billige vrſachen hatte/mich vor müßigen Böſen Leuthen zu hütten/ vnnd dan auch weil ich verhoffte/eß ſoltte vnder deſſen weil ich anders wa mein Legation verrichtet / die zeit dieſe falſche Auffla-gen ableinen vnd zu nicht machen: Jedoch habe ich weder mit dem Hertzogen zu Sachßen jchts gehandelt/ daß die anderung meiner vorhabenden Reiß / oder dieſen verziecht belangete / oder auch jchtwas hieruon zu Ewer Keyſ. Maieſtat ſchreiben wöllen/damit ich nicht vnbeſunnen das ſchriebe/deſſen ich noch kein gründtliche wiſſenſchafft hette.

Nun habe ich von dem Letzſten Clagpuncten zühandeln/in dem von mir geſagt wirdt/ Jch woltte einen newen Lehrmen in Teutſchlandt auffwecken . Aber das ſolches der Warheit gantz vnnd gahr vnehnlich / bezeugen die Durchleuchtigſte Chur vnnd Fürſten Teutſcheslandts/ mit denen ich biß anhero zuthun gehabt / das bezeugen die Stätte/vnnd ſo man der Außländiſchen zeugnuß bedürffig/waß kan man vor herzlichere vnnd ſcheinbarlichere darthun / dann meiner Allergnädigſter Fraw Königin in Engellandt/vnd deß Großmechtigſten Königs in Denmarck/ mit denen ich auß eben dieſer beuelchlichs Form / Maß vnd Weiß zu handeln gehabt habe.

Jch bekenne eß zwar/ eß ſey von dem Durchleuchtigſten Churfürſt Truchſeßen tractirt worden / aber nur zu dem Endt / daß er nicht verlaſſen/ Oder auch jhme durch

des Pabſt zu Rom Tyranney vñ wütten einig betrangnuß vnd ſchmach zugefügt wurde.

Daß in dem Redtlich vnd Ehrlich gehandelt/wirdt durch E. Keyſerl. Mayeſt. guttachtung vnd Exempell bewehret/ weill derſelb Durchleuchtigſt Churfürſt auch von deroſelb ſten nicht verlaſſen / ſonder durch ein Keyſerlich Edict gebotten worden / daß beyderſeidts die Wehr hingelegt werden ſolten. Dannen hero iſt erfolgt der Fürſten Tag zu Rottenburg / waß aber den Durchleuchtigſten Cardinall auß Bayern belangt/felt eß ſo weit/daß mein Allergnädigſter Herr König von Nauarra auff jhnen geſehen / oder durch dieſe Bottſchafft jm einigen Haß/oder Mißgunſt/oder auch gefahr auff den Halß legen wöllen / daß jhre Königliche Wirden zu dero zeit/als ich von derſelben abgefertiget worden / nicht das geringſt daruon gewiſt/ das dieſer handel auch eines theils den Cardinal zu Cölle berüre / wie dan ſolches durch den tag meiner Abfertigung zubeweiſen. Eß iſt auch in meiner Legation ein vermanüg an die Durchleuchtigſte Fürſten / daß ſie ſich vor des Pabſts zu Rohm hinderliſt hütten/vnd da derſelbe etwas ahnfing/ ſie mit gemeinem Raht vnd hulff zur ſachen thun: Letztlich auch daß ſie dem Teutſchlandt zu Heill vnd Wollfart/auch zu mehrer wirdig vnnd hocheit des Römiſchen Reichs ein fleißigs wachens/vñ auffſehens haben wöllen wider ſeine trtegerey.

Nun aber was thut das darzu/daß ich ſolt einen Lärmen in Teutſchlandt erregen/wie ich fälſchlich bezüchtiget werde? Ewer Keyſ. Mayeſt. ô Vnuberwindtlichſter Keyſer/ vernimbt woll/daß dieſe ding alle falſch vnd erdicht/ſo von mir außgebreittet werden / Wan ſie zwar meinen namen vnd Perſon allein berürten/vnd mein allergnädigſter Herr König von Nauarra nicht auch mit dieſen falſchen bezüchtigungen beläſtigt wurde / hette ichs villeicht vnderlaſſen können. Weil aber auch meines allergnädigſten Herrn.

Königs

Königs *Reputation* vnnd hochachtung angegrieffen / habe ichs nicht ſollen ſtielſchweigendt voruber paſſieren laſſen. Das eintzig will ich von mir ſagen/daß in gantz Franckreich keiner vom Adell iſt/ der von Natur den newen Auffwiglungē ſo Feindt ſey/als ich/keiner/ der zu der Vereinigung vnd Fridenſtandt/deſſen wir vnß auch jetzo auß ſonderlichen Wolthaten Gottes in Franckreich zuerfrewen haben/ mehr Mühe/Fleiß vnd Arbeit angewendet/als eben ich gethan habe/Dardurch ich dan den nutzen/vnd zwar vortreffenlichen nutzen erlangt/ daß ich dem aller Chriſtlichſtē König/ von wegen meines fleiß / ſo ich zum friden gewandt / gerumbt/vnd durch deſſelben herrliches Zeugnuß geehrt worden bin. Wolt Gott / daß wie mir mein gehabte mühe/ in auffrichtung vnſers fridens / woll nachhero gangen / ich auch ebē meßigs zuerhaltung der einigkeit in Teutſchlandt vollbringē köntte. Nun aber weill/ wie ich anfangs geſagt/ durch der vbell nachreder geſchwindigkeit ich es dahin gerathen ſeyn vermercke/das E. Keyſ. Ma. mich hat heiſſen auffangen/ welches Mandats ich jhierthalb Acht tagen zuerſt zwo Copien bekommen/So bitte ich / vnuberwindtlichſter Keyſer/ mir zuuergünſtigen vnd vor gutt zuhalten / ſeintemall ich verurſacht werde/was ich in eigner Perſon verrichten woltte / daß ichs nunmehr auff ein ander Manier voln bringe / nemblich daß ich die vrſachen meiner Legation in Schriefften an den tag gebe / vnd meines allergnädigſten Herrn Königs von Nauarra ſchreiben vnd beuelch Ewer Keyſ. Maieſtat vberſchicke / So dan dieſelb von dero fleißig erwegen würden/verhoffe ich/ es werde vns durch jre Keymilttigkeit vergönnet werden / die vberige zeit ſicher in Teutſchlandt hin vnd wieder zuwandern / damit beuorab bey dieſen gluckſehligſten zeitten/ vnd Keyſerthumb kein gewalt an das Recht aller Völcker gelegt werde/ vnnd Ewer Keyſerl. Maieſtat meinem Allergnädigſten Herrn König

von Navarra gnädige vnd behegliche antwort gebe. Vnder dessen/weil ich wartte/dieser mein Diener dieselbe Antwort anhero bringe/will ich den Gütigsten Höchsten Gott bitten/Vnüberwindtlichster Herr Keyser/daß er E. Keyſ. Maiest. zur ehr seines Namens/ Frid vnnd Ruhe des Christenthumbs stettiges wollfarendt zuerhalten geruhe. Zu Werden 6. Aprillens Anno 1584.

E. Keyſ. Mayest.

Aller Vnderthänigster gehorsambster.

Jacob Segur von Pardilia/des Königs von Navarra Gesandter.

Credentz Schreiben des Königs von Navarra an die Keyserl. Mayest. das der Legat Segurius gehört möcht werden.

Vnüberwindtlichster/Großmächtigster Keyser/aller liebster Vatter/Demnach in Franckreich das Fridt gebott verkündigt worden/haben wir ein hefftige begierdt gehabt / mehrern theil Christlicher Fürsten zubesuchen/welche sich vmb die Christenheit woll verdient gemacht hetten / aber wegen der vortrefflichen tugendt E. Keyserl. Maiest. vnd Mannliche dapffere gaben des Gemüts / ist mein vornembster fleiß/gemütt vnd meynung gewesen/dieselbe anzusprechen/damit wir dan ein solches erlangē möchten/

ten/waren wir nechst abgelauffnen jahrs entschlossen/ vnß auff solche weitte vnd schwäre Reiß zubegeben. Aber siehe/ weil man den Friden verfaßen will/ haben sich vnuorsehens newe beschwärungen erreget/ welche vns/ die wir bey nahe zur Reiß gerüstet/auffgehalten haben/vnd noch wider vnsern willen auffhalten. Dannen hero eß dan erfolget/daß wir den Herrn Jacob Segurn vnsers jnnern geheymen rahts Præsidenten/zu etlichen andern vnd dillen Fürsten/ aber vornemblich zu E. Key. Maiest. abgesandt haben/ beides daß er derselben vnsere wollmeinung/gefliessenheit/vnd zu derselben vnsers Gemütts zuneigung Mundtlich vormeldē/welche wir doch viellieber der gebür mit dem Werck vnd angenehmen behöchlichen diensten erclären wolltten/ vnd dan auch daß er mit E. Keyſ. Maiest. in vnserm namen von Hochwichtigsten sachen/so des Christenthumbs Heill/ Wollfarth vñ Einigkeit betreffen/ außgemessenen beuelch handeln solte. Wan wir dan in der zuuersicht vnd vertrawen stehen/er werde solches träwlich vnd ohne falsch verrichten/auch von E. Key. Maiest. gewönlicher mittigkeit/ vnd der sachen wichtigkeit nach aller gnädigst gehört werden/ wöllen wirs bey dieses schreibens kürtze/bleiben lassen/Aber nichts destominder den Allmächtigen Güttigen Gott bitten/daß er geruhe E. Keyserl. Maiestat dem Teutschlandt/ vnd gantzer Christenheit zum besten/ vnd auffnehmen/ in langwiriger Gesundtheit zuerhalten.

Zu Nerath den 15. Julij.
Anno 1583.

Heinrich.

Beuellich

Beuellich/nach dero massen vnd ziell/mit dem vnüberwindtlichsten vnd Großmächtigsten Fürsten vnd Herrn/Herrn Rudolphen vō Gotts gnaden Römischen Keysern allzeit mehrern des Reichs/König zu Hungern/Böheim/Schlauonien/Ertzhertzog zu Osterreich/ꝛc. In vnserm namen handeln soll/Herr Jacob Segur von Pardilia/von vnß Heinrichen von Gottes gnaden König von Nauarra/Fürsten zu Bearnien/ꝛc. zur Keyserl. Mayest. abgefertigter.

DEr Herr Segurius von Pardilia/soll dem vnüberwindtlichsten vnd Großmächtigsten Keyser anmelden/ Demnach dermall eins Fridt in Franckreich auffgericht/dessen wir vns durch des Allmächtigsten Güttigsten Gottes gutthat vnd sonderliche miltigkeit zuerfrewen haben/sey vnß nechst demselben nichts so sehr vnd heffetig angelegen gewesen/ alß daß nachdem wir der langwierigen Kriegs gefärligkeitten vnd mühe erlediget / wir jhre Keyserliche Maiestat/vnd andere Fürsten besucheten / so der Catholischen Römischen vnd vnserer Rechtsinnigen Religion/ vnd vmb so viell mehr begierig wären Fridt vnnd einigkeit vnder den Christen zustiefften / eines theils / damit wir die einmall zwüschen vnß eingewilligte Freundtschafft / vnnd gutten willen ettwas mehr bekräfftigten / vnnd dan auch daß wir mit jhnen von denen sachen handelten/ so daß Christenthumb belangen.

Alß aber vnder dessen/weil man mit der auffrichtung vñ bekräfftigūg des Frantzösischen friedēs vmbgieng vō tag zu tag mehr

tag mehr vnd vnzehliche beschwärungen entstünde/ zů welcher abwendung wir etwas helffen köndten/ hat die liebe/ so wir gegen dem Vatterlandt tragen vns/ die wir eyteten/ einen auffhalt gemacht/ vñ vrsach geben/ alhier länger zuuerharren/ auff daß wir beydes vnserm bekümertem Vatterlandt nach vermögen hülff thätten/ vnserm Reich vnd Gebietten vorstünden/ auch nach der Gerechtigkeit des gradts vnd glidts/ darmit wir näher als alle andere Fürsten/ dem Königliche geblütt verwandt/ in Franckreich selbsten nach des aller Christlichsten Königs Sententz vnd gebott Raht pflegeten/ wie der Fridt köntte vnd möchte erhalten werdē/ Dannen hero erfolgt ist/ daß/ weil wir auß hochtringender notturfft vnser vorhaben der Teutschen Reiß geändert haben/ wir als eß vnß daß nähist seyn gedaucht hat/ den Herrn Segurium vnsers innern geheimen Rahts Præsidenten zu dē vnuberwindtlichsten Keyser/ zur Königin in Engellandt/ zum König in Denmarck/ zu etlichen Chur vñ Fürsten des H. Römis. Reichs abgefertiget haben/ beuorab zu der Keys. May. begerendt/ daß bey derselben ein clares helles zeugnuß in diesem schreiben erscheinen soll/ daß derselben wir alle behägliche dienst vnd geneigten willen zuerweisen von Hertzen geneigt vnd geflißen. Wan dan vnser Segurius solches angemeldet/ vnd den vnuberwindtlichsten Keyser mit gebürlicher Ehr vnd Reuerentz in vnserm Namen gegrüßet hat/ so soll er demnach jrer Keys. May. vornemblich zwey ding andeutten.

Erstlich/ wie nunmehr in die zwey vnd zwäntzig jahr ongeuärlich/ wegē zweyspalts in der Religion der gröſſer theil der Christenheit durch so schwäre vnd gefärliche Krieg zerrüttet vnd zerschüttet worden seye. Welches/ obs woll jeder mäñiglich also bewüst ist/ daß es vnuonnötten zuerclären/ vnd die Key. May. des hohē verstandts ist/ auch solche sorg vor die Christenheit tregt/ daß sie beides der Sachen wich-

tigkeit erwegt/ vñ dan auch wol zuuor dermercket/ was vor gefahr dahero entstehen möchte/ so verhoffen wir doch/ es werde jre Key. May. (welche von wegen jrer holdtseligkeit höchlich gepriesen wirdt) diese vnsere wiewoll geringfügige erjnnerung/ oder vielmehr diese anmeldung vnsers Leidts/ so wir auß dem langwierigen bekümmernuß geschöpfft/ vñ derselben ohn einigen betrug vnd ehrgeytz vortragen/ nit vngenehm oder verdrießlich seyn. Dan daß wir andere vnzehliche laster/ welche diese nun ein läge zeit hero gefurtte Krieg mit eingefurt haben/ vberschreitten/ als da seyn plünderüg der Flecken vnd Stätte/ des Christen Bluts vergießung/ beneben einer vnglaublichen verachtung der Göttlichen vñ Weltlichen Gesatz/ wer merckt nicht/ daß durch die jnnerliche Spaltung dem gewaltigsten vñ zugleich vngewaltigsten Türckischen Tyrannen der weg geöffnet werde/ den Christlichē namen zuundertrucken? Wir aber haltens gäntzlich darfür/ daß kein andere quell vnd vrsprung dieses vnglucks seye/ dan allein des Römischen Pabsts ehrgeytz/ vnd verrätterische Anschläg/ welcher darmit er seine zu bodembsinckende authoritāt vnd ansehen durch diese vñ andere mittel/ vnd gesüchte wege erhalte/ verhetzt der Christlichen Fürsten Gemütter/ so sonsten Friedtliebendt seyn/ wider die jenigen/ so sich zu vnserer Religion bekennen/ vnd bemühet sich jre Gewissen widerümb zu dem joch zutreiben/ daß sie einmall von jnen abgelegt haben.

Dan weil er siehet/ daß vnsere Kirchen mercklichen vorschub zu jrer Wolfart vnd erweitterung bey jhrem Friden vnd stiller ruhe haben/ so säet er vnder sie die verbitterung d Krieg/ fragt wenig darnach daß die vortrefflichste Reich vñ Ständt vmbkert werden/ wan er nur sein Bluttdurstigs Gemütt an der Rach ersettiget/ vnd auff einmall die Protestirende Kirchen in Teutschlandt so woll als in Franckreich vmbstürtzet. Nün aber/ wie groß der Römischen Päbst ehrgeytz/

geytz/vnd begierdt zu herschen je vñ allweg gewesen/ wie die Römische Keyser so sehr bey jnen verhast gewesen/ daß gebē die langwirige Krieg an tag/so nun viel jahr hero beydes in Welschen vñ auch in Teutschenlanden gefüret wordē/ dero endtschafft gewesen/ daß die Keyser durch deß Geistlichen Fluchs vñ Baṅs laruen zū offtermall erschrecket/ vñ durch die Päbst endtlich vnder dem schein der Religion darmit sie des einfältigen Pöfels Gemütter bestürtzt gemacht haben auß Italia vertrieben seindt/ hergegen aber des Pabsts Gewalt weit vñ breit außgebreit vñ furtgesetzt worden. Dan waß die Päbst in Franckreich vnd Engelländt sich vnderstanden/was vor list sie gebraucht haben/ damit sie jhnen beyde Königreich zu Lähen mächtē/bezeugen die Historiē/nit ohn scheinbarliche vñ herrliche erzehlung der mänlichen tugenden dero König/ welche der Päbst von tag zu tag wachssende vnd zunehmende Tyranney zuruck getrieben.

Weil dan zu dieser verständigen Zeit vñ Welt jhre verblendung vnd Spiegelfechten offenbar worden/ vnd dan d' betrug des aberglaubens/ darmit sie jren ehrgeitz bemänttelten/daß nunmehr (weil viel in jren Gemüttern standthafftig) die Päbst mehr darauff bedacht seyn müßen/wie sie sich retten mögen/dan daß sie jren Gewalt behalten/ so ist kein wunder/daß sie bast in der gantzē Christenheit so vill Blutt badt anrichten/vnd die fromme Fürsten dahien treybē/daß sie wider jre eigne Vnderthanen/so doch fridtliebēdt/ Krieg füren/dan sie schewen sich nicht/ die vornemiste Ständt ins euserst verderben zubringen/ damit ja nichts an jhrem Gewalt abgehe/welchen sie mit bösen Künsten erlangt/ vñ mit bösen Künsten gedencken zuerhaltē. Vnd zwar/ auß diesem quell des ehrgeytz seindt die anschläg hero geflossen/ dz Fräckreich vnd Niderlandt nun vill jahr hero jämerlich geblundert vnd verderbt/dem Teutschlandt aber Lehrm geblasen/ vñ auff desselben gräntzē der Cölnisch Krieg erweckt wirdt.

Weil dan dem allem also/ wöllen wir die Kö. Key. May. dero von wegen solcher höchster wierden vornemblich obliegen will/ nach Christlichem friden vnd stiller ruhe zutrachten/ zum fleißigsten vnd embsigsten gebetten haben/ daß sie mit den Großmächtigen Königen/ vnnd Durchleuchtigen Fürsten der Christēheit fleißig verhandeln wolte/ wie man friden erlangen vnd erhalten möge/ woltē sie auch ernstlich vermanen/ daß sie jre Oren vor den gewaltsamē anschlägē der Päbst verschliessen/ jren Vnderthanen so die Rechtsinnige Religion bekennen fridt vnd ruhe/ sambt freystellung Gott in crafft seiner gebott anzurüffen/ vergönnen/ daß sie eß auch nit darfur achten sollen/ daß die Sehl daß Edelste theil des Menschen/ vnd Fünclein des Göttlichen Athems/ vornemblich wen sie mit dem Liecht des Euangelij erleuchtet ist/ durch einicherley widerwertigkeit der Krieg vndertruckt/ oder durch wasserley seittenspannen oder folter könne gezwungen werden/ die Lehr anzunemmen/ so sie d' vernunfft oder Göttlichē Schrifft zuwider seyn erachtet. Beuorab weil die Warheit weder mit einigerley geldt oder gutt/ noch auch mit gewaldt/ vnd häfftiger grausamer pein vnd schmertzen an tag bracht werden mag/ sonder durch freundtliche vnd güttliche gespräch/ vnd solche *Colloquia* vnd *Concilia*/ dergleichen die Alte Kirche vill erkennet/ aber diese jetzige Welt noch in mangel stehet. Wan dan die Key. May. solches thun/ vnd der Christlichen Fürsten gemütter dahin leitten wirdt/ daß sie dem Friden nachstreben wollen/ wirdt sie sich vmb die Christenheit wolt verdient machen/ bey den nachkomendē ein vnsterblichs lob verlassen/ sonderlich aber wirdt sie dem Exempel jhres Gottsehlichsten vnd ewiger gedechtnuß würdigstē Herrn Vatters/ Keyser Maximiliani nachfolgen/ welcher/ als er seinen Vnderthanen so der Augspürgischen Confession verwandt/ die Religion freygelassen hatte/ hat er den aller Christlichsten König als

er auß

er auß Polen wider kam geratē/daß er den Fridē in Franckreich erhielte/ hat auch jnen dapffer vñ weißlich vermanet/ daß er sich jha nicht vnderstähen wölte/ die Frantzosen seine Vnderthanen so vnserer Religion zugethan/ mit des gantzē Königreichs höchster gefahr zu vndertrucken.

Wan dan vnser Segurius den ersten puncten seiner Legation vorbracht/ soll er darnach zum andern vnd der vornēbsten vrsach dieser Bottschafft schreidten/ jrer Key. Ma. vermeldendt warumb er zu den Durchleuchtigsten Chur vñ Fürsten der Augspurgischen Confession abgefertigt worden. Nemblich/ weil in einem eintzigen Artieul des glaubens zwüschen den Theologen derselben Confession/ vnd denen so der Schweitzerischen oder Frantzösischen seindt/ ein mißhelligkeit vnd vngleicher verstandt ist/ vnd der Christlichen Concordien sehr vill daran gelegen/ damit nichts beschwärlichers dannen hero entstehe/ daß solche mißhelligkeit/ so in der Warheit vielmehr in den worten als in der sachen selbst bestähet auffgehaben werde. Derwegē haben wirs vor gutt angesehen/ von denselben Fürsten zubegehren/ daß sie diese jrrungen durch ein stetzsame vnd freundtliche disputation liessen hienlegen. Verhoffen es werde die Key. May. solche Werck nicht vor new vnd vngewönlich achten/ beuorab/ so sie jren beywonēdem verstandt nach zwey ding zu Gemütt füret. Daß ein ist/ daß zu etlich malen dieser sachen halben in Teutschlandt selbsten auß der Obrigkeit gewalt vnd authoritāt zwüschen den vornembsten Theologen vnser Religion zusamenkunffe oder versamblung gehalten werden. Daß ander aber/ das der From vnd verständig Keyser Maximilianus/ der jetzigen Keyſ. May. Hochlöblichster Herr Vatter/ offtmals gewünschet hat/ dz doch diß einiges merckzeichen der vngleicheit zwüschen den Kirchen doch der mall eins möcht außgelescht vnd gedilget werden/ vnnd mit den Durchleuchtigsten Churfürstē tractiret hat/ sonderlich auff

dem Reichstag Anno 1566. daß doch ein einige Formul der Concordien zwüschen deren so der Augspurgischen Confession zugethan seindt/seyn möchte/welches der verständig Keyser dahien achtete / eß würde zu erhaltung des Friedens ersprießlich seyn. Weill dan in dieser Legation gantz vñ gar nichts begrieffen/so da nit zur zierde des Römischē Reichs/ zuerhaltūng des Fridens in Teutschlandt / vnd der gantzen Christenheit erschießlich sey/verhoffen wir sie solte nicht vergeblich/noch auch der Key. May. mißfellig seyn / weill der From̃ vñ vnuberwindtlichst Keyser so verständig vñ Gotts furchtig/daß er nichts gewünschters vnd liebers sehen möchte/alß einigkeit der Christen.

Daß einig ist noch vbrig/das wir demselbē vnuberwindtligsten Keyser abermall vnsere willige dienst erbietten/vnnd von demselben bitten / daß er sich zu vns gewißlich versehen wolle / das wir jm alle die ehr vnnd freundtschafft beweisen wöllen/so je von einem auffrichtigen Hertzē/ohnbetrüglichen vnd der Key. May. zugethanen Fürsten sollen oder mögen erzeigt werden / Vnnd weil wir dasselbig viel mehr mit der that alß mit worten zubetzeugen begeren/wöllen wir keine gelegenheit vbersehen/ solchen vnsern gutten willen zu offenbaren. Datum Nerath 15. Julij.

Anno 1583.

Henricus,&c.

Schawe zu Teutschlandt.

QVhie hastu einē vortrefflichen Artzt/d̄ dir deine kranckheit vertreiben kan/wan du desselben raht einmall folgest / so siehe darnach was vor spiel die Caluinischen Wundtartzt auß deinem Blutt vñ Haudt anstifften werden/dan sie werdē dem Türcken der dir schon auff dem Nacken ist/kaum etwas lassen/daß er dir noch nemmen könne.

Er

Er fur war wirdt bey dir Gott nicht finden/ wan die Caluinisten vber dich gerathen Herr werden/ so wirdt er auch den Sehlen nicht so schädtlich seyn köñen/ weil sie albreit durch das Gifft der Gottlosen Lehr ertödtet/ vnnd zur Helle verwiesen worden.

Hutte dich Franckreich.

DAß dich dieser dein scheinbarer Apostel/ so von jme selbst gesandt/ vnd vor sich selbst auß freyem willen zu deinem vnglück laufft/ dich gantz vñ gar vmbkehre. Er bringet dir die Schriefft herfür/ aber nicht mit der Kirchen/ Er stellet sich als wölle er samblen/ aber er zerstrewet/ Nemblich das leichtferttig Königlin/ vnd vnbeständiger Caluinist bemühet sich hefftig wider seines aller Christlichsten Königs Obrigkeit vnd Gebott/ vnder welchen du woll hettest sicher ruhen/ vnd wirdts vielleicht diesem nicht so ein grosse Sach seyn (wan eß nur dein vnglück nicht verhindert) wan er mehr Hoffnung zum Königreich vberkommen mag/ baldt hernacher auß einem Mundt/ auch ein viel anders Liedt zusingen/ daruon dan schon albreit die Statt Rohm ein greifflichs Exempel zusagen weiß.

Jhr aber so die Erden richtet last euch vnderweisen/ auff daß etwa der Herr nicht zürne/ vnd jhr vom rechten Weg verderbet. Psalm. 2.

ENDE.